Erscheint wochentags morgens.

# Bochumer Zeitung
# Märkischer Sprecher

Einzelnummer 10 Pfg.

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 17. 8. bis 29. 8. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat August 2,— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. * Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- u. Nachbarorts-Verkehr 7 Goldpfg., Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Goldpfg., auswärts 10 Goldpfg., Bank- u. Finanzanzeigen 12 Goldpfg.; die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 35 Goldpf. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Nr. 192. Dienstag, den 18. August 1925. 97. Jahrgang.

# Frankreichs Antwort Ende der Woche.

### Uebergabe erst nach dem alliierten Meinungsaustausch.

**Paris**, 17. Aug. Gegenüber der im Umlauf befindlichen Nachricht, daß die Antwort in Sachen des Sicherheitspaktes heute oder morgen der deutschen Regierung werde überreicht werden können, teilt Havas mit, daß dies nicht der Fall sein werde. Das Dokument sei den alliierten Mächten, insbesondere Belgien und Italien, zur Meinungsäußerung übermittelt worden, aber diese hätten ihre Ansicht über den Inhalt der Note noch nicht bekanntgegeben. Die Note werde durch Kurier nach Berlin erst übersandt werden, wenn die Meinungsäußerungen dieser Mächte eingegangen sind, was für Mitte dieser Woche erwartet wird. Die Antwort wird der deutschen Regierung nicht vor Freitag oder Sonnabend mitgeteilt und am Tage nach ihrer Ueberreichung veröffentlicht.

### Weitere englische Kritik.

**London**, 17. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des Observer schreibt, die bevorstehende Note an Deutschland werde wahrscheinlich über einige der hauptsächlichen, in London zwischen Chamberlain und Briand erörterten Fragen wenig oder nichts sagen. Die englische öffentliche Meinung sei daran interessiert, in welchem Umfange Großbritannien zu einem bewaffneten Eingreifen bei einem Streit zwischen Frankreich und Deutschland verpflichtet ist. Gerade in dieser Frage betrachte man die Besprechungen der letzten Woche als besonders befriedigend. Was Deutschland betreffe, so sei die Hauptsache, daß es gegen Sanktionen nach der Art der Ruhrbesetzung gesichert wird, und daß Frankreich nicht das Recht hat, durch deutsches Gebiet Polen zu Hilfe zu eilen. Die Note werde vielfach über diese Fragen schweigen oder sich wenigstens in dieser Hinsicht nicht festlegen, aber sie seien natürlich sehr eingehend erörtert worden. Es werde gehofft, daß nach Herstellung einer unmittelbaren Fühlung mit Berlin eine praktische Lösung gefunden werden könne. Viele der Entwaffnungsforderungen seien bereits erfüllt worden, während bei anderen die Erfüllung im Gange sei. Der Korrespondent ist der Ansicht, daß eine etwaige Konferenz über die Sicherheitsfrage in London oder Brüssel abgehalten werden würde.

**London**, 17. Aug. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph schreibt, es scheine, daß bei den letzten englisch-französischen Besprechungen über den geplanten Sicherheitspakt mindestens zwei verschiedene Formeln im Hinblick auf den Konflikt zwischen Deutschland und Polen erörtert wurden. Gemäß der einen Formel würden die beabsichtigten deutsch-polnischen und deutsch-tschechoslowakischen Schiedsverträge nicht unter die individuelle Garantie Frankreichs gestellt werden, sondern unter die kollektive Garantie des Völkerbundes, wobei jedoch vorausgesetzt werde, daß im Falle, daß der Völkerbund Deutschland als Angreifer bezeichne, Frankreich zusammen mit der Tschechoslowakei und den anderen Mächten, die sich dazu bereit fänden, Mandatare für die Durchführung der notwendigen militärischen Sanktionen gegen Deutschland sein würden. In diesem Falle könnte Frankreich durch die entmilitarisierte Rheinlandzone nur mit Erlaubnis des Völkerbundes marschieren. Großbritannien würde von allen besonderen Verpflichtungen, außer seinen allgemeinen, von der Völkerbundsatzung festgesetzten Verpflichtungen, befreit werden. Gemäß der zweiten Formel würde es, sollte plötzlich ein Krieg zwischen Deutschland und Polen ausbrechen, Großbritannien wegen der Dringlichkeit der dadurch geschaffenen Lage überlassen bleiben, selbst die Tatsachen zu würdigen und gemäß seinem Urteil und seiner Verantwortlichkeit als Garant der entmilitarisierten Rheinlandzone zu beschließen, ob Frankreich berechtigt sei, durch diese Zone zu marschieren oder nicht.

### Der polnische Außenminister ist zufrieden!

**Warschau**, 17. Aug. Skrzynski traf vormittags aus Paris hier ein. Vor seiner Abreise gewährte er Vertreter poln. Zeitungen in Paris eine Unterredung, in der er seiner Zufriedenheit über die Ergebnisse seiner Reise nach Amerika Ausdruck gab. Zwei Ziele hätte er mit seiner Amerikafahrt verfolgt, sich mit den Auffassungen der führenden Kreise Amerikas über die Fragen der internationalen Politik vertraut zu machen und in Amerika die Kenntnis über Polen zu erweitern, das zwar in den Vereinigten Staaten viele Sympathien besitze, die aber auf wirtschaftlichem Gebiet bis jetzt noch nicht sachlich begründet seien. Diese beiden Ziele glaube er erreicht zu haben. Befragt über den Eindruck seiner Unterredung mit Briand erklärte der polnische Minister, daß er der allerbeste sei. Die Uebereinstimmung der Auffassungen Frankreichs und Englands sei von größtem Werte, sowohl für Polen als auch für den europäischen Frieden überhaupt. Was den Garantiepakt anlange, so sei eine Formulierung der Polen betreffenden Fragen bis jetzt noch nicht erfolgt, weshalb irgendeine Nervosität nicht am Platze sei. Ueber diese Polen betreffenden Fragen werde der Minister jetzt in Warschau mit dem Ministerpräsidenten und seinen Kollegen sprechen. Erst nach diesen Unterredungen über jene Paragraphen des Garantiepaktes, die auf Polen Bezug nehmen, könne eine Einigung mit Frankreich erfolgen. Jedenfalls könne der Minister schon heute versichern, daß der Garantiepakt nicht eine begrenzende Sicherung, sondern eine auf dem Grundsatz des Genfer Protokolls ruhende Zusatzsicherung darstellen werde.

---

## Die Verhandlungen mit Abd el Krim.

### Spanische Erklärungen.

**Berlin**, 17. Aug. Der „Montagmorgen" meldet aus Paris:

Das spanische Direktorium nimmt in einer Mitteilung an die Presse zu den Friedensverhandlungen mit Abd el Krim Stellung. Es heißt darin: Die Bedingungen Abd el Krims enthielten maßlose Forderungen, wie z. B. die vollkommene und bedingungslose Unabhängigkeit des Rifgebietes, Uebergabe eines zahlreichen Flugzeugmaterials, Bezahlung größerer Summen. Es sei nicht möglich gewesen, angesichts derartiger Forderungen in Verhandlungen einzutreten. Im Einverständnis mit Frankreich und in dem Wunsch, alle friedlichen Mittel zu versuchen, und angesichts der Tatsache, daß die Betätigung Frankreichs und Spaniens als Protektionsmächte ein Werk der Zivilisation und der Menschheit sei, hätten beide Länder die Grundbedingungen festgelegt, unter denen Zugeständnisse bis zur Grenze des Möglichen gemacht werden konnten. Man gestehe den Rifleuten eine weitgehende und liberale Autonomie über ihr Gebiet unter der Souveränität des Sultans und des Kalifen zu, sowie alle Erleichterungen, damit die heute aufständischen Einwohner des Rifs und des Djebalach die Vorteile der Zivilisation genießen könnten, obwohl Spanien und Frankreich deshalb wirtschaftliche Opfer brächten. Das Direktorium drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß Abd el Krim von seiner Verblendung ablassen und auf einer annehmbaren Basis Frieden schließen werde.

Bisher sind jedoch keinerlei Anzeichen dafür vorhanden.

### 40 000 Mann Verstärkung für Marokko.

**Berlin**, 17. Aug. Der „Montagmorgen" meldet: Wie dem „Journal" aus Madrid mitgeteilt wird, ist die Operation gegen die Alhucemas-Front endgültig auf den 24. August anberaumt. Die Truppen werden unweit von Sfsi Brise gelandet werden, um Alhucemas von der Seite her anzugreifen. Alle vorbereitenden Arbeiten sind beendet. Es seien an Truppenverstärkungen für die Operationen 40 000 Mann vorgesehen.

### Englische Skepsis über den Marokkofeldzug.

**London** 17. Aug. „Westminster Gazette" schreibt zu den Erklärungen Painleves, daß der Marokkofeldzug noch im Oktober beendet sein werde und daß man in England diesen Optimismus auf keinen Fall teilen könne, die Erfahrungen haben bewiesen, daß Kolonialkriege von langer Dauer sein könnten. Hinsichtlich der Stabilität des französischen Kredits und der französischen Ausgaben für den Krieg, die einen großen Einfluß auf die Regelung der französischen Schulden hätten, könne man den ungünstigen Eindruck nicht verwischen, der durch die entgegengesetzten Erklärungen Abd el Krims und Painleves hervorgerufen sei. Während Abd el Krim behauptet, seine Friedensvorschläge seien dauernd zurückgewiesen worden, scheine Painleve in seinen letzten Erklärungen zuzugeben, daß Friedensbedingungen vorhanden waren, daß diese aber nicht erwogen werden konnten, da sie die Unabhängigkeit des Rifs vorsahen, die nicht mit den bestehenden Verträgen vereinbar sei. Zum Schluß fragt das Blatt, ob Painleve die an Marokko interessierten Mächte um ihre Meinung zur evtl. Unabhängigkeitserklärung gefragt habe und ob der Ministerpräsident glaube, daß Verträge nicht revidiert werden können.

### Ein Havasbericht zur Kampflage.

**Paris**, 17. Aug. Havas berichtet aus Fez: In der Gegend südlich Uezzan wird das Neuauftauchen von feindlichen Streitkräften, die nach den Operationen bei Taza zerstreut worden waren, gemeldet. Sie sollen sich teilweise nördlich von Zaidur gruppieren. Kissana und Bab Tasa seien ohne Schwierigkeiten verproviantiert worden. Einige Gefangene wurden im Verlaufe dieser Operationen gemacht.

**Paris**, 17. Aug. Nach dem Petit Parisien wird Marschall Petain nach seinem Eintreffen in Marokko die Leitung der dortigen militärischen Operationen übernehmen.

---

## Die Lage in Syrien.

### Die Bedingungen der Drusen.

**London**, 17. Aug. Die „Times" melden aus Jerusalem: Die letzten Nachrichten aus Syrien spiegeln die politische Besorgnis in Damaskus wider. Dorthin sind 10 Panzerwagen aus Beirut gesandt worden, um eine Kundgebung zu veranstalten. Aus Beirut wird gemeldet, daß die Abordnung, die zur Unterhandlung mit den Drusen entsandt wurde, aus Hauran mit folgenden Bedingungen der Drusen zurückkehrte:

1. **Der Hauptmann Carbillet muß seines Gouverneurpostens des Dschebel Drus enthoben werden.**
2. **Ein französischer Gouverneur ist genehm, vorausgesetzt, daß er von den Drusen gewählt wird.**
3. **Niemand darf wegen des Aufstandes bestraft werden und die Waffen der Drusen dürfen nicht beschlagnahmt werden.**

Die Abordnung wurde von Sarrail empfangen und hierauf der Befehl gegeben, die in Damaskus, Deirezzor und Kuneitra gefangengesetzten Drusen freizulassen.

---

## Die Geheimpolitik des Völkerbundes.

Die vom Völkerbund betriebene Geheimpolitik, die in der Zirkulation geheimer Aktenstücke und Besprechungen hinter den Kulissen ihren Ausdruck findet, erregt immer stärkere Unzufriedenheit in der schweizerischen Oeffentlichkeit und scheint nicht dazu angetan, die Zahl der Anhänger des Genfer Bundes, der sich immer mehr zu einem Geheimbund der Entente entwickelt, zu vermehren. Bezeichnend ist es, daß sogar die „Neue Zürcher Zeitung", deren völkerbundfreundliche Einstellung wohl außer Zweifel steht, sich veranlaßt sieht, gegen die von Tagung zu Tagung zunehmende Ausschließung der Oeffentlichkeit von den Verhandlungen zu protestieren. In einer Genfer Meldung des Blattes wird Klage darüber geführt, daß die Julitagungen der Kommissionen des Völkerbundes hinter verschlossenen Türen stattfanden. Es bestünde die ausgesprochene Tendenz, die Oeffentlichkeit der Sitzungen einzuschränken. Es verlautet sogar, daß zurzeit ein Meinungsaustausch über die Frage stattfindet, ob auch die Oeffentlichkeit der Kommissionssitzungen der nächsten Völkerbundsversammlung eingeschränkt werden soll.

---

## Wieder eine Sonntagsrede Poincares.

### Anschuldigungen gegen Deutschland.

TU. **Paris**, 17. Aug. Poincare hat gestern ein Kriegerdenkmal in Lerouville eingeweiht, wobei er auch auf die militärischen Ereignisse in dieser Gegend einging. Er behauptete, die Deutschen hätten eingehend die Geographie dieses Gebiets studiert. Bereits lange vor dem Kriege habe es deutsche Generalstabskarten gegeben, die nach den französischen hergestellt, aber durch gewisse militärische Angaben vervollständigt seien. Die Deutschen hätten geglaubt, die Italiener würden ihre Bersaglieri in die Vogesen schicken, und daher hätten sie Karten für italienische Offiziere mit italienischen Bezeichnungen hergestellt. Nach Ausbruch des Krieges habe der Generalstab diese Karten doch nicht ihrer eigentlichen Bestimmung zuführen können und sie deshalb an die deutschen Offiziere verteilt. Man habe derartige Karten bei den Gefangenen und bei den Verwundeten gefunden. Poincare erklärte, General Bourgeois habe ihm eine dieser Karten zugeschickt, die er in der Versammlung auch herumzeigte. Sie trägt das Datum 1910. Im Jahre 1910 habe der Generalstab in Berlin bereits die Invasion Frankreichs vorbereitet und versucht, der italienischen Armee hierbei eine Rolle zuzuweisen.

---

## China.

### Rußland bildet chinesische Truppen aus.

**Paris**, 17. Aug. „Chicago Tribune" meldet aus Peking, das 2000 russische Offiziere, die mongolischen Truppen ausbildeten, jetzt nach Kalgan zur Ausbildung der Truppen Feng-Yu-Hsiang gesandt worden sind.

### Postbeamtenstreik in Schanghai.

**London**, 17. Aug. In Schanghai sind heute über 1000 Postbeamte in den Streik getreten. Die Streikenden verlangen Lohnerhöhung, Anerkennung der Angestelltenverbände, Kürzung der Arbeitszeit, Immunität für die Streikführer und eine Gewähr daß nach 1926 keine Ausländer mehr beschäftigt werden.

### Gerüchte über den Tod Tschangtsolins.

**London**, 17. Aug. Reuter berichtet aus Peking, einem noch nicht bestätigten Gerücht zufolge sei General Tschangtsolin am letzten Freitag gestorben.

### Die Cholera in Schanghai breitet sich aus.

**Schanghai**, 17. Aug. Die Zahl der Cholera-Erkrankungen, wovon bisher nur Chinesen betroffen sind, nimmt rasch zu. In den letzten 24 Stunden sind 50 Todesfälle vorgekommen.

---

## Der Kampf gegen die Teuerung.

Von unserem Berliner Vertreter.

Die zuständigen Kreise beschäftigen sich augenblicklich mit der Frage, auf welche Weise der augenblicklich immer mehr um sich greifenden Teuerung aller Lebensmittel zu Leibe gegangen werden kann. Die Beratungen hierüber stehen unmittelbar vor dem Abschluß, jedoch läßt sich heute über das Ergebnis dieser Verhandlungen im einzelnen noch nichts sagen.

Bekanntlich war vor kurzem im Reichstag eine Entschließung eingebracht, die dahin ging, die Regierung solle mit den Vertretern des Verbrauchs über Mittel und Wege beraten, wie die Spanne zwischen Erzeuger und Kleinhandel abgekürzt werden kann. Wie von unterrichteter Seite versichert wird, kommt für Deutschland die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft nicht in Frage. Der Hauptgrund für die ungeheure Steigerung aller Lebensmittel liegt nach der Darstellung von zuständiger Seite in den Kartellen. Nicht uninteressant dürfte es sein, daß in England Erhebungen über Ursachen und Bekämpfung der Teuerung vorgenommen worden sind. Die Kommission, die mit diesen Erhebungen beauftragt war, hat festgestellt, daß zwischen dem Erzeuger und dem Kleinhändler eine Erhöhung der Verdienstspanne um 100 Prozent zu verzeichnen ist. Die Vorschläge dieser englischen Kommission gehen dahin, eine ständige Lebensmittelkommission dem englischen Handelsamt zur Seite zu stellen, die die Märkte und den Verkauf dauernd überwacht. In diesem System läge allerdings die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft. Von unterrichteter Seite wird zugegeben, daß die Möglichkeit besteht, daß die Verhältnisse bei uns ähnlich liegen. Seitens der Verbraucherkreise ergeht daher in immer mehr verstärktem Maße der Schrei nach der Regierung. Diese konnte sich bisher noch nicht zu der Frage äußern, weil die Erhebungen, die zurzeit bei der mittleren Preisprüfungsstelle in Berlin-Schöneberg vorgenommen werden, unmittelbar vor dem Abschluß stehen und voraussichtlich schon in dieser Woche das Ergebnis und die Vorschläge dieser Prüfungskommission der Regierung vorliegen werden. Die Regierung dürfte aber, wie schon jetzt feststeht, in keiner Weise die Wiedereinführung einer, wenn auch modernisierten, Zwangswirtschaft zulassen, zumal ja in dem Jahre 1923 immer wieder dahin gestrebt worden ist, die Zwangswirtschaft in vollem Umfange abzubauen. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei dem ganzen System der Zwangswirtschaft während des Krieges fundamentale Fehler gemacht worden sind. Auch hier haben die Kartelle wieder in erheblichem Maße die Hand im Spiele gehabt. Die Preise wurden den Organisationen vorgeschrieben und die festgesetzten Höchstpreise von seiten der Kartelle als Mindestpreise für ihre Mitglieder festgesetzt. Ein weiterer Fehler war der, daß das ganze System der Zwangswirtschaft den Ländern bezw. den einzelnen Kommunen unterstellt war und nicht von vornherein eine Zentralisierung vorgenommen wurde.

Wie wir aus Wirtschaftskreisen erfahren, muß versucht werden, die Aktionsfähigkeit der Kartelle in erster Linie zu drücken und in die ganze Wirtschaft einen frischeren Luftzug dadurch hineinzubringen, daß eine äußere Konkurrenz geschaffen wird. Die große Gefahr der dauernden Preissteigerung ist nicht durch polizeiliche Maßnahmen, sondern nur durch wirtschaftliche Mittel zu bekämpfen. Dasjenige, was die Regierung dabei tun kann, ist das, daß sie die Preisvorschriften der Kartelle außer Kraft setzt und dadurch dem freien Handel Tür und Tor öffnet. Nur dann ist, wie von unterrichteter Seite erklärt wird, das erforderliche Band zwischen Erzeuger und Verbraucher herzustellen.

In Deutschland macht sich die Steigerung der Lebensmittelpreise besonders auf dem Fleischmarkt bemerkbar. Damit ist die Frage der Versorgung eines großen Teiles der Bevölkerung mit Gefrierfleisch immer mehr in den Vordergrund gerückt. Deutschland ist bekanntlich berechtigt, 1 600 000 Ztr. Gefrierfleisch zollfrei einzuführen. Die Ermittlungen der zuständigen Stellen haben aber ergeben, daß ein großer Teil der Gefrierfleischeinfuhr in die Wurstfabriken gewandert ist und daß das billige Gefrierfleisch zur Herstellung von Wurst verwendet wurde. Durch Zusatz von Eigelb hat man ein Verfahren ermittelt, das sehr saftige Gefrierfleisch und die damit zubereiteten Würste innerhalb von 14 Tagen zu trocknen. Wenn sich die Linke darüber besonders aufregen sollte, so darf man ihr entgegnen, daß die Hausfrauen im allgemeinen nur ungern Gefrierfleisch verwenden. Eine andere Frage ist aber selbstverständlich die, ob sich die Verwendung des billigeren Gefrierfleisches in den Preisen für die unter Mitverwendung von Gefrierfleisch bestehende Wurst ausgedrückt hat. Auch mit diesem Gebiete dürften sich die zuständigen Stellen in nächster Zeit beschäftigen.

Endgiltige Beschlüsse der Regierung werden aber erst nach dem Vorliegen des Berichtes der mittleren Preisprüfungsstelle gefaßt werden.

---

### Adolf Hitler spricht in Bremen.

**Bremen**, 17. Aug. Adolf Hitler hat maßgebenden Stellen Bremens mitgeteilt, daß er bestimmt am 2. November für mehrere Tage nach Bremen kommen und öffentlich sprechen wird.

# Die Hermannsfeier der Deutschen Turnerschaft.

**Detmold**, 16. Aug. Nachdem bereits gestern abend die Hermannsfeier der Deutschen Turnerschaft nach einem Begrüßungsabend begonnen hatte, fand heute die Hauptfeier statt.

Vormittags fand unter Teilnahme mehrerer tausend Menschen eine schlichte Feier statt, bei der Pfarrer Toelle die Rede hielt. Die Spitzen der Behörden und der Vorstand der Deutschen Turnerschaft waren neben anderen hervorragenden Persönlichkeiten trotz des ständig niederrieselnden Regens erschienen.

Nachmittags versammelten sich die Scharen der Festteilnehmer in der Stadt zu einem großen Festzuge, in dem Turner und Turnerinnen aus allen 18 deutschen Turnkreisen marschierten. Mehr als 100 Fahnen führte der Zug mit sich. Auch die Turnerjugend war mit ihren wehenden Wimpeln zahlreich vertreten. Der Festzug bewegte sich unter strömendem Regen nach dem Hermannsdenkmal. Auf einem weiten Platz, umgeben von alten deutschen Eichen, marschierten die Massen zu der Hauptfeier auf. Zahlreiche Ehrengäste aus allen Teilen Deutschlands, Vertreter der Reichs- und Landesregierungen, der Reichswehr und der Behörden waren anwesend. Die Feier wurde durch Gesänge eröffnet. Darauf begrüßte Oberbürgermeister Dr. Peters die Erschienenen und überreichte im Auftrage der Detmolder Stadtverwaltung der Deutschen Turnerschaft ein Fahnenband. Er erklärte ferner, daß die städtischen Körperschaften einstimmig beschlossen hätten, einen Grundstock für eine Stiftung zu Ehren des Erbauers des Denkmals zu errichten und sie Ernst v. Bandel-Stiftung zu benennen. Vorläufig sollen auf 10 Jahre je 1500 ℳ zur Unterstützung bedürftiger Nachkommen Bandels ausgeworfen werden. Er sprach die Hoffnung aus, daß das Reich und die Länder die Stiftung vergrößern mögen. Ministerialrat Dr. Daniels überbrachte die Grüße der Reichsregierung und gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Hermannsdenkmal den Weg zur Sammlung aller Deutschen weise. Die Deutsche Turnerschaft könne die deutsche Einigung mit vollenden helfen.

Darauf hielt der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger, die Festrede. Auch er mahnte zur Einigkeit aller Deutschen. Der Bürgermeister der Vaterstadt Ernst v. Bandels, Böhner-Ansbach, schilderte das Werk des Künstlers und überreichte im Namen seiner Vaterstadt einen Kranz.

Kurz darauf trafen die Staffelläufer aus allen Teilen Deutschlands ein. Die Grenzgaue hatten ihre Staffeln von den deutschen Landesgrenzen ablaufen lassen. So waren Söhne von der Nordsee, von Bayern, aus Oberschlesien, aus Aachen und aus Deutsch-Böhmen im Staffellauf hier eingetroffen. Jede Staffel berichtete kurz über den Weg und die Durchführung ihres Laufes. Jede Staffel wurde mit großem Jubel begrüßt. Ihren Höhepunkt erreichte die Begeisterung, als ein Vertreter des Gaues Südwestafrika der Deutschen Turnerschaft hervortrat und die Stafettenurkunde überreichte. Sie ist von deutschen Turnern durch den Dornbusch der südwestafrikanischen Steppe gebracht worden. Der Sprecher überreichte gleichzeitig das Treugelöbnis zu deutscher Art und deutscher Sprache. Die Staffelläufer der Deutschen Turnerschaft haben in ganzen eine Strecke von 18 000 Kilometern durcheilt, was einer Entfernung von Newyork nach Peking über Europa entspricht. Die Feier schloß mit einem Gesang und einem Hoch auf das Vaterland.

## Die Tagung des Reichsverbandes der Rheinländer.

**Königswinter**, 16. Aug. Nach erledigter Tagesordnung der heutigen Generalversammlung des Reichsverbandes der Rheinländer, in deren Verlauf noch Glückwunschtelegramme von Stresemann, vom oldenburgischen und vom hessischen Staatsministerium u. a. eingegangen waren, versammelten sich die Teilnehmer auf dem Drachenfels zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Kundgebung. Nach einem Festspruch auf das Deutschtum am Rhein führte Oberpfarrer Rosch aus Andernach u. a. folgendes aus:

Die rheinische Jahrtausendfeier läßt uns Rheinländer in unserer Heimat wieder stolz und froh werden. Paul Keller beantwortete die Frage: Was ist Heimat? mit „Heimat ist Friede". Wenn das wahr ist, so haben wir Rheinländer heute noch immer nicht unsere Heimat wieder, und wir rufen in die Welt hinaus, gebt uns unsere Heimat wieder! Und wir bitten die Rheinländer im unbesetzten Deutschland, helft uns zu unserer Heimat. Was bedeutet das Rheinland für Deutschland? Wir wollen nicht mit dem Rechenstift und mit statistischen Tabellen kommen, aber das dürfen wir konstatieren: Das Rheinland hat eine mehr als tausendjährige eigengewachsene Kultur. Die stolze Reihe der Dome am Rhein würde reden, wenn wir schweigen wollten. Diese deutsche Kunst, der Ausdruck maßvoller Bescheidenheit und eines fest und sicher in sich beruhenden Wesens zeigt eine Zeit starken, freien und kräftigen Bürgertums. Die Jahrtausend alte deutsche Kultur mahnt uns, das Vatererbe zu hüten und der Vergangenheit wert zu sein. Wir haben an das unbesetzte Deutschland den Wunsch, daß man unserer Nöte und Sorgen allzeit gedenkt und sich bewußt bleibt, daß wir für die Verbindung von Rhein und Reich in der Zeit, die wie ein wüster Traum hinter uns liegt, Opfer gebracht haben und weiterhin bringen. Wir alle müssen unserem Volke dienen, denn das Volk ist mehr als wir. Der Rhein ist tausend Jahre deutsch und muß es ewig bleiben! Begeisterter Beifall folgte der Rede, und weithin schallte das Deutschlandlied über den Rhein. Heute begeben sich die Teilnehmer in Gruppen nach Aachen und Trier, um dann über Düsseldorf, Essen und Duisburg die Heimreise anzutreten.

## Zur Konferenz der christlichen Kirchen in Stockholm.

**Die deutsche Delegation nach Stockholm abgereist.**

**Berlin**, 17. Aug. Heute vormittag 9,35 Uhr hat sich die deutsche Delegation für die Weltkonferenz für praktisches Christentum zusammen mit 80 Vertretern einschließlich der Gäste mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug nach Stockholm begeben.



Der schwedische Erzbischof Söderblom, der Einberufer der Konferenz.

## Die preußische Amnestievorlage vor dem ständigen Landtagsausschuß.

TU. **Berlin**, 17. Aug. Der ständige Ausschuß des Preußischen Landtags befaßte sich heute in längerer Aussprache mit der preußischen Amnestievorlage. Justizminister Dr. Am Zehnhoff sowie ein Ministerialrat des Justizministeriums begründeten den Regierungsentwurf. Deutschnationale, Sozialdemokraten und Kommunisten verlangten eine Erweiterung der Amnestie. Von den Deutschnationalen wurde Amnestierung der Straftaten verlangt, die nachweislich aus wirtschaftlicher Not begangen sind, namentlich auch Zuwiderhandlungen gegen Strafvorschriften, die sich auf Inflationsvorgänge beziehen. Ferner ersuchten die Deutschnationalen, bei der Reichsregierung eine Nachprüfung darüber anzuregen, inwieweit die vom Reichsgericht auf Anzeige des Feindbundes verurteilten sogenannten Kriegsverbrecher zu begnadigen sind. Auch die Wirtschaftliche Vereinigung beantragte die Amnestierung der Inflationsvergehen. Die Sozialdemokraten wollten auch alle Streikdelikte in die Vorlage einbezogen wissen. Die Verordnung wurde schließlich einem Unterausschuß überwiesen.

## Eröffnung der 11. deutschen Ostmesse.

**Erstmalig auch eine russische Ausstellung.**

**Königsberg**, 16. Aug. Heute mittag 11 Uhr wurde die deutsche Ostmesse in Anwesenheit des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe, Dr. Schreiber, und Vertretern der übrigen Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden eröffnet. Zunächst wurde die Weihe des neuen Monumentalbaues des Hauses der deutschen Technik im Osten vollzogen. Bürgermeister Dr. Görbeler richtete in Vertretung des Oberbürgermeisters Lohmeyer einen herzlichen Willkommensgruß an die erschienenen Ehrengäste, besonders an den preußischen Minister Schreiber und die zahlreichen Vertreter des Reiches und des preußischen Staates. Er dankte den Vertretern der russischen Regierung und der russischen Handelsvertretung, dem Vertreter der litauischen Regierung und den Vertretern der deutschen Regierung bei diesen Ländern, für das Interesse, das sie der deutschen Ostmesse bekunden. Nachdem Dr. Görbeler die Messe für eröffnet erklärt hatte, übergab der Erbauer des Hauses der Technik, ein Diplomingenieur, dem Königsberger Bürgermeister den Hauptschlüssel des Gebäudes, den dieser an den Direktor der Ostmesse, Dr. Wiegand, weitergab. Sodann überbrachte Minister Schreiber im Auftrage des preußischen Staatsministeriums und der Reichsregierung Grüße und Glückwünsche und bat, hierin ein Zeichen erblicken zu wollen für das lebhafte Interesse, das die Regierungen Preußens und des Reiches an der Entwicklung der deutschen und preußischen Wirtschaft im Osten nehmen.

Namens der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden der Provinz Ostpreußen sprach Oberpräsident Siehr, der es besonders begrüßte, daß diesmal auch der russische Staat eine umfangreiche Ausstellung russischer Rohprodukte darbiete. Er sprach den Wunsch aus, daß die Messe vor allem dazu beitragen möge, die weltwirtschaftliche Verknüpfung zwischen der Volkswirtschaft Deutschlands und der seiner östlichen Nachbarstaaten immer enger werden zu lassen und damit zur Befriedung Europas beizutragen. Es folgten noch einige weitere Glückwunschansprachen. Hierauf begaben sich Minister Schreiber und die übrigen Ehrengäste in die im Hause der Technik untergebrachte russische Ausstellung.

Dr. Görbeler eröffnete diese mit folgender Ansprache: Wir erblicken in der deutschen Ostmesse den Beweis dafür, daß die russische Regierung die Bestrebungen der deutschen Ostmesse, den Wirtschaftsverkehr zwischen Rußland und Deutschland wieder kräftiger zu gestalten, zu fördern bereit ist und den Beweis dafür, daß die russische Regierung trotz der Aenderung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse die Bedeutung der Handels- und Hafenstadt Königsberg, Mittler dieses Handels zu sein, erkannte. Auch Deutschland wünsche ein starkes unabhängiges Rußland mit einer starken Wirtschaft. Der sowjetrussische Konsul in Königsberg, Kantor, begrüßte namens der Botschaft der Union der Sowjetrepubliken die Erschienenen. In der Tatsache der russischen Ausstellung sei nicht bloß eine Handelsaktion, sondern gleichzeitig der bestimmte Ausdruck freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland und das beste Zeugnis des großen Erfolges auf dem Gebiete der Wiederherstellung und des Umbaues der russischen Wirtschaft zu erblicken. Der Wunsch der russischen Regierung sei es, rasch enge wirtschaftliche Beziehungen zu Deutschland anzuknüpfen. Dann müsse auch der Königsberger Handel wieder belebt und die alten guten Beziehungen zu Rußland wiederhergestellt werden.

### Der Besuch der Messe.

TU. **Königsberg**, 17. Aug. In einer Mitteilung des Messeamtes der Ostmesse über den Verlauf des ersten Tages der elften Deutschen Ostmesse heißt es u. a.: Infolge der Zusammenlegung des Landmaschinenmarktes mit der Mustermesse setzte der Besuch am ersten Tage außerordentlich lebhaft ein. Das Ausland ist erfreulich stark vertreten, vor allem das Memelgebiet, Litauen und der Freistaat Danzig. Auch aus Lettland wird die Besucherzahl der Frühmesse übertroffen. Dagegen litt der Interessentenbesuch aus Polen unter den Schwierigkeiten der Paßbeschaffung infolge der deutsch-polnischen Spannung. Die erwarteten Vertreter der russischen Importorganisationen, vor allen Dingen die der Maschinenindustrie, der elektrotechnischen Industrie, staatlicher Maschinenlager und der großen Verbrauchergenossenschaften sind rechtzeitig eingetroffen. Der Messebesuch führte bereits am Eröffnungstage zu zahlreichen, wenn auch nicht umfangreichen Käufen in den Branchen, die der Deckung des täglichen Bedarfs dienen, während Maschinen und Landmaschinen naturgemäß langsamer ins Geschäft kommen. Der Gesamteindruck läßt eine merkbare Belebung des Geschäfts erwarten, da sich allmählich die gesteigerte Kaufkraft einer guten Ernte auszuwirken beginnt.

## Die Optanten-Ausweisungen.

TU. **Berlin**, 17. Aug. Zur Optantenfrage erfährt die Telegraphen-Union von unterrichteter Seite, daß bisher noch in Polen verbliebene Optanten noch nicht zwangsweise ausgewiesen sind. Sollte die Ausweisung erfolgen, so werde Deutschland gleichfalls zu Zwangsausweisungen übergehen. In Polen befinden sich noch 2000 bis 2500 Optanten, die am ersten August ausgewiesen, aber dort verblieben sind. Die Zahl der in Deutschland trotz der Ausweisungsorder verbliebenen polnischen Optanten ist wesentlich höher. Polen hat aber zum Unterschied von Deutschland fast gar keine Optanten mit Landbesitz, während die deutschen Optanten mit Landbesitz etwa 7000 betragen und am ersten November dieses bezw. am ersten Juli nächsten Jahres ausgewiesen werden sollen. Sollte die Reichsregierung gezwungen sein, die noch verbliebenen polnischen Optanten in Deutschland zwangsweise abzuschieben, so würden voraussichtlich für die Optanten mit Landbesitz, über deren Schicksal die Reichsregierung noch wie vor verhandelt, keine Kompensationsobjekte in Deutschland verbleiben.

**Verminderung der Belegziffer im Schneidemühler Lager.**

**Berlin**, 17. Aug. Vom 3. bis 14. August konnte im Schneidemühler Optantenlager ein Abgang von insgesamt 3120 Personen festgestellt werden. Aus diesem Anlaß richtete der Minister Severing an den Oberpräsidenten Bülow ein Schreiben, in dem er befriedigt von dem Ergebnis Kenntnis nimmt und den Oberpräsidenten bittet, auch in Zukunft bemüht zu sein, die Belegungsziffer des Lagers herabzumindern. Gegenüber mehrfachen Angriffen in der Presse, erklärt Minister ausdrücklich, daß der Oberpräsident und seine Beamten, insbesondere der Vizepräsident Rapp und Regierungsassessor Kühne, in Vorbereitung der Durchführung der Optantenaufnahme ihre volle Schuldigkeit getan haben.

## Verhandlungen über die Aga.

**Berlin**, 17. Aug. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, fand über die bei den Aga-Werken in Lichtenberg entstandenen Schwierigkeiten unter der Leitung des Oberpräsidenten zu Charlottenburg in seiner Eigenschaft als Demobilmachungskommissar eine Besprechung mit der Direktion und dem Betriebsrat der Aga statt. In Gegenwart eines Vertreters des preußischen Handelsministeriums und der Handelskammer sowie eines Gewerkschaftsvertreters wurde anerkannt, daß die Stillegung der Werke unvermeidbar sei, wenn es nicht gelinge, Betriebskredite zu erlangen. Schritte hierzu wurden der Direktion nahegelegt, die diese ungesäumt zu tun versprach. Vom Oberpräsidenten als Demobilmachungskommissar werden diese Schritte mit Nachdruck gefördert.

*

Ueber die Besprechung erfährt die „Vossische Zeitung" noch folgende Einzelheiten: Zunächst legte Dr. Edmund Stinnes eingehend die Verhältnisse dar, die zu der augenblicklichen Lage der Aga-Werke geführt haben. Er forderte dringende Hilfe und teilte mit, daß bei einem längeren Hinauszögern der Hilfsmaßnahmen eine Stillegung des Werkes unvermeidlich wäre. Bisher haben sich die Arbeiter immer noch bereit erklärt, weiter zu arbeiten, obwohl sie erst einen Teil ihrer Lohnsummen erhalten hätten, ein Verhalten, das von allen beteiligten Kreisen als außerordentlich anerkennenswert bezeichnet wurde. Dr. Stinnes teilte mit, daß bisher etwa 40 bis 50 vom Hundert der fälligen Löhne ausgezahlt worden seien, und er hoffe, im Laufe des heutigen Tages weitere 15 Prozent zur Verfügung stellen zu können. Von der Belegschaft haben bereits etwa 250 Mann mit der Arbeit aufhören müssen, da sich Materialmangel infolge schlechter Belieferung durch die Lieferanten ergeben habe. Die Vertreter der Arbeiterschaft unterstrichen diese Ausführungen noch einmal und forderten ihrerseits gleichfalls, daß die Reichs- und Staatsstellen alles unternehmen, um eine Stillegung des nach ihrer Ansicht durchaus produktiven Werkes zu vermeiden. Oberpräsident Dr. Maier versprach, sich bei den in

# Honoré de Balzac.

**Zu seinem 75. Todestage am 18. August 1925.**

Als Balzac am 18. August 1850 in Passy bei Paris seine Augen schloß, hinterließ er ein Werk von 50 Bänden. Mehr als zweitausend Menschen treten in seinen Büchern auf, mehr als zweitausend Gestalten hat sein dichterischer Geist geschaffen, so lebenswahr, daß man sie vor sich stehen sieht, daß man ihnen in Wirklichkeit begegnet sein könnte. Balzac kannte das Leben und kannte die Menschen, ihre Vorzüge und Schwächen, denen er selbst mit unterworfen war. Und aus der Erkenntnis wurde er der große Skeptiker, der alles sieht, alles durchschaut und allem Ausdruck zu verleihen versteht.

Das Leben Balzacs liest sich wie ein Roman, von ihm selbst geschrieben. Der junge Provinzler kommt in das strahlende Paris, arm und unbekannt, verurteilt, seinen Lebensunterhalt in einer Notariatsstube zu verdienen. Seine ersten schriftstellerischen Versuche finden keine Beachtung. Er läßt sich nicht entmutigen, er schreibt weiter, häuft in wenigen Jahren dreißig Bände an. Der dauernde Mißerfolg, die Notwendigkeit, Geld zu erlangen, veranlassen ihn, eine Druckerei zu übernehmen, die bald wieder eingeht. Also schreibt er weiter, Tag und Nacht, unaufhörlich, bis endlich dem Dreißigjährigen im Jahre 1829 der große Wurf gelingt. „Le dernier Chouan", ein in Scottscher Manier geschriebener Roman, wurde sein erster großer Erfolg. Von seinem Erscheinen ab trat Balzac aus seiner Anonymität heraus und wurde ein strahlender Stern am literarischen Himmel Frankreichs und mehr noch ganz Europas.

Und Balzac ruhte nicht wie so mancher der Heutigen auf seinen Lorbeeren aus. Ihm ging auch nie der Stoff aus, und immer neue Gestalten schuf sein Geist. Fast möchte man meinen, eine dämonische Gewalt hätte ihn zur Arbeit angepeitscht, seine Gestalten hätten sein Lager umstanden und ihn gedrängt, sie zum Leben zu erwecken, sodaß er auch nachts kaum rasten konnte. Unermüdlich schuf er an seinem Riesenwerk „La Comedie Humaine" das ein Spiegelbild seiner Zeit, aller Menschen, aller Verhältnisse werden sollte. Mit der Genauigkeit und Gründlichkeit eines Historikers ging er an sein Werk, das riesenhaft anwuchs, aber doch nie vollendet werden konnte.

Man weiß, daß in Balzacs Leben nichts eine Rolle gespielt hat als die Arbeit. Keine Frau hat ihn lange, geschweige denn dauernd zu fesseln vermocht. Doch, obwohl er gewiß kein „homme a femmes" war — es wird von seinen schlechten Manieren bei Tisch, seiner Ungepflegtheit erzählt — scheint er auf Frauen Eindruck gemacht zu haben und ist geliebt worden. Er galt als Frauenkenner. „Die Frau von dreißig Jahren" war für damalige Zeit ein Ereignis; „Physiologie der Ehe" tat noch ein übriges, ihn zum Dichter der Frauen zu machen.

Die äußeren Erfolge Balzacs waren ungeheuer. Trotzdem kämpfte der größte Romancier Frankreichs genau so hart um sein Dasein wie der unbekannte Notariatsschreiber. Es lag in seiner Natur begründet. Balzac verstand niemals hauszuhalten, dauernd war er in Prozesse, unglückliche Spekulationen verwickelt, mußte sich mit Gläubigern herumschlagen und hinterließ, als er starb, nichts als Schulden und unvollendete Manuskripte. Noch heute liegen die nachgelassenen Schriften nicht vor; sie werden im Archiv des belgischen Barons Spoelbergh von Lovenjuhl aufbewahrt.

Ob eine Erweckung dieses Nachlasses mehr und Neues über Balzac geben würde, ist kaum anzunehmen. Schließen doch die uns bekannten Werke eine ganze Welt in sich. Niemand zweifelt daran, daß er imstande gewesen wäre, weitere tausend Gestalten zu schaffen, immer neue Seiten dem Leben abzugewinnen. Aber was macht es aus, ob er einige Spekulanten, Sammler, gesättigte Bürger, Landleute, Goldsucher mehr in seine menschliche Komödie aufgenommen hätte, oder ob er noch Neues über Liebe, Familie, Ehe Stadt, Land, Presse, Politik gesagt hätte. Alle Gestalten, alle Schilderungen sind doch von seinem egozentrischen Gesichtspunkt gesehen — alles atmet seinen Geist, ist ein Teil seines eigenen Wesens. Niemals wiederholt sich Balzac, aber er ist immer derselbe. Und in allen seinen Gestalten, die stets Durchschnittsmenschen, nie große Helden sind, finden wir ihn selbst. Seine umfassende Beobachtungsgabe hinderte ihn nicht ein ganz subjektiver Mensch zu sein.

Doch obwohl er das war, obwohl er ganz bewußt nur bestimmte Menschen und Verhältnisse, eine bestimmte Zeit geschildert hat, ist sein Werk zeitlos auch an keinen Ort gebunden. Immer und überall wird man Balzac'schen Menschen begegnen. Immer und ewig wird er modern sein.

Heute ist er es mehr denn je. Der Hintergrund von Krieg und Umwälzung, von dem seine Gestalten sich abheben, die Lebensverhältnisse, die durch diese Erschütterungen hervorgerufen sind, wecken sie nicht ein Echo in unserer Gegenwart, fühlen auch wir nicht das unterirdische Beben einer Zeit, die ihr Gleichgewicht noch nicht wiederfinden konnte.

## Büchertisch.

**Die neuen Aufwertungsgesetze** (Hypothekenaufwertungsgesetz und Anleiheablösungsgesetz) vom 16. Juli 1925. Für die Praxis erläutert mit Ausführungsbestimmungen, Aufwertungskalender, Goldmarktabellen und eingehender Behandlung sämtlicher, also auch der in den neuen Gesetzen nicht ausführlich geregelten Aufwertungsfragen von Dr. Otto Warneyer, Reichsgerichtsrat in Leipzig, und Dr. Fritz Koppe, Rechtsanwalt in Berlin. Preis broschiert 5,30 ℳ, in Leinen gebunden 6,80 ℳ. 236 Seiten. 1925. Industrieverlag Spaeth u. Linde, Berlin W 10. Unter der großen Fülle der angekündigten Aufwertungsliteratur ist der Handkommentar der bekannten Aufwertungsspezialisten Reichsgerichtsrat Dr. Warneyer und Rechtsanwalt Dr. Koppe besonders hervorzuheben. In knapper Form werden hier nicht nur die einzelnen Paragraphen der neuen Aufwertungsgesetze erläutert, sondern auch die sonstigen Aufwertungsmaterien, die in den neuen Aufwertungsgesetzen nicht geregelt sind, unter Anführung der bisherigen Rechtsprechung dargestellt. Eine systematische Einführung, eine Zusammenstellung der zunächst zu beachtenden Termine und Fristen, ein Aufwertungskalender, sowie eine Gegenüberstellung der alten und neuen Vorschriften erleichtern in ausgezeichneter Weise dem Leser das Eindringen in die neue Materie; auch die Durchführungsbestimmungen vom 21. Juli 1925 sind bereits aufgenommen, ein eingehendes Sachregister erleichtert das Auffinden der einzelnen Gebiete. Da die Handausgabe die richtige Mitte zwischen einer bloßen Textausgabe und einem umfangreichen Kommentar hält, dürfte sie für die praktische Anwendung der neuen Gesetze ganz besonders geeignet sein.

**Francisco Pizarro, Der Sturz des Inkareichs.** (Band 14 der Sammlung „Alte Reisen und Abenteuer".) Halbleinen 2,50 ℳ, Ganzleinen 3,20 ℳ. F. A. Brockhaus, Leipzig.

Es gibt nicht viel authentische Berichte über diese Ereignisse, wie viele haben nur eine unklare Vorstellung von sagenhaften Goldschätzen und einem grausamen Eroberer! So ist es aufs wärmste zu begrüßen, daß in der bekannten wohlfeilen Form eines schmucken Brockhaus-Bändchens, mit vielen interessanten Abbildungen versehen, Dr. Bonte zwei sehr geschickt ausgewählte Berichte zusammengestellt hat, die, weil sie von entgegengesetzter Seite aus — ein Parteigänger und Abkömmling der Inkas und ein spanischer Jesuitenpater — den Gegenstand beleuchten, ein packendes, höchst dramatisches Gesamtbild liefern.

**Deutschkundliche Bücherei.** Der Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig, bringt nachfolgende Neuerscheinungen:

**Das Nibelungenlied.** Von Privatdozent Dr. H. Engert. 56 Seiten. Preis geh. 60 ₰.

**Deutscher und nordischer Glaube.** Von Professor Dr. P. Herrmann. 56 Seiten. Preis geh. 60 ₰.

**Die deutsche bildende Kunst der Romantik.** Von Professor Dr. Fr. Knapp. 51 Seiten. Preis geh. 60 ₰.

**Die deutsche bildende Kunst der Gegenwart.** Von Professor Dr. Fr. Knapp. 70 Seiten. Preis geh. 80 ₰.

**Deutsche Philosophie im 19. Jahrhundert.** Von Studienrat Dr. R. Scherwatzky. 54 Seiten. Preis geh. 60 ₰.

Wir wüßten für den Laien keinen besseren Weg, sich in die verschiedenen Zweige der Kultur einführen zu lassen, wie durch diese schmucken Bändchen aus der Feder erster Fachleute.

**Abriß der geistigen Entwicklung des Kindes.** Von Professor K. Bühler. (Wissenschaft und Bildung Nr. 156.) Zweite, verbesserte Auflage. 152 Seiten mit 2 Tafeln und zahlreichen Abbildungen. Preis geb. 1,60 Mark. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Frage kommenden Stellen energisch für eine Hilfsaktion einzusetzen. Es wird u. a. daran gedacht, die von der Preußischen Staatsbank verlangte Giroverpflichtung für die vom Aga-Werk benötigten drei Millionen Mark, die bisher von den Großbanken verweigert wurden, durch die Reichskredit-Gesellschaft übernehmen zu lassen.

### Verkauf der Aga an Amerika?

Wie der Börsenkurier wissen will, sollen zwischen der Aga und amerikanischen Interessenten Verhandlungen über den Verkauf der gesamten Aktien der Aga und somit des ganzen Werkes schweben.

## Die Lebensmittelzölle im neuen Gesetz.

### Autonome Verhandlungszölle für Getreide.

Die am 12. August vom Reichstag verabschiedete Zollnovelle befaßt sich neben den Industriezöllen auch mit der Wiedereinführung und Neuregelung von landwirtschaftlichen Zöllen. Sie ist nur als Uebergangsregelung gedacht und ihre Geltungsdauer bis zum 31. Juli 1927 beschränkt Spätestens mit dem 1. Oktober 1925 tritt sie in Kraft Gleichzeitig werden die bisher bestehenden Ausfuhrverbote und Einfuhrerleichterungen der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aufgehoben. Um die befürchteten Härten der starren Zölle bei stark wechselnder Konjunktur zu vermeiden, ist die Regierung ermächtigt, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Zustimmung des Reichsrats und eines Ausschusses des Reichstages die festgesetzten Zölle abzuändern.

Der heiß umstrittenste Punkt im Kampfe um um die Zollvorlage, die Mindestzölle für Getreide, sind fallen gelassen worden. Dafür treten autonome Verhandlungszölle für Getreide in Kraft, die folgendermaßen abgestuft sind:

Bis 31. Juli 1926:

| | |
|---|---|
| für Roggen und Hafer | 3,— M. pro Dz. |
| für Weizen und Spelz | 3,50 M. pro Dz. |
| für Braugerste usw. | 3,— M. pro Dz. |
| für Futtergerste | 1,— M. pro Dz. |

Vom 1. August 1926 bis 31. Juli 1927:

| | |
|---|---|
| für Roggen, Hafer u. Gerste | 5,— M. pro Dz. |
| für Weizen und Spelz | 5,50 M. pro Dz. |

Der Zoll auf Mais wurde für die Uebergangszeit auf 2,20 Mk. festgesetzt, um den deutschen Kartoffelbau nicht zu gefährden. Statt der Mindestzölle für Getreide sind, insbesondere im Interesse der bäuerlichen Landwirtschaft Mindestzölle für Vieh und Fleisch vorgesehen und zwar bei Rindvieh und Schafen zu Schlachtzwecken 13 Mk. pro Dz. Leb.-Gewicht, bei Schweinen zu Schlachtzwecken 14,50 Mk. pro Dz. Leb.-Gewicht. Der autonome Zollsatz für die Uebergangszeit beträgt für Vieh und Fleisch 6,— Mk. je Dz. und für Speck 14,— Mk. je Dz. Gefrierfleisch soll in der bisherigen Menge zollfrei eingeführt werden, um den minderbemittelten Schichten der Bevölkerung den Bezug dieses wichtigen Nahrungsmittels nicht zu verteuern.

Die Agrarzölle des neuen Gesetzes betragen im Durchschnitt 3—12 Prozent des Wertes der inländischen Erzeugnisse und bewegen sich im allgemeinen auf der Linie des Zolltarifs von 1902. Es ist dabei völlig außer acht gelassen, daß inzwischen eine Goldentwertung von durchschnittlich 40 Prozent eingetreten ist, sodaß der effektive Wert der fest erhöhenen Zölle höchstens 60 Prozent des Wertes der früheren Zölle ausmacht. Es kommt hinzu, daß die landwirtschaftlichen Zölle mit Ausnahme der Mindestzölle für Vieh und Fleisch reine Verhandlungszölle sind, die beim Abschluß von Handelsvertragsverhandlungen noch weiter herabgesetzt werden können und sicher herabgesetzt werden. Berücksichtigt man ferner, daß nach den Erfahrungen der früheren Zeit auch das Ausland einen nicht geringen Teil der Zölle tragen muß, so ist es geradezu unverständlich, wie die Opposition in dem vorausgegangenen erbitterten Zollkampfe hauptsächlich gegen die landwirtschaftlichen Zölle Sturm laufen und den breiten Massen das Gespenst von „Wucher- oder Hungerzöllen" an die Wand malen konnte. Die Zölle des neuen Gesetzes bedeuten keineswegs ein Geschenk an die Landwirtschaft auf Kosten des Volksganzen, sondern sie sollen ihr nur einen bescheidenen Rückhalt geben, um über die gegenwärtig schwierige Krisis hinwegzukommen und die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle für die Zukunft sicher zu stellen.

## Das erste Jahr des Dawesplanes.

Am 1. September dieses Jahres geht das erste Reparationsjahr seit dem Inkrafttreten des Londoner Abkommens zu Ende. Im Ausland sowohl wie im Inland glaubt man aus diesem Anlaß auf das bisherige gute Funktionieren des Dawesplanes mit Befriedigung hinweisen zu sollen. Tatsächlich werden auch die bis 1. September fälligen Zahlungen in Höhe von 1 Milliarde Mark pünktlich geleistet werden, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß von der deutschen Wirtschaft aus eigener Kraft nur 200 Millionen aufgebracht wurden, während der Rest auf die internationale Anleihe entfiel. Soweit die Technik der Aufbringung der Mittel, wie die Uebertragung der deutschen Zahlungen an die Gegenseite in Frage kommt, wird zugegeben werden müssen, daß sich der neue Reparationsplan bewährt hat. Das nunmehr beginnende zweite Reparationsjahr, in das Deutschland nicht mehr auf Krücken ausländischer Hilfeleistung, d. h. ohne den Ertrag einer ausländischen Anleihe, hineingeht, wirft schwierigere Probleme auf. In diesem Jahr ist Deutschland ganz auf sich angewiesen und soll Gesamtleistungen von 1,22 Milliarden an die Gegenseite abführen. Es wird härtester Kraftanstrengung bedürfen, um die deutsche Volkswirtschaft in den Stand zu setzen, eine derartige Leistung im zweiten Jahre aufzubringen. Der Dawesplan beruhte auf zwei Voraussetzungen: einmal darauf, daß die deutsche Wirtschaft infolge der ihr zugestandenen Schonzeit von einem Jahre und des Erlöses der ausländischen Anleihe eine Belebung erfahren würde; dann aber auch darauf, daß das Dawesgutachten eine Erstarkung der Wirtschaft der europäischen Staaten und der gesamten Weltwirtschaft erwartete, die auf diese Weise zur Aufnahme ausreichender Mengen deutscher Produkte befähigt werden sollten. Sind nun diese Voraussetzungen erfüllt? Die Lage des Welthandels hat sich inzwischen nicht gebessert, sondern eher verschlechtert, wobei hier nur auf die Krise im europäischen Kohlenbergbau hingewiesen werden soll. Und was den deutschen Außenhandel betrifft, aus dessen Ueberschüssen das Dawes-Gutachten in der Hauptsache künftige Reparationszahlungen herzuleiten gedachte, so ist festzustellen, daß der gegenwärtige Stand der deutschen Außenhandelsbilanz ein alles anderer als befriedigender ist. Im Jahre 1924 war ein Passivum von 2,7 Milliarden entstanden, und bereits im ersten Halbjahr 1925 ist der Warenverkehr mit fast 2,3 Milliarden passiv. Auch wenn man berücksichtigt, daß in diesem Passivsaldo von 2,3 Milliarden eine starke Einfuhr von ausländischen Lebensmitteln enthalten ist, die den Lebensmittelimport des ersten Halbjahres 1924 um fast 900 Millionen übersteigt, und wenn man annimmt, daß dieser Lebensmittelimport wegen der im allgemeinen günstigen diesjährigen Ernte künftig zum großen Teil in Fortfall kommen wird, so bleibt es doch unwahrscheinlich, daß die im Dawesplan angenommene Aufbringung der Reparationszahlungen aus den Erträgen des deutschen Außenhandels für die nächste Zeit möglich sein wird. Der Unsicherheitsfaktor ist umso größer, als die Aufnahmebereitschaft für deutsche Waren im Ausland bei den allgemeinen Schutzzollbestrebungen sehr zu wünschen übrig läßt und eine Wandlung hierin in absehbarer Zeit nicht erhofft wird. Optimistische Schlüsse aus dem reibungslosen Ablauf des ersten Reparationsjahres gemäß dem Dawesplan zu ziehen, liegt also keine Veranlassung vor.

## Polnischer Wahnsinn.

Es passiert nichts in Polen, was nicht zu einer wüsten Hetze gegen die Deutschen Anlaß geben könnte. Neuerdings fällt der Zloty. Einwandfrei wurde festgestellt, daß das Sinken des Zloty nicht auf Einwirkungen außerhalb Polens zurückzuführen ist. Im Gegenteil, maßgebende polnische Wirtschaftskreise mußten bekennen, daß die Entwertung der polnischen Währung auf ungeschickte Maßnahmen der staatlichen „Bank Polski" zurückzuführen ist. Trotzdem bewußt ein Teil der einflußreichen polnischen Presse diesen Anlaß, um die Deutschen dafür verantwortlich zu machen und gegen Deutschland erneut zu hetzen.

So lasen wir in einem Artikel der „Gazeta Poranna" wörtlich:

„Der verräterische deutsche Angriff auf den Zloty hat das Maß der Geduld der polnischen Bevölkerung zum Ueberfließen gebracht. Es gibt keinen Polen mehr, der nicht rachedurstig nach gerechter Vergeltung fordert gegen den räuberischen Angriff auf unseren finanziellen Besitzstand. Das Maß ist voll. Wir heben den hingeworfenen Handschuh auf. Das Wort hat jetzt die polnische Regierung. Ab morgen wird ein rücksichtsloses Einfuhrverbot für alle deutschen Waren erfolgen. Die Industrie-, Handels- und Landwirtschaftsorganisationen müssen im Staatsinteresse von ihren Mitgliedern den Abbruch aller Beziehungen zu Deutschland verlangen. Von Putzig bis in die Pinsker Sümpfe, von den Ufern der Düna bis zu den sonnigen Ufern des Dnestr, von den Karpathen bis an die nördlichen Marken entringt sich der Brust der ganzen polnischen Nation ein mächtiger Schrei: „Nieder mit Deutschland!"

Das ist nicht mehr blindwütiger Haß, sondern unheilbarer Wahnsinn. Und Wahnsinnige sind immer eine Gefahr für ihre Umgebung. Das sollten sich gerade diejenigen gesagt sein lassen, die heute noch schirmend ihre Hand über Polen halten, und die nicht genug von der Befriedung Europas sprechen können.

Für uns und auch für die übrige Welt sind solche polnischen Aeußerungen, die durchaus nicht vereinzelt dastehen, nur der klare Beweis, daß Polen immer mehr in die Zustände vor dem Jahre 1772 verfällt, die zu einer Teilung Polens erst die Veranlassung gaben. Uns kann es recht sein.

P. W.

## Zentrum und Wirtschaftsgesetze.

Die Parteileitung des Zentrums veröffentlicht in ihrer Presse eine umfangreiche Erklärung, unterzeichnet von dem Abgeordneten Fehrenbach für die Reichstagsfraktion dem Abgeordneten Dr. Marx für den Reichsparteivorstand, in der sie vor ihren Anhängern die Gründe darlegt, die sie zu der positiven Mitarbeit an den großen Wirtschaftsgesetzen, Aufwertung, Steuern, Zollvorlage, veranlaßt haben. Die Erklärung verweist dann weiter darauf, daß auch in der nächsten Zukunft wichtige gesetzgeberische Aufgaben zu lösen sind, an denen das Zentrum nach seiner ganzen kulturpolitischen Einstellung besonders interessiert erscheint:

In einer Reihe von kulturpolitischen Anträgen, aber auch in ihrer ganzen Grundeinstellung hat die Zentrumsfraktion zu erkennen gegeben, daß sie das Christentum als die Norm und als den fruchtbaren Quellgrund des öffentlichen Lebens betrachtet. Dieser Haltung wird sie auch in der nächsten Zeit bei bevorstehenden größeren kulturpolitischen und kirchenpolitischen Gesetzgebungswerken, zumal bei dem bereits dem Kabinett vorliegenden Reichsschulgesetz, treu bleiben.

Den Kreisen von vernünftigen staats- und wirtschaftspolitischen Auffassungen gegenüber braucht sich das Zentrum für seine positive parlamentarische Arbeit der letzten Monate kaum besonders zu rechtfertigen. Wenn es sich trotzdem zu dieser Erklärung veranlaßt sieht, so ist das die Folge der wüsten Angriffe, die ihm seine Haltung von sozialdemokratischer Seite eingetragen hat. In der Erklärung selber wird in dieser Beziehung gesagt:

Wir bedauern, daß diese Notwendigkeit von Parteien, mit denen wir jahrelang zusammen gearbeitet haben, nicht vollauf verstanden und gewürdigt worden sind. Hieraus haben sich bei der Erledigung des Zolltarifgesetzes tief bedauerliche Umstände ergeben, für die auch jene Parteien Verantwortung zu tragen haben.

So vorsichtig und abgewogen diese Abwehr nach links hin auch ist, so beweist sie doch, wie sehr man sich im Zentrum durch die maßlose Hetze der Sozialdemokratie und namentlich ihrer Presse verletzt fühlt. Das Zentrum hat erleben müssen, daß mit der Sozialdemokratie sofort kein modus vivendi mehr zu finden ist, wenn sie selber sich politisch ausgeschaltet hat oder ausgeschaltet glaubt. Es wird diese Erfahrung bei der Lösung der bevorstehenden kulturpolitischen Aufgaben vielleicht in noch stärkerem Maße machen.

# Letzte Drahtmeldungen.

### Belgisch-amerikanische Einigung in der Schuldenfrage?

TU. **Paris**, 17. Aug. „Chicago Tribune" wird aus Newyork gemeldet, daß in den belgisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen ein Umschwung eingetreten ist. Die belgische Delegation soll sich grundsätzlich für Annahme der amerikanischen Gegenvorschläge bereit erklärt haben. Diese Vorschläge bestehen darin, daß die belgische Kriegsschuld in zwei Hälften geteilt wird, wobei für die 175 000 000 Dollar, die Belgien während des Krieges geliehen wurden, ein weit geringerer Zinsfuß zu zahlen ist, als für die 300 000 000 Dollar, die für Wiederaufbauzwecke aufgenommen wurden. Die Zahlungen sind während der ersten 10 Jahre sehr gering, sodaß tatsächlich ein Moratorium eingeräumt wird. Man glaubt, daß im Laufe der Woche ein endgültiges Abkommen zustande kommt.

### Moskau wünscht keinen Gefangenenaustausch.

TU. **Berlin**, 17. Aug. Der „Montagmorgen" meldet aus Moskau: Die russische Regierung dementiert die im Ausland verbreitete Nachricht, daß sie mit Nansen in Moskau Unterhandlungen geführt habe, den Austausch politischer Gefangenen zwischen Rußland und Westeuropa zu erzielen. Rußland werde niesolche Abmachungeneingehen und eine gewisse Kategorie politischer Gefangenen, so z. B. die Sozial-Revolutionäre, nicht freilassen. Dagegen wird zugegeben, daß demnächst mit Nansen Verhandlungen bezüglich des evtl. Austausches von wissenschaftlichen Kräften zwischen Rußland und Westeuropa beginnen.

### Rußland protestiert gegen die italienischen Zollerhöhungen.

TU. **Moskau**, 16. Aug. Infolge der italienischen Zollerhöhung ist zwischen Rußland und Italien ein ernster Konflikt entstanden. Die russische Regierung hat durch ihren Botschafter in Rom scharfen Protest eingelegt. Gestern empfing Litwinow den italienischen Geschäftsträger in Moskau und erklärte ihm, daß, falls Italien die Zollerhöhungen nicht rückgängig mache, die italienisch-russische Freundschaft stark darunter leiden werde. Von dem Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder könne dann keine Rede sein.

### Kolonialkriegertag in Potsdam.

Am Sonntag begingen die alten Kolonialkrieger in Potsdam ihre Fahnenweihe in festlicher Weise. Unter den Fahnen bemerkte man auch drei historische Fahnen, die Tschingtau-, Windhuk- und die alte Wißmannfahne. Nach der Weiherede vollzog der ehemalige afrikanische Feldgeistliche, Missionsinspektor Dr. Schreiber, die feierliche Weihe der Fahne, der er als Leitspruch das Wort des Großen Kurfürsten: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist!" auf den Weg gab. Der Vorsitzende des deutschen Kolonialkriegerbundes übergab hierauf das geweihte Banner den Potsdamer Kameraden.

### Kohlengrubentrust in Nordamerika.

TU. **Newyork**, 17. Aug. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" aus Newyork berichtet, verlautet in dortigen Finanzkreisen, daß die amerikanischen erdpechhaltigen Kohlenflöze zu einem Trust in der Art der United States Steel Corporation vereint werden sollen. Der Trust soll die Kohlenflöze von Pennsylvanien, West-Virginia, Kentucky, Ohio und Illinois umfassen und durch Bildung einer Interessenkoalition der Konkurrenz, die die verschiedenen Unternehmen sich zurzeit bereiten, ein Ende machen. Man hofft, auf diese Weise die darniederliegende Kohlenindustrie neu zu beleben.

### Teilstreik in der britischen Schiffahrt.

**London**, 17. Aug. Hier und in Hull brach heute ein wilder Streik von Mitgliedern der Heizer- und Seemanns-Gewerkschaft zum Protest gegen die kürzlich erfolgte Lohnherabsetzung aus. Ueber den Umfang dieses wilden Streikes, der von der Gewerkschaftsleitung nicht genehmigt ist, konnten noch keine genauen Zahlen festgestellt werden. Die Bewegung dehnt sich jedoch aus. Havelok Wilson, Sekretär der Heizer- und Seemannsgewerkschaft, erklärte, daß der Streik von den Kommunisten angezettelt wurde und sich auf wenige zur Zeit unbeschäftigte Seeleute beschränke.

### Großfeuer.

**Werl**, 17. Aug. Heute nacht brach in der Mühle der Firma Stute ein großes Schadenfeuer aus. Die Mühle ist vollständig ausgebrannt. Große Vorräte an Getreide und Produkten sollen verbrannt sein. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

**Coethen** (Anhalt), 17. Aug. In der vergangenen Nacht wurde die am Bahnhof liegende Leidesche Faßfabrik durch ein verheerendes Großfeuer vollkommen eingeäschert. 8000 zum Versand bereitliegende Zementfässer sowie sämtliche Anlagen der Maschinen wurden vernichtet. Das Feuer wird auf einen verbrecherischen Racheakt zurückgeführt.

**Hirschberg**, 17. Aug. Die Bormannmühle brannte in der Nacht zum Montag bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der gesamte Gebäudekomplex, bestehend aus dem Wohngebäude, dem Fabrikgebäude und dem Bürohaus, wurde ein Raub der Flammen. Das hiesige Jägerbataillon sowie die Polizei wurden alarmiert, die die Umgebung absperrten. Die Jägerkaserne war von dem Feuer ebenfalls schwer bedroht.

### Sprengunglück.

In einem Steinbruch bei Herdecke in Westfalen, unweit Hagens, ging ein Sprengschuß zu früh los. Der Schießmeister und ein Arbeiter wurden von umherfliegenden Steinstücken getötet.

### Mord oder Selbstmord?

**Hamm**, 17. Aug. Auf den Gleisanlagen des hiesigen Hauptbahnhofs wurde der Reservelokomotivführer Gräfe mit einer Schußwunde im Kopfe tot aufgefunden. Der Revolver lag neben der Leiche. Ob es sich um einen Mord oder Selbstmord handelt, konnte von der Gerichtskommission noch nicht festgestellt werden. Verschiedene Verdachtsmomente lassen einen Mord nicht ganz unwahrscheinlich erscheinen.

### Zwei Tote bei einem Motorradunglück.

TU. **Bielefeld**, 17. Aug. In der vergangenen Nacht ereignete sich in Schildesche bei Bielefeld ein schweres Motorradunglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Kaufmann Hüttemann fuhr mit einem Fräulein Schmitz in rasender Geschwindigkeit gegen einen Kilometerstein. Die Begleiterin war sofort tot; Hüttemann starb nach kurzer Zeit. Der Kilometerstein wurde glatt abgebrochen. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert.

### Professor Hans Bunte gestorben.

**Karlsruhe**, 17. Aug. Geheimrat Bunte, der um die gastechnische Wissenschaft hochverdiente, weit über die deutsche Grenze bekannte ehemalige Direktor des Gasinstituts der Technischen Hochschule und Professor der chemischen Technologie, ist heute früh im Alter von 77 Jahren gestorben.

### Selbstmordepidemie in Berlin.

**Berlin**, 17. Aug. Die Selbstmorde in Berlin nehmen einen erschreckenden Umfang an. So nahmen sich gestern in der Reichshauptstadt aus den verschiedensten Gründen acht Personen das Leben. Hierzu kommen noch sechs Selbstmordversuche.

### Mord und Selbstmord.

In der Kolonie Grunewald wurde heute mittag die Mordkommission gerufen. Dort hatte der Hausangestellte eines Filmregisseurs in seinem Zimmer anscheinend schon am Sonnabend ein Mädchen erschossen. Als die Beamten den Mörder festnehmen wollten, schloß er sich in seinem Zimmer ein und drohte jeden Niederzuschießen, der eindringen würde. Zwei Beamte, die einen schußsicheren Panzer trugen, drückten die Türfüllung ein. Im gleichen Augenblick erschoß sich der Mörder.

### Wegen Landfriedensbruchs verurteilt.

**Berlin**, 17. Aug. Wie die „Bezet" aus Elberfeld meldet, verurteilte das dortige Schöffengericht 18 Angehörige von Rechtsorganisationen des Wuppertales wegen Landfriedensbruches zu 3 bis 6 Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten nach einer Versammlungsrede von Gerlachs in der Elberfelder Stadthalle im Mai Reichswehrleute belästigt, wodurch eine Schlägerei und Schießerei entstanden war, in deren Verlauf zwei Personen verletzt wurden.

### Durch Blitzschlag getötet.

**Kattowitz**, 17. Aug. Auf dem Sportplatz Josefsdorf schlug am Samstag nachmittag während eines Fußballspiels der Blitz in eine Gruppe von Spielern. Der Sportsmann Leschnik aus Hohenlohehütte wurde sofort getötet, fünf andere Spieler erlitten schwere Verletzungen.

## Schluß der Kölner Jahrtausendausstellung.

**Köln**, 17. Aug. Die am 16. Mai eröffnete Jahrtausendausstellung wurde gestern abend durch eine schlichte Feier im Ehrenhof geschlossen. Fast 1½ Millionen Menschen besuchten in 91 Tagen die Ausstellung. Namens der Ausstellung sprach Beigeordneter Dr. Meerfeld der Leitung und ihren Mitarbeitern, sowie den Behörden und allen übrigen Stellen und Personen, die zu ihrem Gelingen beitrugen, herzlichen Dank aus, besonders auch der österreichischen Regierung, durch deren Entgegenkommen die geschichtliche Abteilung besonders reich ausgestattet werden konnte. Die ausgestellten Bilder, Modelle und Abgüsse sollen als Grundstock eines Museums für rheinische Kulturgeschichte auch kommenden Geschlechtern dienen. Im Namen der Stadtverwaltung erklärte Beigeordneter Dr. Best, diese Ausstellung habe die Tatsache ausschlaggebender Befruchtung deutschen Geisteslebens und deutscher Wirtschaft vom Rhein her dargetan. Sie bezweckte die Vertiefung der Ueberzeugung: Kein Deutschland ohne die Rheinlande und die Rheinlande nicht ohne Deutschland.

## Jahrtausendfeier der Stadt Oberwesel.

**Oberwesel**, 17. Aug. Gestern und vorgestern fand hier die Jahrtausendfeier der Stadt Oberwesel statt. Aus diesem Anlaß wurde auf der Ruine Schoenburg das Festspiel der „Madonna und unsere lieben Frauen" von Dr. Ernst Hoeller-St. Goarshausen aufgeführt, in dem in schlichten, aber eindrucksvollen Worten ein Loblied auf die rheinische Kunst gesungen wird. Das Fest endete mit einem erhebenden Treugelöbnis zum Reich.

## Jahrtausendfeier der Stadt Honnef.

**Honnef**, 17. Aug. Die Jahrtausendfeier der Stadt Honnef gestaltete sich zusammen mit dem Jubelfest des 600jährigen Bestehens der St. Sebastianus-Schützengesellschaft zu einem eindrucksvollen Treuegelöbnis der Stadt und ihrer Einwohner zum Reich und Preußen und zu einer erneuten Absage an den Separatismus, der hier seinen Anfang und sein Ende nahm.

## Soziales.

### Unzutreffende Meldungen über die Anwerbung von Bergarbeitern für das Ruhrgebiet.

**Essen**, 17. Aug. Der Zechenverband sieht sich veranlaßt, vor der Veröffentlichung unzutreffender Nachrichten über die Anwerbung von Arbeitskräften für den Ruhrbergbau, die in der letzten Zeit vielfach in der Presse verbreitet worden sind, zu warnen. So ist beispielsweise eine von zahlreichen Zeitungen gebrachte Meldung, daß die Verwaltung der Stinnes-Zechen fortgesetzt Arbeiter entlasse, dafür aber immer neue Arbeiter aus den östlichen Provinzen heranziehe, vollkommen aus der Luft gegriffen. Es ist im Gegenteil von Seiten der Zechen durch Anschlag vor jeder Zureise ausdrücklich gewarnt worden. Ebenso unwahr ist die in vielen Blättern wiedergegebene Mitteilung des „Bergknappen", des Organs des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, daß deutsche Zeitungen sich durch Veröffentlichung von Inseraten dazu hergeben, den Unternehmern Handlangerdienste zu leisten, wenn diese ausländische Arbeiter bevorzugen und deutsche Volksgenossen dem Elend preisgeben. Eine solche Anzeige ist von den Unternehmern des Ruhrgebiets selbstverständlich niemals veranlaßt worden, wohl ist eine derartige Anzeige von französischen Unternehmern in Arbeiterzeitungen erschienen.

### Entlassungen und Kündigungen im Bergbau.

**Gelsenkirchen**, 17. Aug. Die Bergwerksgesellschaft Dahlbusch hat außer den seit dem 1. Mai bereits entlassenen 400 Arbeitern zum 15. August 650 Arbeitern und zum 30. September 31 Angestellten gekündigt. Die Ziegelei der Schachtanlage 1 ist seit dem 1. August stillgelegt.

### Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau ergebnislos abgebrochen.

**Essen**, 17. Aug. Die heute stattgefundenen Lohnverhandlungen wurden ergebnislos abgebrochen. Die Arbeitnehmer haben den Schlichter angerufen, der die Schlichtungsverhandlungen für Mittwoch, den 19. August anberaumt hat.

**Bleyle's**

Für jeden Aufenthalt und jede Witterung die praktischste und billigste Kinder-Kleidung.

25 Jahre Niederlage der — Bleyle-Fabrikate —

**Knaben-Anzüge**
**Sweater-Anzüge**
**Mädchen-Kleider**
**Sportwesten ....**

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 38.






**Das prachtvollste Schneeweiß**
zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.
**SIL** Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —


# Eintragungen
## in das Handelsregister des Amtsgerichts in Bochum

**Am 25. Juli 1925.**

Bei **Maschinenbau - Aktien - Gesellschaft Balcke** zu Bochum. Generaldirektor Hans Balcke ist aus dem Vorstande ausgeschieden und Dr. Edmund Roser zu Mülheim-Ruhr zum Vorstandsmitglied bestellt worden. H. R. B. 80.

**Am 27. Juli 1925.**

Bei **Hausherr & Lehmbrink Tiefbauunternehmungen** zu Bochum. Gemäß einstweiliger Verfügung des Amtsgerichts zu Bochum vom 22. Juli 1925: Kaufmann Fritz Lehmbrink ist mit Wirkung vom 8. Mai 1925 ab aus der Gesellschaft ausgeschieden. H. R. A. 2077.

**Am 28. Juli 1925.**

Die Firma **Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten vormals Gebrüder Helfmann Zweigniederlassung Bochum** zu Bochum. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und Fortbetrieb des unter der Firma „Gebrüder Helfmann" in Frankfurt am Main bestehenden Baugeschäfts und die Ausführung von Hochbauten, Tiefbauten und Eisenbahnbauten aller Art für eigene und fremde Rechnung, der Erwerb und die Veräußerung oder die sonstige Verwertung von Grundstücken, der Betrieb aller dem Baugewerbe dienenden Hilfsgeschäfte, insbesondere auch die Herstellung und Verwertung von Baumaterialien. Das Grundkapital beträgt 1 660 000 RM. Geschäftsführer sind: Direktor Hans Weidmann zu Frankfurt am Main, Direktor Eugen Vögler zu Essen, Direktor Trygve Olsen-Herfeldt zu Essen, Direktor Dr. jur. et. pol. Alexis Küppers zu Essen, Kaufmann Karl Fehrmann zu Berlin. Prokuristen sind: Arthur Winkler zu Essen, Rudolf Koch zu Essen, Hermann Zuckschwerdt zu Essen, Artur Conrad zu Essen, Hermann Ahrens zu Frankfurt am Main, Karl Kuban zu Frankfurt am Main, Fritz Hoyer zu Frankfurt am Main. Den Genannten ist Prokura dahin erteilt, daß sie in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem Prokuristen vertretungsberechtigt sind. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 13. Mai 1896 und geändert worden durch die Hauptversammlungsbeschlüsse vom 28. 12. 1899, 22. 6. 1910, 16. 6. 1915, 11. 5. 1920, 12. 5. 1921, 15. 6. 1922, 29. 6. 1923, 30. 6. 1924, 28. 11. 1924. Beim Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder erfolgt die Vertretung der Gesellschaft durch 2 Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und 1 Prokuristen. Nicht eingetragen aber veröffentlicht wird folgendes: Das Grundkapital zerfällt in 83 000 Inhaberaktien zu je 20 M. Der Vorstand besteht aus einem oder mehreren Mitgliedern, die durch den Aufsichtsrat bestellt werden. Die Generalversammlung wird berufen durch einmaliges Ausschreiben in dem Reichsanzeiger. Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen insbesondere die der Generalversammlungen erfolgen durch das gesetzlich oder statutengemäß hierzu berufene Gesellschaftsorgan, unter der statutengemäß verordneten Unterschrift mittels Einrückens in den Deutschen Reichsanzeiger. H. R. B. 571.

**Am 29. Juli 1925.**

Bei **H. Winkelmann** zu Bochum. Dem Geschäftsführer Aloys Christ zu Bochum ist Prokura erteilt. H. R. A. 450.

**Am 30. Juli 1925.**

Bei **Rheinisch-Westfälische Zement Verkaufsstelle G. m. b. H.** zu Bochum. Dem Kaufmann Albert Schäfer zu Bochum ist Gesamtprokura erteilt dergestalt, daß er mit jedem anderen bestellten Prokuristen die Gesellschaft vertreten kann. H. R. B. 538.

**Am 31. Juli 1925.**

Bei **Direction der Disconto Gesellschaft Filiale Bochum** zu Bochum. Dem Filialdirektor Ludwig Schmidt zu Bochum ist für die Zweigniederlassung zu Bochum Gesamtprokura erteilt. H. R. B. 226.

**Am 1. August 1925.**

Bei **Gebr. Elspermann** zu Bochum. Fritz Hollweg ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. H. R. A. 1422.

**Am 3. August 1925.**

a) Die Firma **Verbands-Gaswerk Eickel-Wanne G. m. b. H.** zu Eickel. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Bevölkerung mit Gas sowie die Vornahme aller zur Erfüllung dieses Zweckes dienenden und darauf bezüglichen Geschäfte. Die Gesellschaft darf zur Erreichung ihrer Zwecke Grundstücke erwerben, Anlagen und Einrichtungen aller Art erwerben, errichten und betreiben und sich an gleichwertigen Unternehmungen beteiligen. Das Stammkapital beträgt 300 000 RM. Geschäftsführer Gasdirektor Theodor Grothe zu Bochum. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Juli 1925 festgestellt. H. R. B. 572.

b) Bei **Chemische Fabrik Weitmar G. m. b. H.** zu Weitmar. Die Gesellschafterversammlungen vom 7. und 29. Juli 1925 haben die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 30 000 RM. festgesetzt. Dieselben Gesellschafterversammlungen haben den Gesellschaftsvertrag geändert. Sofern die Gesellschaft mehr als einen Geschäftsführer besitzt, ist ein Geschäftsführer nur in Gemeinschaft mit einem anderen Geschäftsführer, einem Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Der Gesellschaftsvertrag ist bis zum 31. Dezember 1935 unkündbar. Er verlängert sich um weitere 5 Jahre, wenn er nicht zu dem genannten Termin mit sechsmonatiger Frist gekündigt wird. Für den Ablauf weiterer 5 Jahre gilt dieselbe Kündigungsfrist. Der Gegenstand des Unternehmens ist erweitert worden. Zur Erreichung des Gesellschaftszweckes ist die Gesellschaft berechtigt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. H. R. B. 7.

c) Bei **Droste & Tewes** zu Bochum. Hans Rong zu Bochum ist Gesamtprokura erteilt derart, daß er berechtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten die Firma zu zeichnen. H. R. A. 1515.

d) Die Firma **Specialhaus für bürgerliche Wohnungseinrichtungen Philipp Gottesleben Nachf. Simon Lenkowitz** zu Bochum, Zweigniederlassung der Firma Specialhaus für bürgerliche Wohnungseinrichtungen Philipp Gottesleben Nachf. Inhaber Simon Lenkowitz zu Gelsenkirchen und als deren Inhaber der Kaufmann Simon Lenkowitz zu Düsseldorf. Dem Kaufmann Samuel Lenkowitz zu Wattenscheid ist für die Zweigniederlassung zu Bochum Prokura erteilt. H. R. A. 2125.

**Am 4. August 1925.**

Die Firma **Bochumer Nähmaschinen- und Fahrrad Centrale Karl Diergardt** zu Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Karl Diergardt zu Bochum. H. R. A. 2126.

**Am 5. August 1925.**

Bei **Chemische Fabrik Weitmar G. m. b. H.** zu Weitmar. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 7. Juli 1925 ist der Sitz der Gesellschaft nach Essen verlegt worden. H. R. B. 7.

**Am 6. August 1925.**

Bei **Buchdruckerei Wilhelm Stumpf, Kommanditgesellschaft** zu Bochum. Kaufmann Robert Cramer (der Aeltere) ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden, Kaufmann Robert Cramer (der Jüngere) als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Ein Kommanditist ist ausgeschieden. Die Prokura des Robert Cramer (des Jüngeren) ist erloschen. H. R. A. 1560.

**Am 7. August 1925.**

a) Bei **Gebr. Büllner** zu Bochum. Richard Büllner ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, diese damit aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Wilhelm Büllner ist alleiniger Inhaber der Firma. H. R. A. 1953.

b) Bei **Hellinghausen & Co.** zu Bochum. Die „Carbonia" Aktiengesellschaft für Kohlenhandel in Zürich ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, die Bergbau Aktiengesellschaft Lothringen in Hannover als persönlich haftender Gesellschafter in sie eingetreten. H. R. A. 2058.

**Am 8. August 1925.**

Bei **Westfalia-Dinnendahl Aktiengesellschaft** zu Bochum. Die Prokura des Fritz Siemer ist erloschen. Dem Bürovorsteher Josef Fromme zu Essen ist dahin Prokura erteilt, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Prokuristen die Gesellschaft vertreten und die Firma zeichnen kann. H. R. B. 20.

## Bekanntmachung.

Der neue Entwurf zur Regulierung des Oelbachs in der Gemeinde Querenburg liegt **vom 19. bis 26. August ds Js.** auf dem diesseitigen Bauamte in Altenbochum, Wittener Straße Nr. 8a zu jedermanns Einsicht offen.

Etwaige Einwendungen gegen den Entwurf können während der öffentlichen Dienststunden bei der vorgenannten Dienststelle vorgebracht werden.

Altenbochum, den 15. August 1925.

**Der Amtmann: Booß.**

## Oeffentliche Mahnung.

An die Zahlung der nachstehend aufgeführten Steuern pp. wird hierdurch erinnert.

1. Grundvermögens- und Hauszinssteuern bis einschl. August 1925.
2. Gewerbesteuer für das 1. Halbjahr 1925.
3. Getränkesteuer bis einschl. Juli 1925.
4. Hundesteuer für das 1. Halbjahr 1925.
5. evgl. und kath. Kirchensteuern Altenbochum für das 1. Halbjahr 1925.
6. kath. Kirchensteuer Laer für das 1. Halbjahr 1925.
7. Schulgelder für das 1. Halbjahr 1925.

Bei Entrichtung der Gewerbesteuer sind die Empfangsbescheinigungen der Finanzkasse über geleistete Reichseinkommensteuer-Vorauszahlungen mit vorzulegen. Am **24. August 1925** beginnt die kostenpflichtige Einziehung der verbliebenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren. Auf die Verpflichtung zur Zahlung der vorgeschriebenen Verzugszuschläge wird besonders hingewiesen.

Altenbochum, den 17. August 1925.

**Amtskasse Bochum-Süd als Vollstreckungsbehörde.**

## Bekanntmachung.

Alle in der Provinz Westfalen wohnenden italienischen Staatsangehörigen werden hiermit aufgefordert, ihren Namen und ihre Anschrift persönlich oder schriftlich dem zuständigen italienischen Konsulat — Dortmund — Rathenau-Allee 61 — anzugeben. Zwecks genannter Eintragung gibt das Konsulat Formulare aus, die genau ausgefüllt werden müssen.

Es ist nicht nur eine Pflicht, sondern liegt auch im persönlichen Interesse des Einzelnen, sich eintragen zu lassen. Bis zum Ablauf des 30. September dieses Jahres werden diese Eintragungen gratis vorgenommen.

**Der Kgl. Ital. Konsul: F. Artuse.**

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß auch für deutsche Staatsangehörige, die innerhalb der Provinz Westfalen ihren Wohnsitz haben, nur noch das **italienische Konsulat in Dortmund** zuständig ist.


Von der Reise zurück!

**Dr. Fabry**

Facharzt für Hautkrankheiten.

Bochum, Schillerstraße 25



**Parkhaus.**

**Mittwoch, 19. Aug., abds. 8 Uhr**

**2. großes**

**militärisches Konzert.**

Leitung: **Obermusikmeister a. D.** und **Cornet à piston-Virtuose**

**Wilhelm Baarz.**

Historischer Abend

Zum Schluß:

**Großer Zapfenstreich der Infanterie u. Kavallerie.**

Solist: **Obermusikmeister BAARZ** auf einer historischen Trompete.

Eintritt einschl. Steuer 60 Pfg.



**Union-Palast**

Rottstr. 29

**Großer Saal**

Täglich **Mirza Golems**

**Indianer-Dorf.**

Nie gebotene Akrobaten in Pyramidenbau und Sprungleistungen.

**Ein Ereignis für Sportfreunde.**

**Rudolf Freise humoristische Kapelle.**



**Intimes Theater.**

Ab heute

**Propaganda-Tage.**

**Um unseren werten Gästen** Gelegenheit zu geben, die große Revue

**Laufe keiner Frau nach**

welche seit dem 16. mit neuen Bildern, u. a. „Der keusche Josef", „Das Lied am Rhein" usw. zur Aufführung gelangt, sich anzusehen, gelten ab heute unsere **Ermäßigungskarten.** Außerdem ist **Vorzeiger dieses Inserats** berechtigt, bis 4 Personen einzuführen zum ermäßigten Preise von Mk. **0.75** pro Person.

**Solide Bier-, Kaffee- und Weinpreise.**

**Morgen, Mittwoch nachmittag**

**4-Uhr-Mocca**

mit Künstler- und Ballett-Einlagen. — Eintritt frei.

Die Revue allabendlich Beginn 8 Uhr



**Klavierstimmer**

**Kuenemann, Alleestraße 55.**

Violinen in großer Auswahl zu billigen Preisen



**Luftkurort Arolsen (Waldeck)**

Bahnstrecke Warburg—Marburg

Infolge seines Waldreichtums, seiner reinen ozonreichen Luft und seiner einzigartigen Alleen sehr geeignet zu jeglichen Erholungskuren. Beste Verpflegung und Unterkunft in Hotels u. Privathäusern. Tägl. Konzerte keine Kurtaxe, keine Fremdensteuer. Empfehlenswert: Hotels zur Post, Fürstenhof, Waldeckscher Hof, Stadtkeller u. Restaurants, Hofbräuhaus u. zum Königsberg. Auskunft erteilt der Kurverein.



**Deutsche Zeltmission**

in Ehrenfeld an der Waldstr., gegenüb. Weitkämper

**bis 30. August, jeden Abend 8 Uhr**

**Volksvorträge**

Eintritt frei. Jedermann willkommen.



Einer der schönsten Orte des Sauerlandes

**ist Oberkirchen.**

Sie wohnen dort gut im

**Gasthof Anton Schütte.**

Zu allen Mahlzeiten haben Sie die beste Verpflegung.

Mittags Fleisch Abends Fleisch

Behagliche Zimmer, bei jeder Witterung angenehmer Aufenthalt.

Gut bürgerliches Haus.



**Kaffee Hackert**

**Bochum, Hellweg 1**

Diese Woche Spezialität:

**Nuß-Sahnekranz**






**RADIO-Apparate** und Zubehör

kaufen Sie bei

**Stübner Elektr. A.-G.**

**Bochum, Wiemelhauserstr. 13-15.**

Fernruf 3580—82.



Flügel und Pianos
Harmoniums
Kunstspielinstrumente
nur beste Fabrikate

Teilzahlung

**PIANOHAUS J. MARKS**

KAISER WILHELM-STR.






FRIEDRICH-STR. 13

**MUSIKHAUS J. MARKS**

Sprechapparat
Marke „Grammophon"
Große Auswahl
Platten (neueste Aufn.)



**Beerdigungsanstalten**

**Heinr. Träger Ferdinand Träger**

Dorstener Straße 98 Telephon 1144.

Bessemer Straße 16 Telephon 1000.

**Eigenes Leichenauto für Ueberführungen.**

**Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.**

**Zuverlässige und reelle Bedienung.**

25jährige Erfahrung.



**Welt-Lichtspiele**

**am Hauptbahnhof.**

**Dienstag, Mittwoch, Donnerstag**

zeigen wir Ihnen:

**Mary Pickfort**

**Rosita**

**(Die Straßensängerin)**

Eine spanische Romanze in 6 Akten.

Dieser Mary Pickfortfilm zeigt uns den Liebling der Welt in einer hinreißend schönen Rolle unter der Meisterregie von

**Ernst Lubitsch**

Spannend — Bezaubernd Aufregend — Betörend

Gleichzeitig bringen wir den Großfilm der Stern A.-G.

**Die Stadt der Versuchung**

Achten Sie auf sich!

Konstantinopel ist eine gefährliche Stadt . . . eine Stadt der Versuchung.

Ferner

**Kriminal-Geschichten**

und die neueste

**Trianon-Woche**



In **Dekorations- u. Füllartikeln** bekannte leistungsfähige Firma

**sucht**

bei Konditoreien mögl. auch Delikatessengeschäften bestens eingeführten

**Vertreter**

Verkauf nach Katalog, Unterstützung der Wanderausstellung.

Off. unter Df. R. A, 649 an Rudolf Mosse, Düsseldorf.



**Buch- oder Steindruck-fachmann**

von leistungsfähigem Betriebe als

**Platzvertreter**

gesucht. Es belieben sich nur Herren mit allerbesten Empfehlungen zu melden, die ähnliche Posten bekleideten.

Angebote möglichst mit Bild, Ansprüchen, Zeugnissen erb. unter Dd. 3207 an **Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Essen.**



**Zweifamilienhaus**

hochherrschaftl., n. Stadtpark, mit freiwerdender 7-Zimmerwohnung erbteilungshalber sehr günstig

**zu verkaufen.**

Friedenswert 40 000 Mark, für Arzt oder Geschäftsmann besonders geeignet.

Angebote unter Nr. 33 706 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Vermittler verbeten.






**C. O. Loer** Kammerjäger

gerichtl. ver. Sachverst. und Gutachter

Bochum

Friedrichstr. 2 Telefon 2908



Musik-Sprech-Apparate Marke

**Grammophon**

u. a.

**Schallplatten** größte Auswahl

**Musikhaus MARKS**

Bochum

**Friedrichstraße 13**



Bessere Herren erhalten

**Mittag- und Abendtisch**

zu billigen Preisen. Humboldtstr. 37, I. Etg.



Ehrliches, kinderliebes

**Mädchen**

für bürgerl. Haushalt (3 Personen) sofort gesucht.

**Frau Heinrich Rosarius**

Bochum, Yorkstr. 4.



Suche für meine Tochter in besserem Haushalt

**Stellung**

zur Erlernung des Kochens. Gefl. Offerten unter R. M. 70 an die Gesch. dieser Zeitung.



Anständiges 17-jähr.

**Mädchen**

sucht Stelle für nachmittags. Zu erfragen Weitmar, Brückstraße 1.



Braves, ehrliches

**Mädchen**

für halbe Tage gesucht. Frau Bäckermeister Marzik, Weitmar, Hattingerstraße 193.



**Mädchen**

26. J., sucht Stellung in gut bürgerl. Haushalt, am liebsten bei älterem Ehepaar. Zu erfragen Rottstr. 37 I, 2. Etg.



**Malergehilfen**

welche in allen Arbeiten erfahren sind stellt ein **H. Gebhard,** Hernerstraße 57.

Nr. 192. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Dienstag, 18. Aug. 1925.

**Sie langweilen sich in der Sommerfrische,**

wenn Sie versäumen, den „Märkischen Sprecher" rechtzeitig vor der Abreise unter Angabe der neuen Adresse bei der Post oder dem bisherigen Austräger oder direkt in der Geschäftsstelle zu bestellen.

## Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Bochum, 18. Aug.

### Das Steuerüberleitungsgesetz.

**Unhaltbare Durchführungsbestimmungen.**

Zu den erlassenen Durchführungsbestimmungen zum Steuerüberleitungsgesetz schreibt der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen, Sitz Köln:

Nach dem Steuerüberleitungsgesetz kann für den Fall, daß im Jahre 1924 zu hohe Vorauszahlungen geleistet worden sind, der Ablösungsbetrag herabgesetzt werden, wenn bei einem Steuerpflichtigen persönliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorgelegen haben, die seine Steuerfähigkeit wesentlich beeinträchtigt haben. Als wirtschaftliche Verhältnisse dieser Art können, wie das Gesetz ausführt, auch wesentliche Verluste in Betracht kommen, die sich beim Vermögensvergleich ergeben. Da im Gesetz selbst nichts darüber gesagt ist, was als wesentlicher Vermögensverlust angesehen werden kann, so mußten die Durchführungsbestimmungen zum Steuerüberleitungsgesetz hierüber die erforderlichen Klarstellungen bringen.

Es konnte erwartet werden, daß die nach den Gesetzesbestimmungen gegebenen Herabsetzungsansprüche, die einen Ausgleich für die nicht berücksichtigten Forderungen der Wirtschaft nach einer endgültigen Veranlagung für 1924 darstellen sollen, durch die Durchführungsbestimmungen nicht derart eingeengt werden, daß sie praktisch jede Bedeutung verlieren. Wenn auch nach den bisher durchgesickerten Verlautbarungen ein allzugroßer Optimismus nicht aufkommen konnte, so werden durch die jetzt bekanntwerdenden Durchführungsbestimmungen die geringen Erwartungen noch weiter heruntergesetzt werden müssen. Denn hiernach soll als wesentlich ein Vermögensverlust in der Regel nur dann angesehen werden können, wenn er mehr als 10 Proz. des Vermögens ausmacht und mindestens 1000 Reichsmark beträgt. Dadurch werden praktisch alle Gewerbetreibenden von einer Herabsetzung des Ablösungsbetrages für 1924 ausgeschlossen, deren Geschäftsverlust 10 Proz. nicht erreicht. Wenn auch durch die Fassung „in der Regel" gewisse Ausnahmen zugelassen werden können, so darf man hieran jedoch unter Berücksichtigung des Geistes dieser Durchführungsbestimmungen und der von den Finanzämtern geübten Praxis keine allzugroßen Hoffnungen knüpfen.

Es ist uns vollkommen unverständlich, wie das Reichsfinanzministerium derartige Durchführungsbestimmungen vorsehen kann. Denn es wird hierbei nicht nur vollkommen außer Acht gelassen, daß ein Gewerbetreibender mit einem Geschäftsvermögen von 20 000 Mark und einem Verlust von 1500 Mark erheblich schwerer getroffen sein kann, als ein solcher mit 300 000 Mark Geschäftsvermögen und 30 000 Mark Verlust, sondern die nach dem Steuerüberleitungsgesetz gegebenen Ansprüche werden derart eingeschränkt, daß man unbedingt Zweifel an der Gültigkeit derartiger Bestimmungen haben muß. Denn es kann nicht der Sinn der Durchführungsbestimmungen sein, die materiellen Wirkungen eines vom Reichstage angenommenen Gesetzes nach einem willkürlich gewählten Maßstab für einen größeren Kreis von Personen derart einzuengen, wie es in der oben genannten Weise geschieht. Wohin soll es führen, wenn der Reichstag wohlgemeinte Gesetze beschließt, deren praktische Auswirkung nachher im Wege der Durchführungsbestimmungen unmöglich gemacht wird? Es muß unter allen Umständen darauf gesehen werden, daß die Regierung hierbei nicht ihre Zuständigkeit überschreitet. Angesichts der ungeheueren Wichtigkeit, die der angeschnittenen Frage zukommt, wenden wir uns deshalb an die breiteste Oeffentlichkeit um Unterstützung in unseren Bestrebungen, den Steuerzahlern wenigstens die geringen Ansprüche zu erhalten, die ihnen das Gesetz zugesteht.

Auch die Höhe der Herabsetzung des Ablösungsbetrages für 1924 kommt in keiner Weise den Bedürfnissen der Steuerzahler entgegen. Soll doch der Ablösungsbetrag nur heruntergesetzt werden können bei einem Vermögensverlust von mehr als

| | | | |
|---|---|---|---|
| 10 % | aber nicht mehr als 15 % | auf | 1/5, |
| 15 % | " " " | 20 % | " 2/5, |
| 20 % | " " " | 25 % | " 3/5, |
| 25 % | | | " 4/5. |

Diese vorgesehenen Ermäßigungen sind an sich so gering, daß man nicht versteht, wie den Steuerpflichtigen zugemutet werden kann, sich hiermit einverstanden zu erklären. Es geht unseres Erachtens zu weit, die Rückvergütung zuvielgezahlter Steuerbeträge so schematisch festzusetzen, wie es in den Durchführungsbestimmungen geschieht. Hoffentlich gelingt es noch, eine Aenderung zugunsten der Steuerpflichtigen herbeizuführen. Denn auf jeden Fall dürften sie in der vorliegenden Form die an sich schon sehr stark angespannte Steuerfreudigkeit aufs schwerste belasten und für die Zukunft nicht abzusehende Nachwirkungen nach sich ziehen.

### Akteneinsicht bei Beschwerden in Mieterschutzsachen.

Aus einer allgemeinen Verfügung des Preußischen Justizministers über die Einsichtnahme in die Akten im Verfahren vor der Beschwerdestelle des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter (I. 13339) teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit:

Nach § 27 der Anordnung der Reichsregierung für das Verfahren vor dem Mieteinigungsamt und der Beschwerdestelle vom 19. September 1923 gelten für das Verfahren vor der Beschwerdestelle die Vorschriften über das Verfahren vor dem Mieteinigungsamt entsprechend. Die Vorschriften der Zivilprozeßordnung können daher nur insoweit herangezogen werden, als sie für anwendbar erklärt sind. Dies gilt nicht für § 299 (ZPO. Die Parteien haben daher in dem Verfahren vor der Beschwerdestelle keinen Anspruch auf Gewährung von Einsicht in Akten oder Beiakten oder auf Erteilung von Ausfertigungen, Auszügen und Abschriften daraus. Werden derartige Anträge gestellt, so hat die Beschwerdestelle unter Würdigung aller Umstände zu befinden, ob und inwieweit ihnen stattzugeben ist. Handelt es sich um Beiakten, die von einer Behörde zu dem Verfahren überreicht sind, so wird sich die Gestattung der Einsicht und die Erteilung von Abschriften regelmäßig nur insoweit rechtfertigen lassen, als die Behörde zuvor ihre Einwilligung dazu erteilt hat.

⊙ **Wetterdienst.** Leichte Regenfälle, etwas wärmer. Das Hochdruckgebiet über England und Mitteleuropa hat an Stärke bedeutend abgenommen; andererseits hat sich aber das Tief über Finnland verstärkt. In seinen Randgebieten hat es uns vielfach leichten Regen und Trübung gebracht. Die Hochdruckwirkung wurde dadurch abgeschwächt. Vorhersage bis Mittwoch: Vorübergehend aufheiternd, dann wieder Trübung und leichte Regenfälle, vereinzelt schwache Gewitterneigung, ein wenig wärmer.

⊙ **Kinderheimkehr.** Die im Kindererholungsheim „Deutsch-Amerika" in Nordholz bei Cuxhaven untergebrachten Bochumer Kinder treffen am Freitag, den 21. ds. Mts., mit dem Zuge 5,37 Uhr abends auf dem Bahnhof Bochum-Nord ein. Die Eltern wollen ihre Kinder am Bahnhof in Empfang nehmen.

= **Beratung in Aufwertungsfragen.** Mit Rücksicht auf die neue Gesetzgebung hat die städtische Rechtsauskunftsstelle eine besondere Beratung über Aufwertungsfragen eingerichtet. Die Stelle ist hauptsächlich zur Unterstützung der Fürsorgeberechtigten, Klein-, Sozialrentner und Kriegsbeschädigten bereit. Sprechstunden finden vormittags von 9—12 Uhr statt.

+ **31. Tagung der Westfälischen Provinzialsynode.** Die Einladung zur 31. Provinzialsynode, die am 28. September auf voraussichtlich zwei Wochen in Soest zusammentritt, ist an die Mitglieder der Synode ergangen. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf 140.

§ **Der Postneubau.** Das neue Postgebäude, für das eine Gesamtbauzeit von 4 Jahren festgesetzt ist, erhält an der Alleestraße eine Front von 66,18 Metern und an der Viktoriastraße eine solche von 59,69 Metern. Schon jetzt hat man der Steigerung des Postverkehrs dadurch Rechnung getragen, daß die beiden an der Viktoriastraße liegenden Privathäuser und die an der Schillerstraße anschließenden städtischen Gebäude für eine Erweiterung bestimmt sind. Der ganze neu entstehende Gebäudekomplex wird einen großen Posthof mit Zufahrt für Wagen und Straßenbahn umschließen. Die gesamte Grundfläche umfaßt 2400 Quadratmeter. Für die Ausnutzung des Inneren wird man die Erfahrungen bei den großen Verkehrspostämtern in Berlin, Frankfurt und Hamburg verwirklichen. Die Schalterhalle der neuen Post, die eine Glasverdachung erhält, wird 313,19 Quadratmeter groß werden. Sie soll, wie wir schon im vorigen Jahre berichtet haben, über 30 Schalterräume, welche dem Brief- und Geldverkehr dienen werden, erhalten. Die Pakethalle wird eine Größe von 141 Quadratmetern erhalten. Das neue Telegraphenamt hofft man noch vor Anfang des Winters in dem neuen Postgebäude unterbringen zu können.

= **Auszahlung von Sozialrentner-Unterstützungen.** Die Sozialrentner-Unterstützungen für den Monat August werden am Donnerstag, den 20. d. Mts., vormittags von 8½—12½ Uhr, im Ev. Vereinshaus an der Mühlenstraße gezahlt.

× **Schwerer Unglücksfall.** Auf der Schachtanlage 8/9 der Zeche Constantin ereignete sich gestern früh ein bedauerliches Unglück. Der Betriebsführer der Anlage Preßler befuhr mit dem Reviersteiger Möller einen Ausbruch des Reviers, um die Förderreinrichtungen zu untersuchen. Aus noch nicht aufgeklärten Gründen riß hierbei das Förderseil und der Korb stürzte etwa 30 Meter ab. Die beiden Beamten wurden sehr schwer verletzt und in das „Bergmannsheil" in Bochum überführt. Der Betriebsführer ist dortselbst bereits seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand des Reviersteigers ist ernst, aber nicht hoffnungslos.

pp. **Die Behandlung der Revisionen in Strafsachen.** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einer Allgemeinen Verfügung des preußischen Justizministers über die geschäftliche Behandlung der Revisionen in Strafsachen (I. 4130) entnimmt, darf sich die Gegenerklärung, die die Staatsanwaltschaft bei Anfechtung des Urteils wegen eines Verfahrensmangels abzugeben hat, nicht auf Rechtsausführungen beschränken, sondern muß eine erschöpfende Darstellung der von den Verfahrensrügen betreffenden Tatsachen des Verfahrens enthalten. Bei Erörterung dieser Tatsachen darf auch nicht auf Aktenstellen lediglich verwiesen werden, vielmehr sind diese in der Regel abschriftlich wiederzugeben.

k. **In den sämtlichen Militärvereinen** beginnt es sich, nachdem die Besatzung abgezogen und auch das Besatzungsdatum mit dem 16. August abgelaufen ist, zu regen. Neben den bisherigen kameradschaftlichen Vereinen wird auch am morgigen Mittwoch der Verein ehem. 57er im Lokale Fritz Velten neu an die Oeffentlichkeit treten. — Der erste Bezirk des Bochumer Krieger und Landwehrvereins hat seine erste Haupttagung für den 14. September abends 8 Uhr im alten Vereinslokale Fritz Velten vorgesehen.

△ **Ein feiger Ueberfall** wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag auf der oberen Castroperstraße auf Motorradfahrer und Läufer verübt, die an dem Staffettenlauf nach Detmold teilnahmen. Die Angreifer bestanden in der Hauptsache aus Kommunisten, aber es waren auch Mitglieder der Freien Turnerschaft darunter. Verschiedene Motorradfahrer und Läufer wurden angehalten und mißhandelt. Die Raufbolde waren natürlich in der überwiegenden Mehrzahl, sonst hätten sie wohl sicherlich nicht den Mut zu den Belästigungen der vorüberkommenden Turner aufgebracht. Diese Sorte von Menschen, die es leider auch gibt, fühlt sich bekanntlich nur stark, wenn sie einen Einzelnen vor sich hat. An eine größere Anzahl würde sie sich natürlich nicht herangewagt haben.

k. **Die „Deutsche Zeltmission"** hat in unserer Stadt die erste Vortragswoche beendet. Die Darbietungen befaßten sich in systematischer Weise mit den wichtigsten Fragen der Menschen. Der Redner, Inspektor Volkmann, verstand es in durchaus populärer Weise alle Fragen durch die Ergebnisse der exakten Forschung zu beleuchten. Dabei ergab sich, daß die Aussagen der so viel umstrittenen Bibel durchaus ernst zu nehmen sind und exakter Forschung durchaus nicht entgegenstehen. Oft setzen die Aussagen der Bibel auch gerade da ein, wo die Wissenschaft erklärt, mit ihrem Wissen zu Ende zu sein, sei es bei der Frage nach dem Woher und Wohin des Menschen, oder bei dem geheimnisvollen Selbstbewußtsein des Menschen, das nichts verlorengehen läßt von den Eindrücken, daß der Mensch in seinem Leben aufnahm, oder es zeigte sich, daß unser Dasein nicht mit dem Bestande unseres Könnens steht und fällt, sondern z. B. gerade dann, wenn der Leib im Greisenalter bedenklich zerfallen ist, der Geist bei den bedeutendsten Gelehrten seine Höchstleistung vollbringt. Auch das uralte Rätsel des Todes, vor dem die Wissenschaft eingestandenermaßen ratlos steht, löst die Bibel und sagt uns, wenn auch wenig, etwas über den „Zustand nach dem Tode", dem „Weltende und was dann", und der entscheidend christlichen Tatsache der Auferstehung von den Toten. So konnte der Redner manchen Stein aus dem Wege räumen bei denen, die meinen, es läge kein Sinn im Dasein der Menschheit und die Art unserer Lebensführung sei bedeutungslos. Besonders zu begrüßen ist, daß die Zeltmission nicht einer Partei, oder Kirche oder Sekte dient und auch nicht Selbstzweck ist, denn sie sammelt auch keine Anhänger, sondern will jedem Menschen Gelegenheit geben, über den Zweck seines Lebens nachzudenken zum Wohle des Einzelnen wie unseres ganzen Volkes. Es ist daher zu begrüßen, daß das Zelt seinen Platz noch zwei weitere Wochen an der Waldstraße im Ehrenfeld beibehält.

+ **Intimes Theater.** Die große Revue „Laufe keiner Frau nach", die zurzeit durch das Gastspielensemble des weltbekannten Berliner Theaters Folies Caprice unter der Leitung von Ludwig Strobel zur Aufführung gelangt, erzielt allabendlich vollkommen ausverkaufte Häuser. Seit Sonntag ist eine Aenderung des Programms eingetreten; die Direktion hat verschiedene neue Szenen eingelegt, die in der Premiere überaus beifällig aufgenommen wurden. Nicht zuletzt ist der Erfolg das Verdienst des Regisseurs Willy Karn, der für die Sketsche „Der keusche Josef" und „Frühling am Rhein" zeichnet. Karn ist der richtige Mann am richtigen Platz. Ihm ebenbürtig ist Harry Gillmann, der seine Fähigkeiten bei der Inszenierung von „In der Mansarde" erneut unter Beweis stellt. Von den Darstellern nennen wir Ludwig Strobel, Lene Engelhard, Major Märtens und Carl Willy Vogt. Die Direktion gibt, wie aus der Anzeige in diesem Blatt hervorgeht, Ermäßigungskarten aus, die ihr sicher viele neue Besucher zuführen werden.

k. **Union-Palast.** Nach wie vor übt im Operettentheater „Das Indianerdorf" seine Anziehungskraft aus. (Näheres s. Anzeigenteil.)

v. **S. G. B. Wiemelhausen.** Die Abteilung Wiemelhausen des S. G. B., Vereinsheim Heinr. Clevinghaus, hat ihr Winterprogramm in Vorbereitung, das

**Die Zeit liegt nicht allzuweit zurück, wo man das Zähneputzen und das Nägelpolieren auf eine Stufe stellte. Man tat beides zur Verschönerung der äußeren Erscheinung, ohne sich viel Gedanken über die hygienische Notwendigkeit einer gründlichen Mund- und Zahnreinigung zu machen. Heute weiß man, daß es nicht so sehr darauf ankommt, sich die Zähne mechanisch zu säubern, sondern daß vor allen Dingen eine antiseptische Behandlung der Mundhöhle notwendig ist, um die vorhandenen gefährlichen Keime in der Entwicklung zu hemmen oder abzutöten. Als bestes Mund-Antiseptikum hat sich Odol bewährt. Odol ist so konzentriert, daß wenige Tropfen auf ein halbes Glas Wasser genügen. Deshalb ist Odol im Gebrauch das sparsamste Mundwasser das wir kennen.**

## Der Mann aus der Mittagsstraße.

Roman von Anny von Panhuys (Barcelona).

Copyright 1925 by Alfred Bechtold, Braunschweig. (Nachdruck verboten.)

14) Die junge Frau Sofia war heute zu einem Namenstag eingeladen, bei einer Freundin aus ihrer Mädchenzeit. Sie hatte beim Fortgehen noch gesagt: „Wir müssen irgend etwas Schreibiges ausgrübeln, den gordischen Knoten durchhauen!"

Magda aber wußte, Sofia konnte ebenso wenig, wie sie selbst, den gordischen Knoten durchhauen.

Es war ein unnützes Zergrübeln des Kopfes.

Es war fünf Uhr vorüber, als sie aus dem Hause trat.

Wie wundervoll blau der Himmel noch war. Ihr schien es, als hätten alle die Menschen, die durch die Straßen wanderten, ein Feiertagsgesicht. Sie wollte bis zum Hafen gehen und mit dem Boot nach Rompe Olas hinüberfahren. Wochentags fuhren nicht so viele Leute, da konnte sie bequem sitzen und das bunte Hafenbild in sich aufnehmen.

Sie liebte den Hafen, es übte immer neuen Reiz auf sie aus, die großen Maloreccadampfer von ganz nahe zu sehen und mancherlei fremde Schiffe, die hier Rast machten, ehe sie wieder in die Länder jenseits des Mittelländischen Meeres fuhren. Sie sah auch die Segelschiffe so gern, die mit ihren ragenden Masten wie schmale lange Finger in den blauen Himmel wiesen und die Motorboote, die wie freche kleine Tiere zwischen all das Schiffsgetriebe hindurchschossen.

Und sie freute sich darauf, auf der Kaimauer Rompe Olas zu stehen und über das Meer zu blicken, weit, weithin, wo der Hafen nicht mehr Grenze war, wo Sehnsüchte und Wünsche und alle Phantasien über die blauen schimmernden Wogen in die Weite fliegen konnten, zu fernen, fremden Ufern.

Sie ging raschen Schrittes die Ramblas hinunter, dachte dabei unwillkürlich an Carlos Numez.

Jetzt saß er wohl in der Garderobe der Music-Hall und kleidete sich für seine Nummer an, stand bald als „El Maestro" auf der Bühne.

Er würde sehr ärgerlich auf sie sein, weil sie ihr Versprechen nicht gehalten hatte.

Sie schritt am Principalpalast vorbei, streifte den Torbogen.

Jetzt war sie ja sicher, daß ihr Carlos Numez nicht in den Weg kommen würde.

Im nächsten Augenblick hätte sie fast laut aufgeschrien, denn unter dem Torbogen stand er und mit einem großen Aufatmen streckte er ihr beide Hände entgegen.

„Ich wußte ja, Magda, du würdest kommen!"

Wie unter einem Zwange reichte sie ihm die Hand, log: „Ich hatte wichtige Arbeit."

Er sah sie seltsam an. „Das ist ja nun alles gleich, nun du da bist!"

Magda sagte erschreckt: „Sie dürfen nicht zu mir „du" sagen, ich möchte es nicht."

Er zog sie in die Straße.

„Ich kann nicht anders, ich muß es tun, weil du ja doch für mich bestimmt bist."

Magda überlief es heiß und kalt. Wie hätte sie aber auch ahnen können, daß Carlos Numez hier mehr als ein und eine Viertelstunde hier auf sie warten würde. Dennoch war es sehr leichtsinig von ihr, die Gefahr herauszufordern, und das hatte sie getan.

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um! schoß es ihr durch den Kopf.

„Ich gehe nicht mehr durch die verrufene Straße," wehrte sie sich. „Ich will sie auch nicht mehr zeichnen, ich habe alles Interesse daran verloren."

Er sah sie lächelnd an.

„Du hast niemals Interesse dafür gehabt, sie zu zeichnen. Du griffest zu der Ausrede, um mich wiederzusehen, Magda, ich weiß."

Sie erschrack, wurde totenblaß. Da hatte sie ja etwas sehr Dummes angerichtet.

Er beobachtete den Farbenwechsel auf dem zarten Antlitz, deutete auch das auf seine Weise.

„Wenn du nicht mehr in die Mediodia willst, komm mit mir—"

Ein schmaler Frauenkörper schob sich plötzlich zwischen beide. Das stark gepuderte Gesicht Pepitas tauchte dicht vor Magda auf, dunkelumschattete Augen brannten gehässig in die ihren.

Eine Flut von spanischen Schimpfworten ergoß sich über Magda, die einem raschen Entschluß folgend, durch den Torweg auf die Ramblas hinaus eilte.

Ein paar Leute waren stehen geblieben. Die Torheide hatte sich an Carlos Numez gehängt, ehe er sie abschütteln konnte, saß Magda bereits in einer Straßenbahn, die eben schräg gegenüber gehalten hatte und in die sie, ohne weiter zu überlegen, gesprungen war.

Sie fuhr ein paar Straßen weit mit und dann mit dem Omnibus auf Umwegen in die Pension zurück.

Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um! ging es ihr immer wieder durch den Kopf. Sie wollte es aufgeben, Detektivin zu spielen, es fehlte ihr jegliches Talent dazu. Sie würde fortan im weitesten Umkreis den Stadtteil meiden, darin gleich der wurmstichigen Stelle in einer Frucht, das Viertel lag, dessen böses, lebhaft klopfendes Herz die Mediodia war.

Sie setzte sich in ihrem Zimmer sofort an den Tisch um an den Geliebten zu schreiben. Sie sehnte sich danach, mit ihm zu plaudern. Kein Wort wußte er bisher von Carlos Numez, von Esteban Vila und dem Künstler, der sich „El Maestro" nannte. Auch von dem Medaillonbild des Schriftstellers Marcelino Comas. Aber er schied aus der Serie ihrer Doppelgänger aus. In diesem Fall hatte sie sicher nur eine große Aehnlichkeit getäuscht, hatte ihre Erregung zu viel gesehen.

Heute wollte sie an Bernhard nur von ihrer Liebe schreiben und davon, wie sehr sie sich auf die gemeinsame Zukunft freute.

Auch die Eltern sollten einen Brief bekommen.

Als es zum Nachtessen läutete, unterbrach sie ihre Briefe und schrieb danach sofort wieder eifrig weiter, füllte Seite auf Seite, bis sie allmählich müde wurde.

Die Uhrzeiger wiesen schon auf ein paar Minuten vor Zwölf, als sie die Briefe schloß und das Tintenfaß energisch zuklappte.

Wie kam es nur, daß sie mit einem Male wieder an Carlos Numez denken mußte, an den Blick, mit dem er sie angesehen?

Er liebte sie, glaubte an ihre Gegenliebe, weil sie ein paarmal in die Mediodia gekommen. Er tat ihr fast leid, ganz leise wie ein sanfter, ferner Hauch, streifte das Mitleid ihr Herz.

Keine Frau zürnt ernstlich dem Manne, der sie hoffnungslos liebt.

Sie schämte sich ihres Mitleids.

Carlos Numez war ein schlechter Mensch. Er verbarg sich hinter falschen Namen, er war war ein Dieb — vielleicht noch Schlimmeres.

Sie meinte ihn vor sich zu sehen, wie heute am späten Nachmittag, als er sie mit so eigen zärtlichem, ja glücklichem Blick angesehen.

Irgend eine Uhr schlug zwölf. Beim letzten Schlag klopfte es leise an die Tür.

Magda stieß einen leichten Schrei aus. Ihre Gedanken, die Mitternachtsstunde, das späte Anklopfen, ergaben zusammen eine Stimmung, die wirklich der Gespensterfurcht nahe verwandt war.

Sie schüttelte den Bann ab, erhob sich, öffnete die Tür.

Die junge Frau trat ein, machte ein sehr fideles Gesicht.

„Ich habe mich famos amüsiert bei der Namenstagfeier meiner Freundin. Wir waren fünf frühere Schulkameradinnen. Drei davon verheiratet und zwei verlobt. Heute abend gab es Champagner. Ich habe, glaube ich, sogar einen kleinen Schwips. Aber um Ihnen das zu erzählen, störte ich Sie natürlich nicht mehr. Ich sah von unten in Ihrem Zimmer Licht, und da wollte ich Ihnen nur das Neueste erzählen. Also: Ich schwärmte heute nachmittag den anderen Weiblichkeiten von dem interessanten „El Maestro" vor, ohne natürlich Ihre Angelegenheit dabei auch nur im geringsten zu berühren. Keine meiner Freundinnen war bisher in einer Singspielhalle gewesen. Kurz, alle waren neugierig auf „El Maestro", und wir zogen los, um uns zwischen Kaffee und Abendbrot den vielseitigen, interessanten Menschen anzuschauen. Aber, und nun kommt die Pointe: „El Maestro" ließ sich nicht blicken, der Direktor trat vor die Rampe, verkündete, El Maestro sei plötzlich erkrankt, eine andere Programmnummer würde eingeschoben werden. Das gesamte Publikum war sichtlich enttäuscht. Der Kellner, der mich schon mit einer gewissen Intimität beehrte, wie sie Stammgästen gegenüber am Platze ist, erklärte, indem er das linke Auge leicht zusammenkniff, El Maestro sei gar nicht krank, der bleibe immer plötzlich weg, wenn es ihm nicht passe und tauche auch ebenso plötzlich wieder auf. Das seien die Singspielhallen von ihm gewöhnt. Er bekäme nach jeder Vorstellung sein Geld ausgezahlt, und jeden Abend hole ein Junge seine Kleider und Requisiten.

(Fortsetzung folgt.)

vielversprechend werden wird. Am 23. und 24. August findet eine Heidewanderung statt, zu der sich schon jetzt eine große Teilnehmerzahl hat einschreiben lassen. Der Lönsabend — Ausführenden sind nur Vereinsmitglieder— ist am 6. Sept. Im Oktober wird der Abend in seinem ersten Teile durch einen längeren Vortrag über Heimatschutz ausgefüllt. Die Novembertagung macht die Mitglieder bekannt mit den Nöten der Deutschen in Polen vor der Vertreibung. Wie es der Verein versteht, seine Mitglieder zu fesseln und zu unterhalten, beweist der sehr gute Besuch der Heimatabende. In der zweiten Hälfte des Monats findet stets eine Wanderung statt, entweder Halbtagswanderung oder Ganztagswanderung, wenn nicht besondere Wanderungen als mehrtägige vorgesehen sind.

y. **Der Krieger- und Landwehrverein Brenschede** hielt auf Haus Brenschede eine Generalversammlung ab, die sich eines sehr guten Besuches erfreuen durfte. Durch den Vorsitzenden wurden die Kameraden nach langer Zeit und nach der Befreiung herzlichst begrüßt. Der geschäftliche Teil fand glatte Erledigung zuerst durch Wiederwahl der in den beiden letzten Jahren ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder. Als Vereinslokal wurde mit großer Mehrheit Hartmann (Haus Brenschede) gewählt. Für die Angehörigen der zur Zeit des Verbots des Vereins Dahingeschiedenen wurden die Sterbegelder nachbewilligt; sie werden so bald wie möglich zur Auszahlung kommen. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Hauptlehrer a. D. Bennemann, sprach in warmer, packender Weise das Schlußwort, woran das mit heller Begeisterung gesungene „Deutschland Deutschland über alles" folgte.

v. **Kriegerverein „Kameraden deutscher Kolonialtruppen"** Bochum und Umg. Die am letzten Sonntag im Vereinsheim, Restaurant „Gußstahl", abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht. Aufgenommen wurden 3 Kameraden. Berichtet wurde über die stattgehabte Sitzung des Kreiskriegerverbandes und den so glänzend verlaufenen Kommers am 8. August 1925. Einladungen erfolgen in Zukunft durch: Rundschreiben, die hiesigen Tageszeitungen und den Kolonialdeutschen. Die Versammlungen sollen während des Winterhalbjahres durch Vorträge usw. ein besonderes Gepräge erhalten. Der Monatsbeitrag beträgt ab 1. 9 .25 0,75 Mark. Gründung einer Jugendgruppe, Werbe- und Pressekommission wurde beschlossen. Zum Schlusse gedachte der Vorsitzende der Zeit vor 25 Jahren, wo es galt, deutsches Ansehen in China zur Geltung zu bringen. Hunderttausende meldeten sich damals, um für die Ermordung des damaligen Gesandten in Peking Freiherrn von Ketteler Revanche zu nehmen. Nicht allen war es vergönnt, damals für Deutschlands Ruhm und Ehre hinauszuziehen, aber die hinausgezogen sind, haben glänzend ihren Mann gestanden. Erinnert muß bei dieser Gelegenheit an den Ausspruch des englischen Generals Seymor werden, der deutscher Tapferkeit Anerkennung zollte durch seinen berühmten Ausspruch: „The Germans to the Front". Heute nach 25 Jahren muß mit Wehmut der glänzenden Zeiten gedacht werden. Zum Andenken an die ehemaligen deutschen Kolonien und Schutzgebiete erhob sich die Versammlung und legte erneut das Gelöbnis ab, nicht zu ruhen und dahin zu wirken, bis Deutschland wieder in die Reihe der Kolonialmächte eingereiht ist.

v. **Der alte Bürger-Schützenverein Brenschede**, gegründet 1797, feierte als ältester Verein der Ortschaft das erste Fest nach Abzug der Besatzung. Vom Schützenkönig Krois wurde die Fahne abgeholt. Nach langer, langer Zeit hörte die Einwohnerschaft mal wieder alte Weisen vorgetragen von der Kapelle Freund in Stiepel. Auf dem Schießstande von Haus Brenschede fand Scharfschießen statt. Für die besten Schützen waren von Mitgliedern und Freunden des Vereins Ueberraschungen vorgesehen. Während des Schießens war Gartenkonzert in den Anlagen östlich des Hauses Brenschede. Nach Anbruch der Dunkelheit fand die Feier im Saale ihre Fortsetzung. Der Vorsitzende, Inl. Wiedemann, hielt die Festrede, eine Weiherede auf unsere befreite Heimat und auf das liebe, deutsche Vaterland. In humorvoller Weise wurde schon auf das Königsschießen 1926 hingewiesen und mehrere Königspaare hierfür in Aussicht genommen.

k. **Die ehemaligen 22er Feld-Art.** und Tochterformationen versammelten sich am Samstag im Vereinslokal Fritz Velten an der Alleestraße zu einer kameradschaftlichen Befreiungsfeier. Ueber 50 Personen hatten sich zu dieser ersten Zusammenkunft eingefunden. Zum ersten Vorsitzenden wurde Kamerad Knappstein, zum zweiten Vorsitzenden Kamerad Fischer gewählt. Die Feier nahm einen schönen, erhebenden Verlauf. Neben den Darbietungen der Musikkapelle brachten humoristische Vorträge des Kameraden Sterkau und Gemahlin reiche Abwechselung.

k. **Verein ehem. 39er von Bochum und Umgegend.** Zum Sonntag abend waren nach Abzug der Besatzung zum ersten Male wieder alle ehem. 39er, gleich ob aktiv, Reserve oder Landwehr, zu einer außerordentlichen Versammlung zum Vereinsheim Fritz Velten geladen. Zahlreich waren sie alle erschienen, die alten; eine Reihe von Neuanmeldungen schloß sich sofort an. Einen herzlich kameradschaftlichen Willkommengruß entbot allen der alte frühere Vorsitzende, Kamerad Dieckhoff. Kamerad, Konrektor Brune erstattete in eingehender Weise Bericht über die Verbandstage in Hagen. Der Verbandsbeitrag wurde auf 20 Pfg. festgesetzt. Der nächste Abgeordnetentag für 1926 wird noch näher bestimmt. Eine besondere Festfeier für alle ehem. 39er ist für den 25. Oktober in Witten vorgesehen. Die weiteren Versammlungen im Verein finden jeden zweiten Sonntag im Monat statt. Die Kriegsgeschichte des Füsilier-Regiments Nr 39 im Weltkriege wird demnächst im Druck erscheinen. Bestellungen darauf nimmt der Vorstand entgegen. Eine Familienfeier für den Verein ist für den Herbst vorgesehen. Zur großen Freude gereichte es den Kameraden im Verein, daß zu dieser ersten Versammlung auch wieder die Vereinsfahne zur Stelle war. 2½ Jahre hat dieselbe bei dem Juwelier Lange in Oeynhausen geweilt; sie wurde am Samstag durch den Kameraden Finkler wieder dem alten Heim zugeführt. Eine reiche Aussprache über die Erlebnisse in den 2½ Jahren der drückenden Besatzung bildete den Schluß der ersten außerordentlichen Versammlung.

**Polizeibericht.** Diebstähle: Aus einer Baubude an der Friederikastraße sind durch Einbruch Bretter gestohlen worden; am 14. 8. 25 wurde aus dem Büroraum einer Firma in der Friederikastraße und zwar aus einem Pulk ein 20-Markschein entwendet, ferner sind in der Zeit vom 13.—15. 8. 25 aus einer Wohnung in der Hubertusstraße während der Abwesenheit des Wohnungsinhabers eine schwarze Gehrockhose mit Weste, ein neuer Anzug (Pfeffer und Salz), ein grauschwarzkarierter Anzug, ein Cutaway mit gestreifter Hose, eine hellgraue Lüsterjoppe, zwei Damenmäntel aus gelbem und dunklem Flausch, verschiedene Wäschestücke, gez. „M. W.", ein Opernglas und eine goldene Damenuhr mit goldener Kette gestohlen worden. — Zur Anzeige gelangten ein Mann, der eine hiesige Firma dadurch betrogen hat, indem er die für gelieferte Kleidungsstücke in Zahlung gegebenen Wechsel nicht eingelöst hat und von hier nach Holland geflüchtet ist, eine Frau wegen Uebertretung des § 361,6 R.-St.-G.-B. — Vorläufig festgenommen wurden ein Bettler, je eine Frau aus Essen und Dortmund wegen liederlichen Umhertreibens, ein Mann, weil er einen Straßenpassanten auf der Poststraße ohne Grund mit einem Messer in den Oberarm gestochen hat, ein Mann, weil er sich an seiner Stieftochter vergangen hat, ein Mann, weil er auf der Wittenerstraße mit einem Beil Passanten bedrohte und eine Frau wegen Urkundenfälschung. — Aufgeklärter Mord. Die auf dem Bahngleise in der Nähe der Lohbergbrücke am 14. 8. gefundene Frauenleiche ist erkannt. Es handelt sich um eine Frau von der Castroperstraße, die schon längere Zeit schwermütig war und wahrscheinlich in diesem Zustande Selbstmord verübt hat.

k. **Kellerbrand.** Samstag abend gegen 8¾ Uhr entstand in dem Hause Markenstraße 2 ein Kellerbrand. Die herbeigerufene städtische Berufs-Feuerwehr hatte nach kurzer Zeit jede weitere Feuersgefahr beseitigt.

k. **Ein schwerer Betriebsunfall** ereignete sich Samstag gegen 4½ Uhr in der Maschinenfabrik Gebr. E. an der Alleestraße. Der Angestellte Heinrich W. kam der Starkstromleitung zu nahe und zog sich eine schwere Verbrennung des linken Armes zu. Der Bedauernswerte wurde sofort ins Krankenhaus überführt.

# Bochum in der Statistik.

## Bericht des 1. Vierteljahres 1925.

### Einwohnerzahl.

Die Einwohnerzahl der Stadt Bochum betrug am 31. März 1925 = 157 427 gegen 156 949 am 1. Januar 1925. Das ist eine Bevölkerungszunahme von 478 Personen = 0,30 Prozent. Dieser Bevölkerungsgewinn ist größtenteils durch den Geburtenüberschuß in der Berichtszeit erzielt worden. Die Zahl der Eheschließungen belief sich auf 263. Hierunter waren 187 Eheschließungen von Erstheiratenden. Im ersten Vierteljahr sind in der Stadt Bochum 1094 Kinder lebend geboren. Gestorben sind in der Berichtszeit 522 Personen und zwar 316 männlichen und 206 weiblichen Geschlechts.

Bei den Todesursachen steht Lungenentzündung mit 62 Fällen an erster Stelle. Dann folgen Lungentuberkulose mit 41, Brechdurchfall, Magen- und Darmkatarrh 17, sonstige Erkrankungen der Atmungsorgane mit 16, sonstige Tuberkulose mit 13 Fällen. In 17 Fällen waren ansteckende Krankheiten die Todesursache. Bei den 16 Todesfällen, deren Ursache gewaltsame Einwirkungen waren, handelt es sich um 38 Unglücksfälle im Bergbau, 5 in der Industrie, 9 an privaten Orten, 7 Selbstmorde oder dessen Folgen, 1 Unglücksfall auf der Eisenbahn.

Die Zahl der im ersten Vierteljahr 1925 von auswärts zugezogenen Personen betrug 4044, fortgezogen sind in der gleichen Zeit 4125 Personen.

### Grundstücksverkäufe, Bauten.

Freihändige Verkäufe bebauter und unbebauter Grundstücke fanden 41 statt. Durch diese Grundstücksverkäufe wurde ein Gesamtverkaufspreis von rund 1 382 422 Reichsmark erzielt. In der Berichtszeit sind 156 Baugenehmigungen erteilt und 19 neue Wohnhäuser fertiggestellt worden. Die Gesamtzahl der neu bewohnbar gewordenen Wohnungen betrug 123. Beim Wohnungsamt wurden 196 Wohnungen zur Vermietung angeboten, 322 gesucht und 183 Wohnungen vermittelt.

### Schulen und Bildungswesen.

Ende der Berichtszeit wurden in sämtlichen Volksschulen der Stadt in 493 Klassen 17 125 Volksschüler und -Schülerinnen von 477 Lehrpersonen unterrichtet. Die höheren Schulen hatten am 31. März 1925 folgende Schülerzahlen: Gymnasium 567, Oberrealschule I 754, Oberrealschule II 649, Lyzeum 544, Studienanstalt 122, Hildegardisl.zeum 487. Die Stadtbücherei hat im ersten Vierteljahr 1925 26 708 Bände ausgeliehen; die Lesehalle besuchten 12 222 männliche und 786 weibliche Personen. Das städtische Museum und die städtische Gemäldegalerie erfreuten sich regen Besuches. Das Museum wurde von 2142, die Gemäldegalerie von 1597 Personen besucht. Im Stadttheater wurden 46 Schauspielvorstellungen gegeben, die 32 960 Personen besuchten, und 40 Opernvorstellungen, die 29 734 Personen besucht haben.

### Gesundheitswesen.

Im ersten Vierteljahr 1925 wurden dem Gesundheitsamt 165 Fälle von ansteckenden Krankheiten gemeldet. Die Besserung unserer Gesundheit hält also auch im neuen Jahre an. Gemeldet wurden u. a. 7 Fälle von Ruhr und 19 Fälle von Typhus. Die Sterblichkeit an Tuberkulose ist weiter zurückgegangen. In der Berichtszeit waren 55, im gleichen Zeitraum des Vorjahres 90 Todesfälle zu verzeichnen. Der Scharlach zeigt eine Abnahme, die Diphtherie einen kleinen Anstieg von 27 auf 53 Fälle, trat aber im ganzen nur vereinzelt auf. Auch die Sterblichkeit der Bochumer Bevölkerung zeigt im ersten Vierteljahr 1925 noch niedrigere Zahlen als in dem schon ungewöhnlich günstigen ersten Vierteljahr 1924. Am Schlusse der Berichtszeit standen 2230 Tuberkulose in Fürsorge des Stadtgesundheitsamtes. Von den 2499 Besuchern der Sprechstunden wurden 395 zum ersten Male untersucht und neu in die Fürsorge aufgenommen. Bei 2050 Besuchern konnte mit Sicherheit Tuberkulose nachgewiesen werden. Von den Beratenen waren 529 Mitglieder der Ruhr-Knappschaft, 363 Angehörige des Bochumer Vereins und 482 Mitglieder der Ortskrankenkasse. 405 Personen gehörten anderen Krankenkassen an. Es standen 2391 Säuglinge und Kleinkinder im Alter bis zu sechs Jahren in Fürsorge des Stadtgesundheitsamtes. Die 54 Fürsorgesprechstunden wurden von 1782 Müttern mit Säuglingen und 1237 Müttern mit Kleinkindern aufgesucht. Von den vorgestellten Säuglingen wurden 1353 natürlich ernährt, also rund 70 Prozent. In den vier Bochumer Krankenanstalten befanden sich am Anfange des Jahres 1388 Kranke. Im Laufe der Berichtszeit wurden 6049 Kranke als Zugang und 5687 Kranke als Abgang gemeldet. In der letzten Zahl sind 204 Personen enthalten die in den Krankenhäusern gestorben sind. Am Schlusse des ersten Vierteljahres 1925 blieb ein Bestand von 1750 Kranken.

### Der Sparsinn.

Der Sparsinn der Bochumer Bevölkerung hat sich erfreulich gehoben. Die städtische Sparkasse hatte im Sparverkehr bei 9511 Einzahlungen eine Spareinlage von 2 271 718,91 Reichsmark zu verzeichnen. Zurückgezahlt sind 1 285 828,65 Reichsmark in 7012 Fällen.

### Verkehrswesen.

Die vier hiesigen Reichsbahnstationen haben im ersten Vierteljahr 588 787 Fahrkarten ausgegeben. Der Straßenbahnverkehr hat sich gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres wesentlich erhöht. 6 238 661 Fahrgäste wurden auf Fahrscheine befördert. In der Berichtszeit haben in Bochum 6630 Ortsfremde übernachtet. Davon in Gasthöfen 5395 und 1235 in Herbergen.

zu den anderen Fächern gebracht wird. Er bedauert es aber andererseits, daß die geschichts- und kulturkundliche Seite viel zu stark gegen die erzieherische und charakterbildende Seite des Religionsunterrichts in den Vordergrund gerückt ist. Der Evang. Elternbund erwartet es, daß die offizielle Kirche bald Stellung zu den Lehrplänen nehmen wird.

ap. **Für Bäckereibetriebe.** Den Bäckereibetrieben im Handwerkskammerbezirk Dortmund ist durch eine Polizeiverordnung gestattet worden, in Zukunft mit dem Backen anstatt um 6 Uhr bereits um 5 Uhr morgens zu beginnen. Die Nachtruhe läuft hiernach also von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Die in den Bäckereibetrieben hergestellten Waren dürfen aber nicht vor 7 Uhr morgens herumgetragen werden.

op. **Erwerbslose im Amte Wattenscheid.** In der letzten Woche waren im Amte Wattenscheid insgesamt 276 Erwerbslose vorhanden und zwar 258 männliche und 18 weibliche, gegenüber 258 Erwerbslosen in der Vorwoche. Infolge der am 15. d. M. erheblichen Entlassungen auf den hiesigen Zechen wird sich die Zahl der Erwerbslosen in dieser Woche noch vergrößern. Heute, Montag, meldeten sich auf dem Amt allein rund 80 Erwerbslose an.

op. **Höntrop**, 17. Aug. **Wegeausbesserung.** Z. Zt wird die Chausseestraße in Höntrop einer Reparatur unterzogen. Durch den ungeheuren Autoverkehr auf dieser Straße sind an vielen Stellen Löcher entstanden, die den Fahrern sehr oft zum Verhängnis werden könnten. Diese Schäden werden jetzt beseitigt. Durch die Pflasterarbeiten ist immer ein großer Teil der Straße abgesperrt, so daß an diesen Punkten der Autoverkehr nur sehr vorsichtig vor sich gehen kann. Bei der auf der Strecke, Bochum—Essen üblichen Autoraserei wird allerdings das Ausbessern nicht viel nützen. Die Arbeiten werden von einer Bochumer Firma ausgeführt. — Autounfall. In den letzten Jahren kam es auf der Chausseestraße in der Nähe von Kloß-Hof wieder zu einem Zusammenstoß. Ein Auto der Schlegel-Brauerei, das von Essen kam und hoch mit Fässern beladen war, geriet aus der Richtung und prallte gegen einen Baum. Dabei wurde die Vorderachse vollständig verbogen und die Räder zerbrochen. Die sofort benachrichtigte Firma schickte gegen 8 Uhr ein Auto mit Monteuren, die den Wagen an Ort und Stelle wieder reparierten. Gegen Mittag konnten beide wieder nach Bochum zurückkehren. Der Baum, der mit der Wurzel ausgerissen worden war, wurde vorher unter Zuhilfenahme des Autos aufgerichtet und gerade gestellt. Den Fahrern geschah weiter nichts.

## Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

### Zur Markthallenfrage.

Uns wird geschrieben:

Durch verschiedene Zeitungsnotizen ist wiederholt zu der Frage des Markthallenproblems Stellung genommen worden. Nach Ansicht hiesiger Architekten und anderer Bürger der Stadt sind die zur Erörterung bezw. zur Wahl gestellten Projekte immer noch nicht geeignet für eine derartig große Anlage. Das bebaute Grundstück zwischen dem Kaiser-Friedrich-Platz und der Dorstener Straße, das Gelände, auf dem sich heute die Bochumer Eisenhütte erhebt, ist in letzter Zeit des öfteren Gegenstand von Meinungsaustauschen gewesen und es scheint, als wenn auch die Stadt Bochum diesem Plane, hier die Markthallen zu errichten, nicht ablehnend gegenüberstände. Es ist aber zu berücksichtigen, daß eine Markthalle unbedingt auf einen Eisenbahnanschluß, wie ihn beispielsweise die Markthallen der Nachbarstädte Essen und Dortmund besitzen, angewiesen ist. Nach Ansicht vieler Bochumer Geschäftsleute ist das Gelände zwischen Kaiser-Friedrich-Platz und Dorstener Straße schon deshalb undiskutabel und für ein Markthallenprojekt ungeeignet, weil die lebensnotwendige Eisenbahnverbindung fehlt und auch hier nicht mehr anzulegen ist.

Nach fachmännischer Ansicht ist der geeignetste Platz nicht etwa vorgenanntes Gelände, sondern das Gebiet zwischen Klosterstraße, Malteserstraße, Juliusstraße und der Bahnverbindung des Bochumer Vereins. Auf diesem Gelände läßt sich eine großzügige Markthalle mit doppelten Ein- und Ausfahrten, Lagerhallen und Rampen bequem errichten. Die Zufuhr wäre vom Sammelbahnhof Riemke bezw. Wanne aus in denkbar schnellster Weise zu bewerkstelligen. Dabei ist das Gelände von allen Seiten bequem zu erreichen und liegt im Mittelpunkt der Stadt.

Es wäre wünschenswert, daß dieses Gelände einmal in Augenschein genommen würde.

**Einer für Viele.**

## Aus Stadt und Amt Wattenscheid

**Die amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid** und der **Gemeinde Westenfeld** werden regelmäßig im „Märkischen Sprecher" veröffentlicht. — Der „Märkische Sprecher" liegt zum Verkauf aus in der **Oskar Hengstenberg's Buchhandlung Frau Witwe Otto Lohn, Wattenscheid, Oststraße 31.**

**Wattenscheid**, 17. Aug.

op. **Zum Tode von Professor Langenhagen.** Sonntag nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung die Beerdigung des Professors Langenhagen statt, die durch eine Trauerfeier im Hause des Verstorbenen eingeleitet wurde. Pfarrer Müller hielt die Trauerrede, in der er der Verdienste des Verstorbenen gedachte und u. a. auch betonte, daß die Deutsche Volkspartei einen treuen Förderer ihrer Ziele in dem Verstorbenn verliere, der keinen Weg gescheut habe und dem keine Arbeit für seine Partei zuviel gewesen sei. Vor dem Hause stimmte das Männerquartett „Philomele", dem der Verstorbene als passives Mitglied angehört hatte, das Bramsche „Heilig, heilig ist der Herr" an. Alsdann trug der Posaunenchor einen Trauerchoral vor. Im Trauerzuge bemerkte man u. a. den evang. Bürger- und Arbeiter-Verein, zahlreiche Herren des Kollegiums des Gymnasiums mit Direktor Dr. Minn, Bürgermeister Dr. Ueberhorst als Vertreter des Kuratoriums, den engeren Vorstand der Deutschen Volkspartei und zahlreiche Mitglieder der D. V. P. Nachdem am Grabe zunächst das Quartett „Philomele" das Lied „Ueber den Sternen" gesungen hatte, hielt Pfarrer Müller eine tiefempfundene Ansprache an die Trauernden und die Anwesenden, in der er den Verstorbenen als den Erzieher der Jugend feierte, der auch während der Zeit seines Ruhestandes noch oft an seine früheren Schüler gedacht und ihnen zur Seite gestanden habe. Unter den zahlreichen Kränzen fiel besonders auch ein Kranz der D. V. P. mit schwarz-weiß-roter Schleife auf.

op. **Fällige Abgaben.** Die am 10. bezw. 15. d. M. fällig gewesenen Abgaben wie: Gewerbesteuer, Hauszinssteuer, Grundvermögenssteuer, Kanal- und Kehrichtabfuhrgebühren, Hundesteuer, Kirchensteuer, Schulgelder, Berufsschulbeiträge, Kurkosten und Unterstützungsbeiträge müssen bis spätestens zum 20. d. M. bezahlt sein. Vom 21. d. M. an werden die rückständigen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren gebührenpflichtig beigetrieben, worauf wir aufmerksam machen.

op. **Aus dem westfälischen Elternhaus.** In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Westfälischen Elternbundes wurde über Eingaben beraten, die an die Provinzialsynoden gemacht werden sollen. Drei Beschlüsse wurden in dieser Beziehung gefaßt: 1. der Westfäl. Elternbund tritt dafür ein, daß den Gemeinden dringend nahegelegt wird, am Reformationstage überall Schulgottesdienste einzurichten und daß unter dieser Voraussetzung auch am Reformationstage Schulfreiheit eintreten soll. 2. Da es jetzt viele Familien gibt, die christliche Erziehung in Haus und Schule ablehnen, so ist es erforderlich, daß Mittel der Kirchenzucht diesen Familien gegenüber ergriffen werden. Der Elternbund wird daher folgende Eingabe an die Provinzialsynoden machen: Der Evang. Elternbund richtet an die Kirchenleitung der Provinz Westfalen die Bitte, von neuem in die Prüfung der Frage einzutreten, ob es nicht erforderlich ist, ausgesprochene Kirchenzuchtmaßnahmen gegen die Eltern einzuleiten, die gröblich ihre Pflicht gegenüber der Kirche dadurch verletzen, daß sie ihren Kindern keinen von der Kirche anerkannten Religionsunterricht erteilen lassen: Es genügt nicht, wenn das Presbyterium nur die Patenschaft aberkennt und vom Abendmahl zurückweist, wenn die Kinder vom kirchlichen Unterricht und der Konfirmation zurückgewiesen werden, weiterhin, wenn das Wahlrecht versagt wird, denn diese Maßnahmen werden nicht als Zuchtmaßnahmen empfunden. Es gilt vielmehr an der Stelle einzugreifen, wo auf die Zugehörigkeit zur Kirche noch Wert gelegt wird, daß die Kindertaufe nur da zu erfolgen hat, wo eine christliche Erziehung im Haus oder wenigstens in der Schule durch besonderen Religionsunterricht gewährleistet ist. 3. Da der Elternbund auch die evang. Belange an höheren Schulen zu vertreten hat, nimmt er auch Stellung zu den neuen Lehrplänen an den höheren Schulen, soweit der Religionsunterricht aus seiner Verflechtung herausgeführt und in innige Wechselbeziehung


*Der Kauf eines guten Persers ist keine Geldausgabe,*

sondern eine Kapitalanlage und zwar eine gute, da die vor der Tür stehende immense Zollerhöhung eine große Wertsteigerung aller echten Teppiche im Gefolge hat.

*Gebrüder Schürmann A.-G.*
Essen, am Rathaus

Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungseinrichtungen und moderne Dekorationen.



Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton und Handel: i. V. E. Henke; für Lokales und Letzte Nachrichten Ernst Henke; für Provinzielles und Sport: Ernst Rosemann; für den übrigen Textteil und Unterhaltungsbeilagen: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.



**Vorzüge von MAGGI's Würze: Größte Würzekraft,** deshalb **sehr ausgiebig** und im Gebrauch **die billigste!**

# Aus dem Landkreise Bochum.

**Kinderrückkehr.**

hn. Die im Bad Rothenfelde weilenden Kinder treffen am 18. August um 1 Uhr in Langendreer bezw. 1,11 Uhr am Hauptbahnhof Bochum ein.

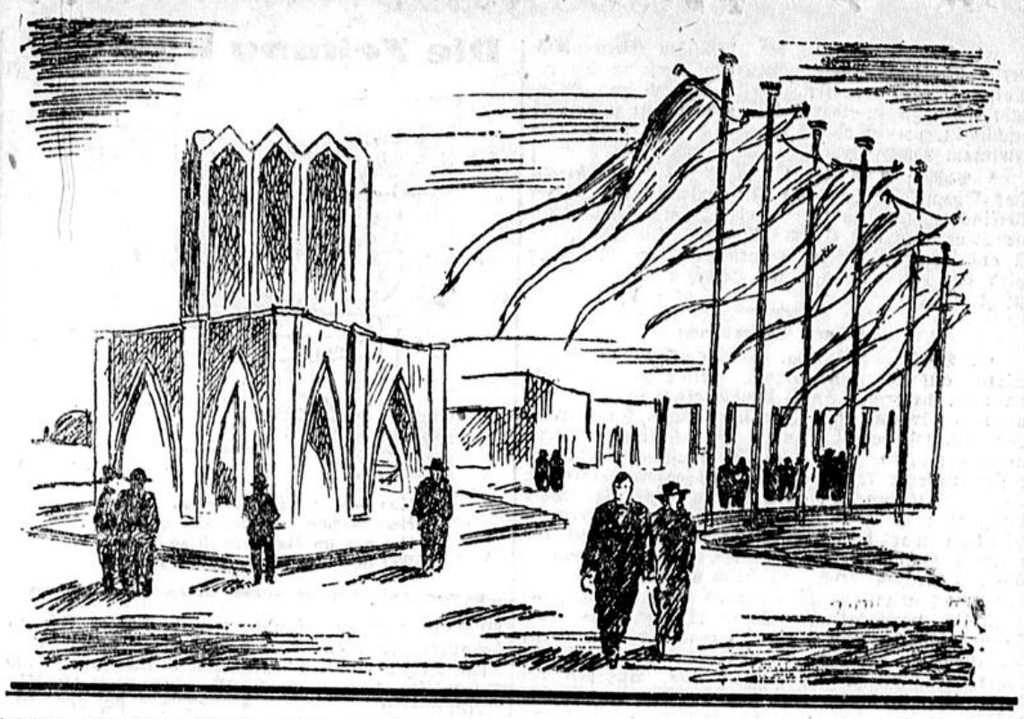
zr. **Weitmar**, 17. Aug. Vermittlung von Arbeitsstellen. Der Kalibergbau des Werratales in Thüringen hat den hiesigen Arbeitsnachweis wiederum betr. Ueberweisung von Arbeitskräften benachrichtigt. Es werden Förderleute gesucht. Das Alter der Leute, die sich überweisen lassen wollen, muß zwischen 22 und 35 Jahren liegen. Fehlerfreiheit ist Voraussetzung. Außer der Fahrkarte bis Vacha erhalten die Leute einen Gutschein über 14 ℳ; die Kosten für die Verpflegung der ersten Woche und für die Anschaffung einer Grubenlampe können von diesem Betrage bestritten werden. Leute, die bisher nicht im Kohlenbergbau gearbeitet haben, finden im Kalibergbau ebenfalls Verwendung. Der Lohn im Kalibergbau ist tariflich geregelt und beträgt zur Zeit 4,85 ℳ; durch das Arbeiten im Gedinge tritt eine wesentliche Erhöhung des Lohnes ein. Ferner wird pro Kopf und Schicht 10 ₰ Hausstandsgeld gezahlt. Unterkunft gewährt ein Ledigenheim, dessen Verhältnisse als gut bezeichnet werden können. Der Preis in diesem Ledigenheim beläuft sich auf 66 ₰ pro Tag. — Eine andere Arbeitsmöglichkeit wird Arbeitslosen an dem Kanalbau in Peine (Hannover) geboten. Es kommen 30 Ledige im Alter von 25 bis 45 Jahren in Betracht. Die Arbeit dauert etwa 2½ bis drei Monate. — Ebenso fordert die Gewerkschaft „Leonhardt" zu Neumark, Kreis Querfurt, Bergleute für die Braunkohlenbetriebe an. Der Bau der Braunkohle wird als Tagesbetrieb (nicht Tiefbau) betrieben. Es handelt sich in der Braunkohle um Transport- und Gleisarbeiten, ferner Gewinnung und Förderung. Dieselbe Gewerkschaft verlangt eine Anzahl von Fabrikarbeitern zur Verwendung in den Brikettfabriken. Der Lohn schwankt zwischen 4 und 5 Mark. Der Unterkunftspreis beläuft sich einschließlich eines Mittagessens auf 60 Pfennig.

hn. **Querenburg**, 17. Aug. Bergmannstod. Am 13. Aug., abends gegen 6 Uhr verunglückte auf Zeche Klosterbusch der Bergmann Hugo Trebaß aus Bommern infolge Steinfalls aus dem Hangenden.

hu. **Riemke**, 17. Aug. Der M.-G.-V. „Sangeslust", der mehrere Jahre seine Tätigkeit eingestellt hatte, ist nunmehr wieder ins Leben gerufen worden. Bei der ersten Zusammenkunft konnte man 23 Sänger in die Liste eintragen. Hoffentlich werden sich noch viele gute Sänger als aktive Sänger melden. Als Dirigent wurde Herr Franz Neuhaus gewählt. Die Gesangproben werden des Samstags abends im Lokale Vorhoff abgehalten.

Q. **Langendreer**, 17. Aug. Fahrlässige Tötung. Vor dem erweiterten Schöffengericht hatte sich der Garagenmeister Bockinghaus von hier wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Am 6. Juni d. J. kam der Angeklagte mit einem Personenwagen auf der Fahrt von Witten nach Gerthe durch die Hauptstraße von Langendreer. Bei der Brauerei Müser überfuhr er einen alten Mann, der noch ein Stück mitgeschleift wurde. Der Ueberfahrene ist noch am selben Tage an den Folgen der Verletzungen im Krankenhause gestorben. Aus den vorhandenen Skizzen konnte sich der Gerichtshof kein einwandfreies Bild vom Tatort machen, und es wurde deshalb die Verhandlung vertagt, um eine Besichtigung der Unfallstelle vorzunehmen. Nachdem die Unfallstelle besichtigt war und nach Hinzuziehung drei weiterer Zeugen zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Nach langer Beratung kam das Gericht zu folgendem Urteil: Der Angeklagte erhielt wegen fahrlässiger Tötung 3 Monate Gefängnis. Da der Angeklagte aber bereits 15 Jahre Kraftwagenführer ist und bisher unbescholten war, beschloß das Gericht, ihm unter Zubilligung mildernder Umstände Strafaussetzung zu gewähren bei dreijähriger guter Führung und Zahlung einer Geldbuße von 500 Goldmark.

# Ein Pavillon in der Essener Bauausstellung.



# Aus der Nachbarschaft.

ry. **Eickel**, 17. Aug. Oeffentliche Steuermahnung. Die am 15. Aug. fällig gewordenen Steuern vom Grundvermögen und der Hauszinsabgabe (Steuerzettel mit schwarzem Druck), sowie die Gemeindezuschläge an den genannten Steuern, die Müllabfuhr- und die Kanalabfuhrgebühren (Steuerzettel mit rotem Druck), die Hundesteuern für das zweite Halbjahr, die Gewerbesteuern und die Kur- und Pflegekosten werden mit 7tägiger Schonzeit zur Zahlung angemahnt. Die nach Ablauf der 7tägigen Schonfrist verbleibenden Rückstände werden ohne weitere Anforderung auf dem Wege der Zwangsvollstreckung kostenpflichtig beigetrieben. Außerdem ist der Bezugszuschlag in der Höhe von 1 Prozent für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat zu entrichten. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 10. bis 15. Aug. 131 (gegenüber 115 in der Vorwoche).

ry. **Röhlinghausen**, 17. Aug. Die Schöffen- und Geschworenenliste der Gemeinde Röhlinghausen liegt von heute, Montag, bis einschließlich Sonnabend, 22. Aug. während der Dienststunden und Sonntag, 23. Aug. in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vorm. zur Einsicht in der Verwaltungsstelle offen.

ry. **Röhlinghausen**, 17. Aug. Einen Krampfanfall erlitt vorgestern abend ein Kriegsbeschädigter aus der Viktoriastraße. Personen, die dem Bedrängten zu Hilfe eilten, wurden von ihm gebissen. Schließlich gelang es einigen Polizeibeamten ihn in seine Wohnung zu bringen. — Einen Schlaganfall erlitt der sich zur Zeit in Urlaub befindliche Gemeindevorsteher Wandziock. Die rechte Körperseite ist vollkommen gelähmt. Auch die Sprache hat unter dem Anfall (Hirnschlag) stark gelitten.

ry. **Wanne**, 17. Aug. Der Kriegerverein Wanne hatte am vergangenen Sonntag abend nach 11jähriger Pause seine Mitglieder im Saale des Handelshofes zu einer Generalversammlung eingeladen. Herr Schnellenbach nahm in seiner Einleitungsansprache Gelegenheit, in freudigen Worten des Abzugs der Franzosen zu gedenken und teilte mit, daß der Kriegerverein frei von politischer und religiöser Polemik sei. Der Verein bestehe jetzt schon 47 Jahre. Weiter gab er bekannt, daß die Ortsverbände der Kriegervereine von Wanne und Eickel (etwa 15 Vereine) am 18. September ein Kriegerfest zu veranstalten gedenken. Am Abend vorher wird ein großer Zapfenstreich stattfinden. Am Sonntag, 13. Sept., sind Festzüge der beiden Verbände (geteilt) geplant. Die beiden Festzüge treffen an der neuen Stadthalle zusammen, in der nächstens ein gemeinsamer Kommers stattfindet. Es wird gebeten, an diesem Tage schwarz-weiß-rot zu flaggen.

ry. **Wanne**, 17. Aug. Radunfall beim Meisterschaftsrennen. Bei dem am 16. 8. stattgefundenen Bezirks-Meisterschaftsrennen des Bezirks Emscher-Lippe vom Bund Deutscher Radfahrer, kamen zwei der Fahrer zu Fall. Außer einigen Hautabschürfungen sind Verletzungen ernstlicher Natur nicht entstanden. Durch anwesende Sanitätsmannschaften wurde den Verletzten die erste Hilfe gewährt. Ein Verschulden Dritter liegt nicht vor.

ry. **Wanne**, 17. Aug. Polizeibericht. Angezeigt wurden: 3 Personen, weil sie auf der hiesigen Hindenburgstraße groben Unfug verübten. Eine Person, die mit ihrem Fuhrwerk nicht die vorgeschriebene Seite des Fahrdamms befuhr, sodaß ein Radfahrer hierbei angefahren wurde. Zwei Kraftwagenführer, die gegen 10,15 Uhr abends die hiesige Hindenburgstraße befuhren ohne das hintere Erkennungszeichen beleuchtet zu haben. Ein Motorradfahrer, welcher mit seinem Motorrade die hiesige Schwerinstraße befuhr, ohne im Besitze weder eines Führerscheins noch einer Zulassungsbescheinigung und Steuerkarte zu sein. In der hiesigen Vereinsstraße wurde ein Vater (Invalide) von seinem eigenen Sohne durch Faustschläge körperlich mißhandelt. Da dieses sich schon oftmals wiederholt hat, ist nunmehr ein Strafverfahren eingeleitet.

zr. **Stiepel**, 17. Aug. Silberhochzeit. Die Eheleute Wilhelm Bals, Mittelstiepel, begingen im Kreise ihrer Kinder, Verwandten und Bekannten das Fest der Silberhochzeit.

tz. **Linden-Dahlhausen**, 17. Aug. Verbesserung des Straßennetzes. Das Straßennetz hat in der letzten Zeit bedeutende Verbesserungen erfahren und zwar war die Ausführung der teilweise bedeutenden Projekte in finanzieller Hinsicht nur mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge möglich. So ist in den letzten Tagen die Wagnerstraße dem Verkehr übergeben worden. Der Ausbau dieser Straße verursachte bedeutende Kosten. Ziemlich fertiggestellt ist auch die Straße von der Kassenbergerstraße zum Kommunalfriedhof. Weiter ist in der letzten Zeit mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge ausgebaut die Straße am Hebberg, die Straße in Verlängerung der Kreuzstraße über die Ewaldshöhe durch Nehrings Busch, die Straße durch Churs Busch und die Lewackerstraße. Augenblicklich ist man mit der Befestigung der Welperstraße beschäftigt.

# Vermischtes.

**Luftfahrt und bolivianische Centenarfeier.** Die deutsche Kolonie Boliviens sprach in einem Telegramm an Professor Junkers ihren Dank aus für die Entsendung eines Flugzeuges nach Cochabamba. Das Flugzeug hat dort an den Centenarfeierlichkeiten teilgenommen. Man hofft, daß durch diesen Flug die Aufnahme eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Cochabamba und Santa Cruz beschleunigt wird.

# Turnen / Sport / Spiel.

## Auslands-Fußball.

**Schweiz.**

F. C. Solothurn — F. C. Chaux-de-fonds 8:3, Brühl St. Gallen — Etoile Chaux-de-fonds 2:4, F. C. Narau — F. C. St. Gallen 2:3, Blue Stars — Etoile Carouge 1:3, F. C. Lugano — F. C. Luzern 3:3, F. C. Fribourg — F. C. Grenchan 3:1, Urania-Geneve-Sp. — Sp. C. Freiburg i. B. 4:1.

**Oesterreich.**

15. First Vienne — Sparta Prag 3:6, Sportclub Wien — FTC. Budapest 1:3, 16. Amateure Wien — Sparta-Prag 0:0, 16. Amateure Wien — Slovan 4:1, Vienna — Slovan 2:4.

**Italien.**

F. C. Bologna — Alba Rom 4:0.

## Leichtathletik.

**Leichtathletische Jugendwettkämpfe in Dienslaken.**

Erste westdeutsche Jugendklasse am Start. Hervorragende Leistungen. An den Wettkämpfen nehmen über 300 Jugendliche teil. Sämtliche größeren Vereine Westdeutschlands waren vertreten, u. a. Schalke 96. Die Schalker konnten in der Schwedenstaffel einen achtbaren zweiten Platz belegen bei 16 Teilnehmern. Schwedenstaffel: 1. Düsseldorf 99 2,13,4 Min., 2. Schalke 96 2,15 Min. 3. Ruhrort 2,18 Min.

**Ergebnisse der Nationalen „Eintracht Frankfurt".**

100-Meter-Lauf: 1. Corts-Stuttgarter Kickers 10,7 Sek., 2. Hubrich-Stuttgarter Kickers 11,1 Sek., 3. Freund Preußen-Kassel.

500-Meter-Lauf: 1. Franz-Frankfurt 1880 22,9 Sek., 2. Hubrich-Stuttgarter Kickers 23 Sek., 3. Schaurich-Hessen-Kassel.

400-Meter-Lauf: 1. Troßbach-Berliner S. C. 51,1 Sek., 2. Rost-Merseburg 52,2 Sek., 3. Klamm Polizei Berlin 5 Meter zurück.

800-Meter-Lauf: 1. Rost-Merseburg 2:04,1 Sek., 4:10,1 Min., 2. Wittekind Hessen-Preußen Kassel 2:05,5 Min.

1500-Meter-Lauf: 1. Wollner Hessen-Preußen Kassel 4:10,1 Min., 2. Nettner-Stuttgarter Kickers 4:16,2 Min., 3. Pfeil-Marburg 3:30,1 Min.

3000-Meter-Lauf: 1. Jordan-Eintracht Frankfurt (200 Meter Vorgabe) 8:51,7 Min., 2. Walpert-Hessen-Preußen Kassel (vom Mal) 8:56,5 Min.

Im geschlagenen Felde u. a. der süddeutsche Meister Gobsattel-Fürth.

110-Meter-Lauf: 1. Troßbach-Berliner S. C. 14,6 Sek., 2. Zehn-Stuttgarter Kickers (7 Meter Vorgabe) 3 Meter zurück, 3. Haase II-Polizei Berlin (7 Meter Vorgabe) weitere 3 Meter zurück. Troßbach hatte bei 70 Meter bereits die Vorgabe aufgeholt und ging in der fabelhaften Zeit von 14,6 Sek. durchs Ziel. Da er aber die erste Hürde geworfen hatte und seine Leistung deshalb keine Anerkennung als Weltrekord finden kann, unternahm er einen zweiten Versuch, bei dem er die 2. Hürde riß und 14,5 Sek. für die Strecke benötigte.

Weitsprung: 1. Tyrolf Polizei-Berlin 6,71 Meter, 2 Schneider S. V. Offenbach 6,63 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hänchen Polizei-Berlin 41,69 Meter, 2. Junghenn Hessen-Preußen Kassel 39,99 Meter.

Kugelstoßen: 1. Brechenmacher-München 13,30 Meter, 2. Hänchen 12,96 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Stuttgarter Kickers 43,9 Sek., 2. S. C. Frankfurt 44 Sek., 3. Hessen-Preußen Kassel 44,8 Sek.

Essener S. V. bereits im Vorlauf ausgeschieden.

20×200-Meter-Staffel: 1. Eintracht Frankfurt 8:12 Min., 2. S. C. 80 Frankfurt 8:17 Min.

Viertelstunden-Paarlaufen: 1. Polizei-Berlin (Brauch-Kraft), 2. V. f. L. Frankfurt, 3. Eintracht-Frankfurt.

**Verlegung des Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland—Schweiz.**

**Frankfurt**, 16. Aug. Wie verlautet, wird der Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—Schweiz, der ursprünglich am 23. August in Frankfurt stattfinden sollte, auf den 30. August verschoben werden.

## Radsport.

**Steher- und Fliegerrennen in Dortmund.**

Ergebnisse:

Bezirksmeisterschaft über 1 Klmtr.: 1. Jocsch, 2. Benninghoff, 3. Neumann.

Großer Preis der Auserwählten: 1. Lauf — 20 Klmtr.: 1. Möller-Hannover 21,35,4 Min. 2. Weiß-Frankfurt 70 Mtr. zur. 3. Legour-Belgien 90 Mtr. zur. 4. Kuschkow-Berlin 1300 Mtr. zur. 2. Lauf — 40 Klmtr.: 1. Möller 42,35 Min. 2. Lesour 5 Mtr., 3. Weiß 1100 Mtr., 4. Kuschkow 310 Mtr. zurück. 3. Lauf — 20 Klmtr. 1. Möller 21,35,2 Min. 2. Lesour 5 Mtr., 3. Kuschkow 30 Mtr., 4. Weiß 80 Mtr. zurück.

Hauptfahren für Berufsfahrer, 1200 Mtr. 1. Hahn-Berlin, 2. Schürmann-Münster, 3. Lorenz-Berlin, 4. Arens-Berlin.

Flieger-Kriterium — 1200 Mtr.: 1. Lorenz, 2. Hahn, 3. Knappe, 4. Schürmann, 5. Arens.

Bezirksmeisterschaft über 25 Klmtr.: 1. Bennighoff, 2. Neumann, 3. Goebel, 4. Weiß (Dortmund).

**Die Erfurter Motorradbahn-Rennen**

Ergebnisse:

10 Klm. für Maschinen bis 175 ccm: 1. Stahlschmidt-Erfurt (D. K. W.) 7:17 einfünftel Min. 2. Frentzen-Köln (Neander) 950 Mtr.) zur. 3. Schirmer-Berlin (Windhoff) 1100 Mtr. zur.

10 Klmtr. für Maschinen bis 250 ccm.: 1. Rannacher-Erfurt 6,49 Min. 2. Etchbach-Köln (Ajax) 600 Mtr. zurück.

15 Klmtr. für Maschinen bis 350 ccm.: 1. Bewin-Paris (New Imperial) 8,17 Min. 2. Esch-Köln (Zhater-Lea) 700 Mtr. zur. 3. Frentzen-Köln (Neander).

20 Klmtr. für Maschinen bis 500 ccm.: 1. Bewin-Paris (New Imperial) 11,54 Min. 2. Frentzen-Köln (Neander) 1020 Mtr. zur. 3. Faust-Köln (O. E. C.) 1030 Mtr. zurück.

30 Klmtr. für Maschinen jeder Stärke: 1. Esch-Köln (Zhater-Lea) 18,40 Min. 2. Frentzen-Köln 885 Mtr. zur. 3. Mit Erkelen (Harry Davidson) 1030 Mtr. zur. 4. Bowin-Paris (New Imperial).

**Straßenrennen Hannover-Berlin-Leipzig.**

Ergebnisse: Erste Etappe:

1. Oskar Pietz 9,48,45 Std. 2. Huschke 9,48,4 45,2 Std. 3. Noerenberg 9,48,45,44 Std., 4. P. Kohl 9,48,45,6 Std., 5. Pfister 9,45,8 Std. 6. Assenheim 9,48,46 Std., 7. Hebe 9,46,2 Std., 8. Manthey 9,54,55 Std., 9. Remold 9,55,18 Std. 10. K. Kohl 9,55,18,2 Std.

Ergebnisse: Zweite Etappe.

1. Manthey 5,56,9 Std., 2. K. Kohl 5,56,9,1 Std., 3. Bauer 5,56,9,2 Std., 4. O. Pietz 5,56,35 Std., 5. Huschke 5,56,35,1 Std., 6. Noerenberg 5,56,35,2 Std., 7. P. Kohl 5,56,35,3 Std., 8. Pfister 5,56,35,4 Std., 9. Assenheim 5,56,35 Std., 10. Nebe 5,56,36,1 Std.

Gesamt-Ergebnisse der beiden Etappen:

1. O. Pietz 15,45,20 Std., 2. Huschke 15,45,20,2 Std., 3. Noerenberg 15,45,20,4 Std., 4. P. Kohl 15,45,21 Std., 5 Pfister 15,45,21,3 Std., 6. Assenheim 15,45,22,2 Std., 8. Manthey 15,51,4 Std., 9. K. Kohl 15 51,21,2 Std., 10. Remold 15,54,54,2 Stunden.

## Schwimmen

**Vierkötter-Köln verteidigt die Deutsche Strommeisterschaft erfolgreich.**

Herren-Meisterschaft: 1. Vierkötter Poseidon-Köln 50,24 Min., 2. Handschuhmacher Aegir-Dortmund 3. Herz-Halle

Damenmeisterschaft: 1. Frl. K. Preißler-Dresden 64,11 Min., 2. Frl. Bart-Halberstadt, 3. Frau Wunram-Rammer-Hildesheim.

Junioren-Meisterschaft: 1. Brehme-Kassel 49,55 Min.

Wehrmacht-Meisterschaft: 1. Obergefr. Schramm-Hannover 52 Min., 2. Jäger Heyden-Dresden, 3. Oberschütze Adam-Kattowitz.

**Ruhrstaffel-Schwimmen:**

Herren-Klasse: 1. Poseidon-Gelsenkirchen 3 St. 50 Min. 2. S. C. Essen-West 3 St. 50 Min. 40 Sek. 3. Aegir-Dortmund 3 St. 55 Min. 4. Essen 06. 5. Wasserfreunde-Mülheim. 6. Amateur-Duisburg. 7. Sportfreunde-Mülheim, 8. Wassersportverein-Essen.

Damen-Klasse: 1. Oberhausener Damen-S.-V. 2. Bund Duisburger Schwimmerinnen.

## Boxen.

**Berliner Berufsboxen.**

**Berlin**, 15. Aug. Gestern abend fand im Garten des Etablissements Kroll der erste Boxkampfabend statt, zu dem etwa 3000 Besucher erschienen waren. Der gebotene Sport war ausgezeichnet, die Ausländer boten gutes Können. So konnte der spanische Fliegengewichtsmeister Fervand einen hohen Punktsieg über den deutschen Bantamgewichtsmeister Urban Graß buchen. Carel-Frankreich wurde durch die Disqualifikation Brandts-Berlin, der einen Tiefschlag gesandet hatte, zum Sieger erklärt. Bonnel-Frankreich endlich unterlag gegen Bieckmann knapp nach Punkten. Ein Unentschieden hätte den Kampfverlauf richtiger wiedergegeben. Der Beste unter den Gästen war der Franzose Ronnerio, ein feiner Techniker, der im Geben und Nehmen die gleiche Härte aufwies und in seinen Angriffen viel einfallsreicher war als Naujoks-Berlin, der mit dem Unentschieden des Ringgewichts mehr als zufrieden sein beim Wkamn. Der Franzose hat gegen dieses Urteil Einspruch beim Verband Deutscher Faustkämpfer erhoben.

## Deutsche Turnerschaft.

**4. Kreisgruppe „Westdeutschland"**

Nachdem in den Westdeutschen Turnkreisen in Gießen, Witten, Mülheim-Ruhr durch wohlgelungene Spielfeste die Kreismeister in den beliebten Sommerspielen Schlag- und Faustball ermittelt wurden, steht nunmehr die recht spannende Entscheidung um die Ehre des Westdeutschen Meisters bevor. Der beauftragte Kreisgruppenspielwart hat im Einvernehmen mit den beiden beteiligten Kreisspielwarten des Main- und Westfalenkreises eine Festfolge für das am 23. August auf dem städtischen Spielplatz „Königsbrügge" in Bielefeld stattfindende Turnspielfest vorbereitet, die ihre besondere Anziehungskraft nicht verfehlen wird. Wie auf dem Kreisspielfest werden im Kerzen- und Weitschlagen und in der Schlagball-Rundenstaffel, die große Begeisterung hervorrief, neuartige vollständig unvorbereitete Freiübungen sämtlicher Kampfmannschaften nach wohlgeordnetem Stileinlauf gezeigt werden, die in Mülheim ungeteilten Beifall fanden.

Falls der Wettergott ein Einsehen hat, wird Bielefeld und die weitere Umgebung eine mustergültig und allseitig befriedigende Veranstaltung der aus vielen Tausend Mannschaften herausgeschälten Kreismeister des 8a, 8b und 9. Kreises erleben, zumal hierunter sich wieder die bedeutendsten Spitzenmannschaften der verflossenen Deutschen Meisterschaften befinden.

Es treten an im Schlagball für Turner aus Kreis 9: T.-V. von 1860 Frankfurt a. M., aus Kreis 8a: T.-V. Haspe i. W., aus Kreis 8b: Turn- u. Sport-V. 1882 Opladen, Rheinl.; im Faustball für Turner aus Kreis 9: T.-V. „Licht-Luftbad" Frankfurt a. M., aus Kreis 8a: T.-V. Gladbeck i. W., aus Kreis 8b: Tbd. Unterbarmen, Rheinl.; im Faustball für Turnerinnen aus Kreis 9: T.-V. von 1860 Frankfurt a. M., aus Kreis 8a: T.-V. Bochum-Hamme, aus Kreis 8b: T.-V. von 1855 Krefeld.

Daß von den meisten dieser wohlbekannten Meisteranwärter ein äußerst spannender Spielkampf zu erwarten steht, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen. Dem wirklich Besten sei voller Erfolg beschieden.

## Pferde-Sport

**Horst-Emscher, Sonntag, den 16. August.**

1. Rennen: 1. Tutankhamen (Gerlach) 113/22, 2. Innissair 14, 3. Sonderbündler 62.

2. Rennen: 1. Traben (Gb. Schuld) 20/15, 2. Araucaria 25, 3. Royal Fox (T. R.), 8, 4. St. Helena (T. R.) 6.

3. Rennen: 1. Goldmark (Gerlach) 56/23, 2. Gänseblume 16, 3. Habanera 25.

4. Rennen: 1. Horst (E. Unruh) 42/16, 2. Mail 18, 3. Anfuka 29.

5. Rennen: 1. Grenzschutz (Gerlach) 59/18, 2. Freigeist 15, 3. Imperialist 26.

6. Rennen: Fechtmeister (R. Janek) 31/13, 2. Mimosa 15, 3. Primus 24.

7. Rennen: 1. Arion (Fritzsche) 45/18, 2. Erlkönig 25, 3. Gianutri 18.

8. Rennen: 1. Steinadler (Grätz) 107/46, 2. Dante 190, 3. Ajax 17.

# Handel / Industrie / Verkehr.


**Deutsche Bank Filiale Bochum**
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070—4074.
Telegramm-Adresse Deutschbank.


## Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

| Für drahtl. Auszahl. | | Zuteil. | 17. August Geld | 17. August Brief | 14. August Geld | 14. August Brief | Mittelkurs |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | Guld. | 100% | 169.09 | 169.16 | 168.99 | 169.41 | 0.175 |
| Belgien | Frank. | 100% | 18.73 | 18.77 | 18.87 | 18.91 | 0.80 |
| Norwegen | Kron. | 100% | 77.80 | 77.80 | 77.35 | 77.55 | 1.120 |
| Dänemark | „ | 100% | 96.28 | 96.52 | 95.98 | 96.22 | 1.125 |
| Schweden | „ | 100% | 112.76 | 113.04 | 112.78 | 113.06 | 1.125 |
| Italien | Lire | 100% | 15.10 | 15.14 | 15.15 | 15.19 | 0.85 |
| England | Pfund | 100% | 20.382 | 20.434 | 20.379 | 20.436 | 20.40 |
| Amerika | Doll. | 100% | 4.19 | 4.20 | 4.19 | 4.20 | 4.20 |
| Frankreich | Frank. | 100% | 19.54 | 19.58 | 19.61 | 19.65 | 0.80 |
| Schweiz | „ | 100% | 81.40 | 81.60 | 81.41 | 81.66 | 0.81 |
| Spanien | Pes. | 100% | 60.42 | 60.58 | 60.37 | 60.53 | 0.80 |
| Dtsch.-Oest. | Kron. | 100% | 59.06 | 59.20 | 59.06 | 59.20 | 0.80 |
| Tsch.-Slow. | „ | 100% | 12.43 | 12.47 | 12.42 | 12.46 | 0.88 |
| Ungarn | „ | 100% | 5.89 | 5.91 | 5.89 | 5.91 | 0.11 |

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

### Die Lage am Schrottmarkt.

Am Schrottmarkt ist keine Aenderung zu verzeichnen. Absatz- und Preislage sind nach wie vor schlecht. Die Werke kaufen trotz der billigen Preise nur sehr wenig ein, da ihr Beschäftigungsgrad gering ist und die Geldknappheit anhält. Der Bedarf ist erheblich zurückgegangen. Für den Schrotthandel ist die Lage geradezu trostlos. Die nun schon seit Wochen anhaltende Geschäftslosigkeit bringt dem Handel große Verluste. Er setzt bei der heutigen Lage Geld zu und ist deshalb auch nicht geneigt, zu den jetzigen gedrückten Preisen viel Material abzugeben. Der Handel rechnet damit, daß bei stärkerem Bedarf der Werke die Preise wieder anziehne werden, was ja zweifellos auch der Fall sein dürfte. Aber es sind keine Anzeichen auf eine Besserung des Geschäftsganges in der Eisenindustrie vorhanden. Der Auftragseingang bei den Eisenwerken ist so schlecht, daß so bald an einen nennenswerten Bedarf der Werke nicht zu denken ist. Die heutigen Preisnotierungen frei rhein.-westf. Verbrauchswerk bewegen sich etwa in folgenden Grenzen:

| | |
|---|---|
| Stahlschrott | 56—58 ℳ je Tonne |
| Kernschrott | 54—56 ℳ je Tonne |
| Späne für den Martinofen | 46—48 ℳ je Tonne |
| Späne für den Hochofen | 42—43 ℳ je Tonne |

Auslandsschrott wird zurzeit von den hiesigen Händlern und Werken nicht gehandelt. Man kann aber beobachten, daß ausländische Firmen ihre noch zu guten Preisen an deutsche Werke verkauften Schrottmengen in Deutschland zu den augenblicklichen billigen Preisen einzudecken suchen, weil in ihrem eigenen Lande der Schrott viel teuerer ist.

Der Markt für Gußbruch ist flau und lustlos. Seit Ermäßigung der Roheisenpreise ist das Geschäft ziemlich klein geworden. Die Preise halten sich im großen und ganzen. Maschinengußbruch kostet 70—72, Hämatit-Kokillenbruch 77—78, Ofen- und Topfbruch 58—60 ℳ. Handelsbruch ist nach wie vor unverkäuflich.

Dr. F.

* **Köln-Neuessener Bergwerksverein.** Die Gesellschaft fordert ihre Aktionäre zur Einreichung ihrer Aktien zwecks Abstempelung auf.

* **Die Preiserhöhung für Aluminiumbleche.** Die neue Liste des jetzt neu gegründeten Aluminiumwalzwerks-Verbandes bringt eine Erhöhung der tatsächlichen Blech- und Rondenpreise, und zwar durchschnittlich in Höhe von 10—12 v. H. Wie dazu aus Kreisen der aluminiumverarbeitenden Industrie mitgeteilt wird, bedeutet eine so wesentliche Erhöhung in der heutigen Krisenzeit eine außerordentliche Belastung für die Industrie. Eine Erhöhung der Inlandspreise für Aluminiumfabrikate wird dadurch unausbleiblich, so daß die ohnehin sehr schlechte Lage des deutschen Marktes noch wesentlich erschwert wird. Zwar haben die Werke erfahren, daß das Syndikat für den Export wesentliche Erleichterungen anbieten will, doch kann man sich über deren Einfluß auf den Exportmarkt noch kein Urteil bilden; auch ist der Exportmarkt sehr zurückgegangen.

ha. **Die neuen Tabakzölle** werden nach einer Anordnung des Reichsministers der Finanzen vom 16. an erhoben. Sie betragen auf den Doppelzentner für Tabakblätter, unbearbeitet oder nur gegoren oder über Rauch getrocknet, auch in Büscheln, Bündeln oder Puppen 80 Mark, Tabakrippen und Tabakstengel, auch mit Tabakbrühe behandelt, 31, Tabaklaugen, auch gemischt mit Tabakbrühe 49, Karotten, Stangen und Rollen zur Herstellung von Schnupftabak, Kautabak, Pfeifentabak, Tabakmehl, Tabakstaub sowie Papier aus Stengeln oder Rippen von Tabakblättern 5000, feingeschnittener Rauchtabak 9000, anderer 5000, Zigarren 7500, Zigaretten 9000 ℳ. Die Tabakersatzstoffabgabe beträgt 60 ℳ.

wl. **Zusammenschluß der hessischen Elektrizitätswerke.** Die sechs größten Elektrizitätswerke in Worms, Mainz, Groß-Gerau, Friedberg, Offenbach und Darmstadt haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um in allen Preis- und Wirtschaftsfragen gemeinsam vorzugehen.

* **Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Das Thomaswerk und das Blockwalzwerk des Hörder Vereins werden vom 16. August ab voraussichtlich für die Dauer von acht Tagen stillgelegt. Die Maßnahme ist auf Absatzschwierigkeiten zurückzuführen. Außerdem wird auf dem Eisenwerk ein Hochofen außer Betrieb gesetzt werden.

### Berliner Börsenbericht.

w. **Berlin,** 17. Aug. Die Aga-Angelegenheit wirkte auf die Börsenkreise weiter entmutigend, da man befürchtet, daß davon eine Störung der an und für sich schon sehr schwierigen Liquidation der Schuldenverpflichtungen des Stinneskonzerns ausgehen dürfte, zumal in den sonstigen Bedrängnissen unserer Wirtschaft, wie Absatzschwierigkeiten, Betriebsstillegungen und Kreditnot, sich keine Wendung zum Besseren bemerkbar macht. Der einzige Lichtblick war die Geldflüssigkeit, die zurzeit am offenen Geldmarkt besteht, wo Tagesgeld mit 8 bis 9½ Prozent leicht erhältlich bleibt. Die Kursbewegung gestaltete sich anfangs unregelmäßig bei natürlich vorwiegenden Abschwächungen, die am Montanmarkte meist 1 bis 2 Prozent betrugen, für Phönixaktien sogar 2¾ Prozent. Bei Essener Steinkohlen machten sie 2½ Prozent aus. Auf den anderen Umsatzgebieten war das Geschäft verhältnismäßig gering, da man die weitere Entwicklung der Dinge abwarten wollte. Verhältnismäßig widerstandsfähig waren einige Farbwerte, wie Badischen, Anilin, Elberfelder Farben und Höchster Farbwerke, während von chemischen Werten L. D. Riedel über 6 Prozent, Rütgerswerke über 3½ Prozent durch Angebot, dem keine Kauflust gegenüberstand, einbüßten. Auch Elektrizitätsaktien wurden nur vereinzelt umgesetzt. A.-E.-G. und Gesellschaft für elektrische Unternehmungen konnten sich ziemlich gut behaupten. Von Maschinenfabrikaktien verloren Berlin-Karlsruher Industrie und Motorenfabrik Deutz 2 Prozent, Berliner Maschinen 2¾ Prozent, während Schubert und Salzer sich gut behaupten konnten. Von Textilwerten gaben Schlesische Textil um 3 Prozent nach. Schiffahrts- und Bankaktien hatten gleichfalls eine unregelmäßige Kursbewegung. Die ersteren erwiesen sich aber widerstandsfähig. Deutsche Anleihen neigten bei lustlosem Verkehr eher etwas zur Schwäche. Ausländische Renten besserten sich zumteil etwas. Für Valutaanleihen und namentlich für ausländische Stadtanleihen machte sich Interesse geltend. Deutsche Länderanleihen und Vorkriegshypothekenpfandbriefe schwächten sich eher etwas ab, während Goldpfandbriefe unverändert blieben. Der spätere Verlauf brachte von leichten Schwankungen abgesehen der Gesamthaltung keine nachhaltigen Gründe zur Besserung.


**Die Zeitung kommt!**




Nun geht der Einkäufer ans Zeug.
Herr Wichtig faßt die Zeitung gleich,
Um erst im Handelsblatt zu sehen,
Wie heut der Börse Aktien stehen.


w. **Berlin,** 17. Aug. (Produktenbericht) Auf etwas schwächeres Ausland und geringe Nachfrage neigten die Preise für Brotgetreide zur Schwäche, obwohl auch das Angebot inländischer Ware ziemlich gering war. Die Mühlen halten bei dem fortdauernden Streik mit Käufen zurück. Gerste war zwar reichlich, aber nur zu höheren Preisen angeboten als hier zu erzielen sind. Hafer ist bei recht starkem Angebot schwer verkäuflich. Mehl war wenig begehrt. Futterartikel blieben vernachlässigt.

### Viehmärkte.

**Bochum,** 17. Aug. Auftrieb 42 Stck. Großvieh, 12 Kälber, 424 Schweine, 11 Schafe, 1 Ziege; 160 dän. Rinderviertel, 60 holl. geschl. Schweine. Die Marktpreise betrugen für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen und Kühe a) 1,10—1,20, b) 0,98—1,08, c) 0,70—0,90. Bullen a) 0,95—0,96, b) 0,90—0,94. Kälber a) 1,45—1,50, b) 1,25—1,35, c) 1,10—1,20. Schweine a) 1,15, b) 1,10—1,43, c) 4,07—4,440.

* **Altenessen,** 15. Aug. (Schweinemarkt.) Auftrieb: 3264 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 19—28 ℳ, von 8—12 Wochen 28—37 ℳ, von 12—15 Wochen 37—50 ℳ, Faselschweine über 15 Wochen 50—75 ℳ. Das Geschäft verlief in Ferkeln lebhaft, in Läufern schleppend.


**Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.**
Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572—3577 — nur für Devisen 2983—2984.
Telegramm-Adresse Hanseatic.


Essen, den 17. August 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

**Kohlenkuxe**

(Kuxe in Billionen Mk. Aktien in Billionen %.)

| Name | Käuf. i. R.-M. | Verk. i. R.-M. | Name | Käuf. i. R.-M. | Verk. i. R.-M. |
|---|---|---|---|---|---|
| Admiral | — | — | Graf Schwerin | 4200 | 5000 |
| Alte Hase | 375 | 425 | Gottessegen | — | 1000 |
| Caroline | 950 | 1000 | Heinrich | — | 2300 |
| Carolus Magnus | 2600 | 3100 | Joh. Deimelsb. | 1000 | — |
| Constantin d.Gr. | — | 28000 | König Ludwig | — | — |
| Deutschland | 175 | 200 | Langenbrahm | 8500 | 10500 |
| Diergardt | 1900 | 2100 | ver. Schür. Char. | 300 | 500 |
| Ewald | 27500 | 31000 | ver. Trappe | — | — |
| Glückaufsegen | — | 2000 | Westfalen | 2300 | — |
| Graf Bismarck | — | 32000 | Wilh. Mevissen | — | 2200 |
| **Kohlenaktien** | | | | | |
| Adler Kohle | 26.0 | 29.0 | Lothring. Bergb. | 46.00 | 49.50 |
| Blankenburg | 6.0 | 7.5 | Magdeb. Bergw. | 00.00 | 00.00 |
| Carl Friedrich | 00.0 | 13.0 | Niederrh. Berg. | 25.00 | 27.00 |
| Gelsenk. Bergw. | —.— | —.— | Westf. Berg. | 1.25 | 1.75 |
| Harpen. Bergw. | 00.0 | 00.0 | Köln-Neuessen | —.— | —.— |
| **Braunkohlenkuxe** | | | | | |
| Bellerhammer | 775 | 900 | Vesta | — | 3200 |
| Bruckd. Mittleb. | — | 5300 | Glimmenrode | — | — |
| Gute Hoffnung | 1800 | 2200 | **Aktien** | | |
| Leonhardt | — | 5300 | Zukunft | 00.0 | 100.0 |
| Oscarssegen | — | — | Mansfeld Bergb. | 55.0 | 59.0 |
| **Kalikuxe** | | | | | |
| Alexandershall | 6000 | 6150 | Hindenburg | 3200 | 6400 |
| Aliceenhall | 170 | 200 | Hope | 2750 | 3200 |
| Asse | 2950 | 3000 | Hugo | 5500 | 6250 |
| Beienrode | — | — | Hüpstedt | 1050 | 1100 |
| „ Kleine | 600 | 625 | Immenrode | 925 | 975 |
| Bergmannssegen | — | — | Johanneshall | 800 | 850 |
| Braunsch. Lüne. | — | 1000 | Kaiseroda | 9500 | 10200 |
| Burbach | — | — | Mariaglück | 1500 | 1700 |
| „ Kleine | 2350 | 2450 | Marie | 50 | 65 |
| Carlsfund | 1300 | 1400 | Marie-Luise | 50 | 65 |
| Carlshall | 700 | 850 | Max | 50 | 65 |
| Desdemona | 2850 | 3250 | Meimershausen | — | 150 |
| Einigkeit | 2300 | 2750 | Neustaßfurt | — | — |
| Ellers | — | — | Oberhof | 450 | 550 |
| „ Kleine | 175 | — | Ransbach | 750 | 850 |
| Erigssegen | 1800 | — | Reinhardsbrunn | 450 | 525 |
| Feisenfest | 1000 | 1100 | Rössing-Barnten | 3500 | — |
| Friedrichroda | 1150 | 1200 | Sachsen-Weim. | 3300 | 3500 |
| Fürstenhall | — | — | Salzmünde | — | — |
| Gebra | 2125 | 2225 | „ Kleine | 275 | 300 |
| Glückauf Sond. | 5500 | 5800 | Schwarzburg | 550 | 625 |
| Groß Wilh. Er. | 1300 | — | Siegfried I u. II | — | 1400 |
| Günthershall | 1475 | 1600 | Siegfried Gies. | 6500 | 7000 |
| Habighorst | — | 500 | Thüringen | 375 | 500 |
| Hansa Silberb. | 2550 | 2900 | Volkenroda | 2600 | 2700 |
| Hedwigsburg | 140 | 180 | Walbeck | — | — |
| Heiligenroda | 4800 | 5200 | „ Kleine | 360 | 380 |
| Heimboldhaus. | 375 | 475 | Walter | 400 | 550 |
| Heldrungen | 160 | 130 | Wilhelmshall | 2400 | 2500 |
| Hersa | 800 | 875 | Wilh.-Oelsburg | 300 | — |
| Heringen | 1050 | 1125 | Wintershall | 40500 | — |
| Hildasglück | — | 500 | | | |
| **Kali-Aktien** | | | | | |
| Adler Kali | 73.0 | 78.0 | Krügershall | 90.0 | 92.0 |
| Hallesche Kali | 101.0 | 104.0 | Niedersachsen | 77.0 | 80.0 |
| Hannover Kali | 00.0 | 60.0 | Ronnenberg | 00.0 | 140.0 |
| Heldburg Vorz. | 33.0 | 35.5 | Salzdethfurt | 141.0 | 144.0 |
| Friedrichshall | 80.0 | 84.0 | Ummend. Eisl. | 0.0 | 0.0 |
| Kali Industrie | 138.0 | 141.0 | Wittekind | 52.0 | 54.0 |
| **Unnotierte Werte** | | | | | |
| Benz | 00.0 | 00.0 | Uerding. Wagg. | 50.0 | 51.0 |
| Dahlbusch | 69.0 | 72.0 | Rh.-W. Elektr. | 96.0 | 97.5 |
| Dortm. Ritterbr. | 000.0 | 000.0 | „ „ Schachtb. | 00.0 | 00.0 |
| Halbach Masch. | 00.0 | 00.0 | Julius Sichel | 00.0 | 00.0 |
| Hammersen Sp. | 00.0 | 00.0 | Stahlw. Becker | 00.0 | 00.0 |
| Hansa Lloyd | 00.0 | 00.0 | Präsident | 3.00 | 3.50 |
| Kabel Rheidt | 00.0 | 00.0 | Dortm. Vulkan | 00.0 | 00.0 |
| Langsch. Walz | 00.0 | 00.0 | Schiffsw. Koch | 00.0 | 00.0 |


**Dresdner Bank** Bochum, Humboldtstraße 10.
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark.
Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.


## Berliner Börsen-Kurse vom 17. August 1925.

Berlin, den 17. August 1925.

| | 17. | 14. | | 17. | 14. | | 17. | 14. | | 17. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Bankaktien** | in Bill. % | | Bing Nürnberg | 48.2 | 49.7 | GothaerWaggon | 30.0 | 31.7 | Oeking Stahlw. | 58.0 | 60.0 |
| Barmer Bankv. | 1.2 | 1.2 | Boch. Gußstahl | 56.0 | 58.2 | Hackethal Draht | 43.5 | 45.0 | Orenst. u. Koppel | 00.0 | 50.8 |
| Berl. Handelsges. | 124.0 | 125.5 | Böddingh. Reim | —.— | —.— | Hannov. Masch. | 58.5 | 54.5 | Phönix Bergw. | 58.7 | 61.8 |
| Comm. u. Privatb. | 94.5 | 94.5 | Böhler & Co. | 00.0 | 00.0 | Hannow. Waggon | 27.0 | 26.0 | Phönix Braunk. | 00.0 | 29.0 |
| Darmst. Bank | 109.7 | 112.5 | Bösperde Walz. | 48.0 | 50.7 | Harburger Eisen | 44.0 | 50.0 | Herm. Poege | 39.9 | 39.5 |
| Deutsche Bank | 113.0 | 114.5 | Braunk. u. Brik. | 87.2 | 87.2 | Harkort Bergw. | 47.7 | 49.2 | Reisholz Papier | 15.7 | 15.7 |
| Disconto-Ges. | 103.0 | 103.7 | Braunsch. Kohle | 100.0 | 100.0 | Harpen. Bergw. | 85.5 | 86.7 | Rhein. Braunk. | 110.2 | 111.7 |
| Dresdner Bank | 100.0 | 100.5 | Bremer Vulkan | 46.5 | 48.0 | Hartmann Masch | 39.0 | 40.7 | Rhein. Metallw. | 000.0 | 000.0 |
| Reichsbank | 122.0 | 122.5 | Buderus Eisen | 35.6 | 38.1 | Heckmann C. | 63.5 | 62.1 | Rhein. Stahlw. | 49.1 | 50.0 |
| **Brauereiaktien** | | | Busch Lüdensch. | 30.0 | 30.5 | Hemm. Portl.-C. | 94.7 | 94.5 | Rh.-Westf. Kalk | 105.0 | 105.0 |
| Schuth. Patzenh. | 114.7 | 117.0 | Busch Waggon | 37.6 | 37.6 | Hilpert Masch. | 28.0 | 28.0 | Rombach. Hütte | 36.6 | 38.5 |
| Boch. Viktoria | 54.0 | 55.2 | Chem. F. Buckau | 00.0 | 00.0 | Hirsch Kupfer | 87.0 | 87.0 | Rosenth. Porz. | 96.7 | 98.0 |
| Dortm. Aktien | 115.5 | 117.0 | Chem. Griesh. | 112.2 | 113.8 | Hohenlohe | 9.3 | 9.1 | Rositzer Braunk. | 37.0 | 37.0 |
| Dortm. Union | 108.0 | 112.5 | Chem. F. Heyden | 47.0 | 47.3 | Howaldswerke | 30.0 | 32.5 | Rositzer Zucker | 83.5 | 83.0 |
| Dortm. Ritter | 131.5 | 131.5 | Chem. Weiler | 000.0 | 000.0 | Höchst. Farben | 112.5 | 114.0 | Rütgerswerke | 61.5 | 64.5 |
| Glücka. Gelsenk | 65.0 | 65.0 | Chem. Ind. Gels. | 49.5 | 49.0 | Hösch Stahlw. | 00.0 | 76.2 | Sachsenwerk | 56.5 | 57.7 |
| Müser Langendr. | 53.0 | 53.0 | Cons. Schalke | 00.0 | 000.0 | HumboldtMasch. | 37.0 | 39.0 | Sächs. Cartonf. | 37.2 | 37.7 |
| Schleg.-Scharp. | 96.0 | 96.0 | Daimler Mot. | 38.7 | 40.2 | Ilse Bergbau | 81.5 | 82.0 | Salzdetfurth | 143.7 | 145.7 |
| Wicküler-Küpp. | 116.0 | 117.0 | Delmenh. Linol. | 000.0 | 000.0 | Junghans Gebr. | 00.0 | 00.0 | Sarotti Schokol. | 116.0 | 115.5 |
| **Schiffahrtsaktien** | | | Dessauer Gas | 69.2 | 71.0 | Kabia Porz. | 59.8 | 59.7 | Scheidemandel | 36.8 | 37.2 |
| Dtsch.-Austr. D. | 39.0 | 00.0 | Dtsch.-Atl. Tel. | 6.2 | 6.3 | Kali Aschersleb. | 000.0 | 120.0 | Schuckert Co. | 50.5 | 53.0 |
| Hamb.-Am. Pak. | 46.6 | 47.2 | Dtsch.-Luxemb. | 54.0 | 56.2 | Klöckner | 47.7 | 50.0 | Schweim. Eisen | 114.0 | 114.0 |
| Hamb.-Südamer. | 71.9 | 72.4 | Dtsch. Erdöl | 67.2 | 69.0 | Köln Neuessen | 47.6 | 48.2 | Seebeck Schiff | 28.0 | 28.0 |
| Hansa-Dampfs. | 68.5 | 71.5 | Dtsch. Gl. u. Spieg | 26.5 | 28.0 | Köln-Rottweiler | 76.2 | 77.5 | Siemens Halske | 70.0 | 70.5 |
| Kosmos | 00.0 | 00.0 | Dtsch. Kabel | 60.0 | 62.5 | Körtlug Gebr. | 60.0 | 60.2 | Stettiner Vulkan | 32.0 | 34.0 |
| Nordd. Lloyd | 46.6 | 46.5 | Deutsche Kali | 26.0 | 00.0 | Küppersbusch | 100.0 | 000.0 | Hugo Stinnes | 71.7 | 72.2 |
| **Industrieaktien** | | | Deutsche Masch. | 42.2 | 42.6 | Lahmeyer & Co. | 67.5 | 68.0 | Stöhr Kammg. | 25.0 | 25.1 |
| Aachener Leder | 18.5 | 18.5 | Dtsch. Schachtb. | 00.0 | 00.0 | Laurahütte | 31.2 | 33.5 | Stoewer Nähm. | 67.5 | 68.0 |
| Aachener Spinn. | 0.15 | 0.125 | Dresdn. Gardin. | 85.2 | 84.0 | Lothr. Portl.-C. | 0.0 | 0.0 | Stolberg Zinkh. | 87.0 | 92.5 |
| Adlerwerke | 46.5 | 48.0 | Dürkopp | 55.0 | 55.0 | Lüdensch. Met. | 28.7 | 27.1 | Thale Eisen | 0.0 | 0.0 |
| A.-G. J. Anilin | 113.2 | 113.7 | Dynamit Nobel | 66.2 | 68.0 | Magd. Bergw. | 54.0 | 55.7 | Thoerls Oel | 38.3 | 38.5 |
| Alexand.-Werk | 64.0 | 64.2 | Eintr. Braunk. | 95.0 | 95.2 | Mannesm. Mulag | 52.5 | 53.0 | Tuchf. Aachen | 37.2 | 37.2 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 92.5 | 93.0 | Elberf. Farben | 112.5 | 113.5 | Manhesmann | 56.7 | 58.5 | Ver. Dtsch. Nick. | 79.2 | 81.4 |
| Ammendorf. Pap. | 112.0 | 110.2 | Elektr. L. u. Kr. | 90.0 | 90.7 | Mansfeld. Bergb. | 58.0 | 60.2 | V. Glanzst. Elbf. | 290.0 | 290.5 |
| Anglo Continent. | 92.0 | 92.0 | Eschw. Berg | 118.0 | 119.0 | Mark Portl. Cem. | 00.0 | 00.0 | Vogtländ. Masch. | 2.9 | 2.9 |
| Annaiter Kohle | 16.2 | 16.2 | Essener Steink. | 56.7 | 59.0 | Masch. Baum | 00.0 | 00.0 | Vorwohl. Pil.-C. | 74.0 | 73.0 |
| Annener Gußst. | 29.0 | 25.5 | Faber Bleistift | 73.0 | 73.2 | Maschin. Buckau | 63.0 | 66.0 | Wanderer Fahr. | 113.0 | 114.5 |
| Augsb. Nürnberg | 95.5 | 95.2 | Fahlb. List & Co. | 42.0 | 45.6 | Maschin. Kappel | 00.0 | 00.0 | Wahrst. Gruben | 152.1 | 151.5 |
| Bad. Anilin | 121.5 | 121.5 | Feldmühle Pap. | 72.0 | 70.0 | Mayer Her. T | 65.7 | 66.0 | Westreg. Alkali | 19.1 | 19.2 |
| Balcke Masch. | 1.5 | 1.5 | Flender Brücken | 83.0 | 00.0 | Dr. Paul Meyer | 00.0 | 23.5 | Westfalia Eisen | 34.0 | 33.5 |
| Baroper Walz. | 00.0 | 10.0 | Flensb. Schiffsb. | 28.0 | 28.0 | Meyer Kaufm. | 55.0 | 55.0 | Westf. Drahtw. L. | 55.0 | 55.5 |
| Basalt-A.-G. | 70.2 | 74.2 | Gaggenau. Eisen | 40.0 | 40.2 | Moforen Deutz | 40.2 | 42.0 | Westf. Kupfer | 40.0 | 40.0 |
| Bedburger Woll. | 60.0 | 60.0 | Ludwig Ganz | 0.075 | 0.075 | Mülh. Bergw. | 71.2 | 71.0 | Wicking Zement | 72.0 | 72.2 |
| Bemberg Bmw. | 150.0 | 157.0 | Gelsenk. Bergw. | 44.7 | 46.0 | Nation. Autom. | 77.0 | 78.0 | Wickrath Leder | 00.0 | 00.0 |
| Carl Herz. Evek. | 00.0 | 90.7 | Gelsenk. Gußst. | 31.5 | 32.5 | Neckarwerke | 72.9 | 73.5 | Wittener Gußst. | 69.0 | 69.0 |
| Bergm. Elektr. | 67.5 | 69.7 | Gerresh. Glash. | 53.5 | 54.0 | Neptun Schiffsw. | 0.0 | 0.0 | R. Wolf | 00.0 | 40.0 |
| Bagmag Magdin | 36.5 | 38.0 | Gladb. Textil | 30.0 | 30.0 | Niederlaus. Kohl | 81.2 | 83.0 | Zeitzer Maschin. | 107.2 | 108.5 |
| | | | Gladb. Wollind. | 70.0 | 70.0 | Nordd. Wollkäm. | 104.0 | 65.0 | Zellstoff Waldhof | 0.0 | 9.0 |
| | | | Glas Schalke | 120.2 | 120.2 | Oberschl. Bed. | 35.2 | 37.0 | Zwickau. Masch. | 67.2 | 63.0 |
| | | | Goldschmidt | 68.7 | 70.0 | Oberschl. Caro | 36.5 | 37.5 | Dtsch.-Ostafr.-G. | 3.8 | 3.0 |
| | | | Görlitz. Waggon | 24.7 | 25.0 | Oberschl. Koks | 60.7 | 62.2 | | | |

## Aus den Provinzen.

wl. **Essen,** 17. Aug. Gerüsteinsturz. Auf der im Bau befindlichen Eisenbahnbrücke Velbert — Kettwig stürzte das 30 bis 35 Meter hohe Gerüst einer Eisenbahnbrücke über den Mühlenbach bei Langendahl zusammen und begrub eine Anzahl Arbeiter unter sich. Zwei Mann wurden getötet und zwei andere so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt.

wl. **Gevelsberg,** 17. Aug. Eingemeindungspläne. Einen Beschluß der Gemeinde Linderhausen, nach Gevelsberg eingemeindet zu werden, hat der Amtmann von Haßlinghausen beanstandet. Die Gemeinde will Anfechtungsklage gegen die Beanstandungsverfügung erhoben.

wl. **Attendorn,** 17. Aug. Folgen einer Neckerei. Zwei 16jährige Arbeiter gerieten nach der Frühstückspause nach voraufgegangener Neckerei in einen Wortwechsel, in deren Verlauf der eine seinem Arbeitskollegen ein Stück Eisen in das Genick warf. Der Getroffene fiel zu Boden und starb kurz darauf.

wl. **Solingen,** 17. Aug. Bauernhof eingeäschert. Das Besitztum des Landmannes Robert Lange in Wibbert ist durch ein Feuer vollständig vernichtet. Auch die Ernte, die zum größten Teil geborgen war, fiel dem Feuer zum Opfer.

wl. **Duisburg,** 17. Aug. Unglücksfall. Das zweijährige Töchterchen der Eheleute D. Weckmüller aus Ruhrort wurde von einem mit Dünger beladenen Fuhrwerk überfahren und sofort getötet. Das Kind war in einem unbewachten Augenblick auf die Straße gelaufen und direkt gegen das Fuhrwerk gerannt. Der Wagen ist dem Kinde beartig über den Kopf gefahren, daß das Gehirn bloßgelegt war.

wl. **Cleve,** 17. Aug. Zum Brand der Willermühle. Wie wir erfahren, ist nach vorläufiger Schätzung der Schaden nicht ganz so hoch, wie man zuerst vermutete. Das aufgespeicherte Korn, ca. 36 Waggonladungen, hat hauptsächlich durch Wasser gelitten. Durch Feuer und Wasser dürften nach bisheriger Feststellung gegen 1500 Zentner Korn vernichtet sein, also nicht der ganze Vorrat von ca. 15 000 Zentner. Wenn es nicht gelungen wäre, den Brand von der Oelraffinerie abzuhalten, wäre das ganze Werk mit unermeßlichen Werten dem Feuer vollständig zum Opfer gefallen.

wl. **Hammelburg,** 17. Aug. Der Tod in der Dreschmaschine. Beim Einlegen von Getreide geriet ein Arbeiter in die Dreschmaschine, wobei ihm der linke Arm und ein Teil des Schulterblattes herausgerissen wurden, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

wl. **Laar,** 17. Aug. Racheakt. Einem Bubenstreich fiel hier eine Frau zum Opfer. In später Abendstunde, als sie bereits zu Bett lag, wurde ein schwerer Stein durchs Fenster auf sie geschleudert und die Frau so schwer am Kopf verletzt, daß sie sofort ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Soweit bekannt ist, liegt ein Racheakt vor.

## Neues aus aller Welt.

**Großfeuer im Dorfe Kirchweyhe.** Sonntag nachmittag wurde das Dorf Kirchweyhe im Kreise Uelzen von einem Großfeuer heimgesucht. Das Feuer ist durch den Leichtsinn junger Knaben entstanden, die in einer Scheune des Besitzers Moritz mit Streichhölzern spielten. Schon nach wenigen Minuten war das Feuer auf die Nachbargebäude übergesprungen, und nach kurzer Zeit lagen bereits zehn Gebäude des Dorfes in Asche.

**Dachstuhlbrand in Neukölln.** Nach einer Meldung brach Montag vormittag in einem Hause in der Alleestraße in Neukölln ein Dachstuhlbrand aus, der sich rasch ausbreitete und auf die obersten Stockwerke übergriff. Die Feuerwehr ist noch mit Löscharbeiten beschäftigt. Eine Frau, die im Dachgeschoß tätig war, erlitt schwere Verbrennungen. Man vermutet Brandstiftungen.

**Mord oder Autounfall?** In dem Berliner Vorort Wittenau wurde Sonntag früh in der Röderallee mitten auf dem Fahrdamm eine Frau sterbend aufgefunden. Die Lage der Frau und die schweren Wunden, die sie aufwies, ließen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß ein Verbrechen vorliegt. Die Ermittlung der Mordkommission ergab jedoch die Möglichkeit, daß die unbekannte Tote das Opfer eines Autounfalles geworden ist. Erst die heute stattfindende Obduktion wird volle Gewißheit ergeben können.

**Jubiläum der Freistadt Witzenhausen.** Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Kassel meldet, beginnt die Freistadt Witzenhausen, deren Gründung noch in die Karolinger Zeit fällt, das Jubiläum ihres 700jährigen Bestehens in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Dr. Schwander, des Regierungspräsidenten Springorum, zahlreicher Vertreter sonstiger Behörden und einer nach vielen tausenden zählende Volksmenge.

**Flugunglück.** Ein Flugzeug einer hessischen Fluggesellschaft, das am Sonntag früh in Darmstadt aufgestiegen war, um sich an dem Sonntag nachmittag veranstalteten Schauflug zu beteiligen, geriet auf der Gemarkung Rußbach zwischen Sommerau und Triberg in starken Bodennebel. Um sich zu orientieren, mußte das Flugzeug heruntergehen, geriet dabei aber in ein Hindernis und stürzte in einen Hohlweg ab. Der Apparat wurde zertrümmert, die beiden Insassen erheblich verletzt. Der Monteur mußte aus den Trümmern herausgesägt werden.

**Im Zuge beraubt.** In der Nacht auf Sonntag wurde ein Reisender des Nachtzuges von Braunschweig nach Seesen bei Leiferde überfallen. Der Reisende wurde mißhandelt und seiner Barschaft beraubt. Die Täter konnten entkommen. Abends wurden zwei verdächtige Personen von der Kriminalpolizei festgenommen.

**Familiendrama im Walde bei Tudering.** Wie die „Münchener Zeitung" meldet, erschoß am Freitag aus Nahrungssorgen der 51jährige in Hanau geborene und in München wohnhafte Kaufmann Schnarr im Walde bei Tudering seine 42jährige Ehefrau und seine 11jährige Tochter und verübte dann Selbstmord. Die drei Leichen, die nebeneinander lagen, wurden am Maria-Himmelfahrtstage von Ausflüglern im Dickicht aufgefunden.

**Noch ein Fliegerunfall.** Anläßlich des dritten bayerischen Fliegergedenktages, zu dem u. a. Hindenburg und Held ein Begrüßungstelegramm geschickt haben, fand auf dem Galgenberg ein Schauffliegen statt. Bei der Ausführung eines Geschicklichkeitsfluges stürzte der Hauptmann Hopisch in einer scharfen niedrigen Kurve ab. Nach einer Blättermeldung ist der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.